4°
Bavar.
1275
h

Mayr
4° Bavar.
1275 h

V. ſſ. 564.

V 2933

4° Bavar. 1275h

Mayr

Bavaricum. Hiſtoria eccles. Auguſt. pag: 1320.

Hist. Eccl. Vise. ſſ.

R.

Mayr.

Delineatio Imaginis vetuſtæ S. Udalrici Episcopi August. inſculptæ arcæ cupreæ, in qua Sacra Oſsa A° 1187. ab Imperatore Friderico I. Sub Udalscalco Epo August. recondita fuerunt.

S. Udalricus Ep: Nat: 890. adiit Eptum. 923. Rex: 50. Ob: 973. prim. ab Eccleſia Solenniter Canonizat. 993.

Wahrhaffte entwerffung der Ühralten Bildnuß des H. UDALRICI Biſchoffens zü Augſbürg aüf jener Küpfernen Sarch eingeſtochen, in welcher deſſen H. Gebein A° 1187. von Kaÿſer Friderich dem erſten ünter Udalscalco dortmahligen Biſchoffen zü Augſbürg beÿgeleget worden.

S. UDALRICUS gebohren A° 890. würde Biſchoff 923. Regiert 50. Jahr. Geſtorbē A° 973. Der erſte ſo von der Heiligen Kirchen Feÿrlich iſt Heilig geſprochen worden. A° 993.

C. P. S. Attacta. I. E. Belling, Cath. Sc. A. V. 17..

beatIssIMI patrIs
VDaLrICI
transLatio aLtera,

* * *

IMperatorIo-FrIDerICIanæ

pIe ConreLatIVa.

Das iſt:

Des Heiligen Ulrichs
glorreichen Biſchofens zu Augſpurg

zweyte,

der Kayſerlich-Fridericianiſchen nähere,
auch mehr erleucht, und ſichtbare

Erhebung, und Beyſetzung

Da von

Jhro Hoch-Fürſtlichen Durchlaucht

des H. R. Reichs Fürſten, und

Biſchofen zu Augſpurg

HERRN HERRN

Joſepho I.

Landgrafen zu Heſſen ꝛc. ꝛc.

die dieſes groſſen Heiligen Stadt, und Biſtums
Patronen den 15. April laufenden Jahrs in ſeiner
erſten, und von Kayſer Friedrich dem I. zugenannt
Barbaroſſa erhobene Grufft erfundene,
den 30. April aber durch höchſt feyerlich Biſchöfliche
Unterſuchung rechtlich geprüfte, und bewährte ehrwürdigſte
Gebeine den 13. May als an

St. Joſephs Fürbitt-Feſt, und Jhro Kayſerl.
Königlich- und Apoſtoliſchen Majeſtät Mariä Thereſiä
höchſt glückſeeligen Geburts-Tag

erſtlich in U. L. Frauen hohes Dom-Stifft zu offentlicher Verehrung,
ſodann wiederum
in einer ſo wohl höchſt prächtig- als ſehr andächtigen Pro-
ceßion, zu beſtändiger, höchſt gebührend, koſtbar gezieret, und
herrlich neu-errichten Ruhe-Statt in St. Ulrich, und Afrä
Reichs-GOttes-Haus getragen, und
überſetzet wurden:

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Nun aber

Auf gnädigiſten Biſchöflichen Befehl

zu immer blühender Gedächtnuß,

und mehrer dieſes

höchſt-verdienten Schutz-Heiligen

Verherrlichung,

ſonders aber und hauptſächlich,

zu gröſſerem Lob, und Ehre

GOttes

des Wunderbaren in ſeinen Heiligen ꝛc. ꝛc.

Die gantze

Solennitäts Verhält-

und

Begängnuß

in offentlichem Druck bekannt gemacht wirdet.

Mit *Approbation* der Obern

durch

Johann Leonhard Mayr,

Biſchöfl. geiſtlichen Regiſtratorn.

AUGSPURG, in Verlag bey Johann Georg Obitz, Hoch-Fürſtl. Biſchöfl. und Dom-Capitliſchen Buchbinder, und Burgern, auch Hausmeiſtern in dem Schrattenbachiſchen Hof. 1762.

Gedruckt bey Frantz Joſeph Fetſcher, Catholiſchen Buchdrucker.

Unterthänigiſte Zuſchrifft
Dem
Hochwürdigiſt-Durchlauchtigiſten
des H. R. Reichs Fürſten,
und Herren
HERREN
Joſeph I.
Biſchofen zu Augſpurg,
Landgrafen zu Heſſen, Fürſten zu Hirſchfeldt, Grafen zu Katzenelenbogen, Dietz, Ziegenheim, Nidda, Schaumburg, Iſenburg, und Bidingen, Infulirten Abbt zu Földwar im Königreich Hungarn ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigiſten Fürſten, und
HERREN HERREN!

Hochwürdigiſt, Durchlauchtigiſter

Landgraf,

des H. R. Reichs Fürſt, und Biſchof,

Gnädigiſter Fürſt, und Herr Herr!

NIcht nur das vormahls heidniſche, und, wie es ſich ſelbſt eingebildet, feſte, und dauerhaffte, auch wohl gar Welt-beherrſchende Rom, welches nach Geſtalt der Zeiten ſeine Pracht- und Prang-Feſte, Gedächtnuß, und Ehren-Feyerlichkeiten gehalten, wann Horatz dem Poeten zu glauben, hat ſelbſt auf Anordnung der Sibyllen diejenige Kayſer, Feld-Obriſte, und andere Helden, ſo ſich in einigen Jahrhundert um das gemeine Weeſen hochverdient gemacht, öffters mit anſehnlichem Pracht, und groſſen Triumphen, mit Säcular-Feſt, Einzuge, Schauſpiel, und offentlichen Auftritten, oder Umgängen gezieret, und geehret; ſondern auch das jetzt Chriſtliche, und heilige Rom, nemlich, die Chriſt-Catholiſche Kirche dem alten heidniſchen nicht zwar im Heidniſchen, ſondern Hierarchiſchen Gepräng nicht weichend, verordnet gantz heilig, nicht nur den Heil.

Martyrer, und Blutzeugen Chriſti, welche für den wahren allein ſeeligmachenden Glauben ihrem auch allein wahren GOTT ihr Leben, und alles aufgeopfferet, und dargegeben, hohe Feſt, und Gedächtnus-Täg, Feſta duplicia, gedoppelte Freude; ſondern hat auch wircklich denen groſſen heiligen Biſchöffen, und wahren Nachkömmlingen der Apoſteln ihre gedoppelte Ehr geſtellet, ſomit vor der gantzen Chriſtlichen Welt ſelbe herrlich, und anſehnlich gemacht.

Was da einſtens das heidniſche mit ihren Jahrhundert, und Triumph-Feyerlichkeiten, anjetzo aber das Chriſtliche Rom mit ſeinen gedoppelten Feſten unternommen, das haben **Euer Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit Höchſtderoſelben** ebenfalls gnädigiſt gefallen laſſen, zumahlen höchſtrühmlich ſich entſchloſſen, dem Heiligen **Ulrich** unſerm erſten und gröſten Biſtums Schutz-Patron, **Euer Hoch-Fürſtl. Durchl.** aber hochwürdigiſt, und verdienteſten Vorfahrer mittels angeordneter höchſtfeyrlichen Erhebungs- und neu-ſichtbaren Beyſetzungs-Feſtivität die dieſem beſonders heiligen Tugend- und Wundersmann zukommende Ehre zu verdoppeln, zu verneuern, ja um ſehr vieles zu erheben.

Johannes der XV. Römiſche Pabſt hat Ihme mit der ſolennen, und bis dorthin noch nicht üblichen, ſehr genauen Unterſuchung ſeines Ruhm- und Wunder-vollen Lebenswandels, und darauf einhellig von allen anweſenden Cardinälen, und Biſchöfen den dritten Hornung des 993. Jahrs unterzeichneter Canonization, ſo ehevor keinem Heiligen geſchehen, die erſte Ehr, und den Grundſtein ſeiner allgemeinen Verehrung, und Hochachtung bey der Catholiſchen Kirchen, beſonders hieſigem weitſchichtigen Biſtum geleget: L u i t o l p h u s gleichfalls höchſtſeeligen Gedächtnuß, und dritter Nachfolger an dem Biſtum verdoppelte ſeine Ehren-Gedächtnuß, da Er Ihne auf Befehl Pabſt J o h a n n i s ausgegra-

gegraben, und in einen feinern, oder beſſeren Sarg Anno 993. eingeſencket: vor der dortmahlig klemmer Zeiten Geſparſamkeit ſich mit der Andacht für damahls begnügend weitere Herrlichkeiten auf ſeine höher begüterte, und mehr beglückte Nachfolger verſpahren wollen: Wie dann auch nach Verlauff faſt 200. Jahren unter Biſchofen Udalſcalco der Augſpurgiſchen Kirchen das Glück wiederfahren, daß Kayſer Friederich des Namens der Erſte, zugenannt Barbaroſſa, in höchſter Perſon mit ſeinen 3. Printzen, dem Ertz-Biſchofen von Mayntz, und andern 4. teutſchen Biſchöfen, groſſer Anzahl Fürſten, und Grafen des Reichs ꝛc. ꝛc. eine unbeſchreiblich herrlich, prächtig, und zugleich auferbaulichiſte Translation, oder Ueberſetzungs-Feſt gehalten, und zwar in die nemliche Grufft, wo Euer Hoch-Fürſtl. Durchl. des Heiligen Ulrichs Gebeine authentiſch, unverletzt, und mit allem des Heiligen beyliegenden Antiquario, und Sanctuario erfunden, und zu erheben gnädigiſt geruhet haben.

Hier nun, Hochwürdigiſt, Durchlauchtigiſter Fürſt, giebt es meiner unterthänigiſten Zuſchrifft zu ſchaffen, da ich auf den Zeit-Punct dieſer von Höchſtdenenſelben recht Fürſtlich, und auf eine Durchlauchtigiſte Art vorgenommenen hohen Translations-Herrlichkeit komme, und mit tieffeſter Ehrfurcht zu berühren mich erkühne. Hier ſoll wohl ein gantzes Schwaben, unb Bayern, Pfaltz, und Ries, ſamt auſſer Biſtums gelegenen Landen als unzählige Zeugen unſerm beglückten Augſpurg um die niemahls ſo ſchön, herrlich, und auferbaulche, auch zahlreich, und nimmermehr künfftig zu ſehen kommende Feſtivitäts-Freude, und höchſte Ehre Mißgönner, und Neidere werden: ohne alle Schmeicheley zu reden, ſelbſt ein groſſer Kayſer Friederich Barbaroſſa, ſo Er zugegen geweſen wäre, und ein perſönlichen Zuſchauer abgeben hätte können,

wurde

wurde Euer Hoch-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit das Wort ſprechen, und die dem Heiligen Ulrich ſo herrlich, majeſtätiſch, koſtbar, und ausnehmend zierlich bereitete Grufft beloben, und bewundern, und dem Titul, den dieſe wenige Blätter an der Stirne führen, ihr Recht wiederfahren laſſen, aufruffend: BEATISSIMI PATRIS VDALRICI TRANSLATIO ALTERA! IMPERATORIO-FRIDERICIANÆ PIE CONRELATIVA! SEPULCRUM SPLENDENS GLORIÆ, ET HONORIS! Wann ich nun aber auch zugleich als eine weltbekannte Sach mir beygehen laſſen muß, daß Höchſtdieſelbe hierinnen nicht JHRO eigene, ſondern nur Ihres preißwürdigiſten Vorfahrers unſers groſſen heiligen Biſchofs Udalrici Ehre, und Verherrlichung, forderiſt aber die Beförderung der allzeit ſchuldigiſten gröſſern Ehre, und Glori GOTTES zum allerreineſt, und gerechtiſten Augenmerck ausgeſtecket halten, ſo will Euer Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit mit Meldung deſſen, was ohnedem Landkündig iſt, nicht beſchwerlich fallen, ſondern unter grundmüthigiſt, und unterthänigiſtem Wunſch alles häuffigiſt Himmliſchen Seegens, langwierig höchſtbeglückter Regierung, und vollkommneſten Hoch-Fürſtlichen Wohlweeſens ſamt dieſen Blättern mich Kniefällig zu höchſten Hulden erlaſſen

Euer Hoch-Fürſtl. Durchlaucht

unterthänigſter Caplan
Regiſtrator
Mayr.

Summariſcher Inhalt der Abſätzen.

Erſter Abſatz.

Einleitung dieſer hiſtoriſchen Blätter.

Zweyter Abſatz.

Chriſtlich critiſche Warnung an all, und jede Leſere.

Dritter Abſatz.

St. Ulrich bereitet ſich ſelbſten ſein Grabſtatt.

Vierdter Abſatz.

St. Ulrich ſtirbt Anno 973. ſo, wie er gelebt, ſeeliglich.

Fünffter Abſatz.

St. Ulrich wird von St. Wolfgang begraben.

Sechſter Abſatz.

St. Ulrich wircket Zeichen, und Gutthaten bey ſeinem Grab, und ſonſten.

Siebender Abſatz.

St. Ulrich wird von dem gantzen Catholiſchen Augſpurger Biſtum heilig gehalten.

Achter Abſatz.

St. Ulrich wird von dem Päbſtlichen Stuhl der erſte heilig geſprochen.

Neunter Abſatz.

Kurtze Reihe der Wunderzeichen, ſo nacher Rom gebracht worden.

Zehender Abſatz.

Wird in eine feinere Sarg geleget, und wircket immer groſſe Zeichen:

Eilffter Abſatz.

Sein Heil. Leib wird unter dem abgebrandten Gebäu geſucht, und gefunden.

Zwölffter Abſatz.

Von Kayſer Friederich dem Erſten herrlich wiederum beygeſetzet.

Dreyzehender Abſatz.

1606. unter dem neuen Altar etwas anders geſtellt.

Vierzehender Abſatz.

Sein Heil. Leib wird ohne allen Grund zu Mayland, und ſein Haupt zu Rom vorgegeben.

Funfzehender Abſatz.

St. Ulrichs Heil. Leib wird neuerding geſucht, und gefunden.

Sechzehender Abſatz.

Von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Biſchoffen Joſeph feyerlichſt recognoſciret.

Siebenzehender Abſatz.

Den 13. May 1762. feyerlich, und herrlich in das hohe Dom-Stifft, von dannen wiederum in ſein alte, aber neu-gezierte Grufft ſcheinbar transferiret.

Achtzehender Abſatz.

Kurtzer Begriff St. Ulrichs Tugenden.

Neunzehender Abſatz.

Weeſentlicher Entwurf ſeiner Verehrung.

Zwanzigſter Abſatz.

Endlicher Schluß ſeiner Nachfolg.

Erſter Abſatz.

Einleitung dieſer hiſtoriſchen Blättern.

ES därffte wohl als ein ſträffliche Nachläßigkeit angeſehen werden jenes mit ſo vielen ſelbſt redenden Umſtänden gekleidete Stillſchweigen, ſo fern bey unſers Biſtums, und Reichs-Stadt Augſpurg preißwürdigiſten Schutz-Heiligen Biſchofs Ulrichs erneuerter höchſt-feyerlichen Ueberſetzung in die von Seiner Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit aus ſonders zarter Andacht, und heiligem Zutrauen, dann auch von des Hochwürdigen Herrn Reichs-Prälaten zu St. Ulrich, und Afra ungemeinem Eyfer, und treflichen Anſtalten gantz prächtig, und koſtbar gezierte Grufft, und herrliche Grabſtatt nicht auch dem begierigen Leſer, und andächtigem Volck, ja ſelbſt der vorwitzigen Nachwelt wenigſt ein kleine, dabey doch wahrhaffte Urkund, und Beſchreibung mitgetheilet wurde, nicht zwar alles desjenigen, was von Zeit der Heiligſprechung, oder gar der gebenedeyten Geburts-Stunde St. Ulrichs nicht nur hier zu Land, und in dem Biſtum Augſpurg, ſondern in gantz Teutſchland, und geſamter Catholiſchen Kirchen wunderbar, groſſes, und des Angedencken ſehr würdiges beynahe in die acht Jahrhundert der Groſſe, und allzeit in ſeinen Heiligen wunderbare GOTT durch dieſen auserleſenen Werckzeug gewircket, und darmit ſeinen Göttlichen Namen ſcheinbareſter Weiſe zu verherrlichen beliebet

hat, nach Göttlich ſelbſtigen Verheiſſungen, und untrüglichem Wort, Pſalm 67. v. 36. „ GOTT iſt wunderbar in ſeinen Heiligen, der GOTT
„ Iſrael ſelbſt wird ſeinem Volck Krafft und Stärcke geben: GOTT
„ ſeye gebenedeyet. Und Pſalm. 150. v. 1. Lobet den HErren in ſeinen
„ Heiligen. Pſalm. 249. v. 9. Dieſe Ehre haben alle ſeine Heilige,
„ Alleluja. Johann. 14. v. 12. Warlich, warlich ich ſage euch, wer
„ an mich glaubet, der wird ſelbſt auch die Wercke thun, die Ich
„ thue, und er wird auch gröſſere thun, als dieſe; dann ich gehe zum
„ Vatter.

Sondern nur was zu der vorgegangenen Erheb- und Beyſetzung mag etwas beytragen, und nicht ungereimt mitlauffen. Da nun der zu dieſer herrlichen Feyerlichkeit anberaumte dreyzehende Tag Monats May jener Glück- und Seegen-volle Tag geworden, an welchem nach faſt verſtrichenen Sechs-Jahrhundert ein in unzähliger Menge Chriſtliches Volcke ihres ſo theuren Heiligen Stadt- und Biſtums-Patronen ehrwürdigiſte Gebein, und reſpective gantzen heiligen Leib zu ſehen, und zu ehren das gantze Vergnügen gefunden, und ihres längſt ſehnlich gethanen Wunſches gewähret, und geſättiget worden, als dürffte in einer ſelbſt flüſſenden Folge auch nicht undienlich fallen, wann von dieſes ſehr groſſen Heiligens Schwäbiſcher Nation ſowohl, als des H. R. Reichs Stadt Augſpurg, und geſamten Biſtums ungemeiner Zierde, und ſonderbarer Heiligkeit doch hin und wieder etwas Vorzügliches, oder zur Andachts-Beförderung auserleſen- taugliches mit eingeſchalten, und gemein- nutzlich gefertiget wurde: ſo eben das Abſehen dieſer geringfügigen Blätter iſt.

Zweyter Abſatz.

Chriſtlich critiſche Warnung an alle, und jede Leſere.

Johannes der groſſe Evangeliſt meldet ausdrucklich am 20. und 21. Capitul ſeiner Evangeliſchen Hiſtorie, daß, gleichwie er ſelbſten, alſo auch andere drey Evangeliſten nicht alles von unſerem HErren, und Heyland JEſu Chriſto beſchrieben haben, ja wer nur ein wenig in den Evangelien bewandert iſt, wird müſſen bekennen, daß faſt ein jeder Evangeliſt ein beſondere Geſchicht, oder Wunderwerck erzehlet, von welchen die andere gar keine Meldung thun, ohne daß bis nun zu jemand ſo aberwitzig ſeyn wollen,

und ſich zum Splitter-Richter aufwerfen können, mit Sagen, oder auch nur Dencken, daß ſolches nicht wahr, oder nur erdicht ſeye, weilen es die andere Evangeliſten gäntzlich unberühret gelaſſen. Eben alſo hat es auch die Geſtalt, und das Verfahren (ausgenommen die Göttliche des Heil. Geiſtes Authorität) mit dem Leben, und Geſchichten unſers Heil. Biſchofen Ulrichs; dann obſchon vorlängſten die Beſchreibung ſeines Lebens, und Wandels von dreyen unterſchiedlichen Auctorn, als erſtlich von einem Anonymo, oder Unbenamſten, der zu ſelber Zeit gelebt: Zweytens von Gebhardo Biſchofen zu Augſpurg, der ſein Caplan geweſen, und drittens von Bernone Abbten zu Reichenau in Lateiniſcher Sprache gedruckt herausgegangen, ſo ſeynd doch noch viele, und anſehnliche Wunderzeichen, und Thaten hier, und dort aufgeſchrieben, oder verzeichnet worden, welche in gemeldten Authorn nicht zu finden. Man hat alſo für rathſam angeſehen, und der Mühe wohl werth zu ſeyn erachtet, allhier dieſe mäßige Warnung zu thun, daß man ſich nicht ſtoſſen wolle in einigen Geſchichten, ſo etwann von unterſchiedlichen, wohl gar nicht der Fablen, ſondern der Wahrheit befliessenen Schrifftſtellern glaubwürdig beſchrieben ſeynd, ſonderlich, was dem Reichs-GOtteshaus zu St. Ulrich, und Afra von dem Hochwürdigiſten in GOtt Vatter, und Herrn Herrn Petro der H. Röm. Kirchen Cardinal, und Biſchofen zu Augſpurg vor beyläuffig dreyhundert Jahren iſt zugeſchicket worden, obſchon ſolches in ſeinem gantzen, und ordentlichen Zuſammenhang in keinem andern Authore gefunden wird. Man will darneben auch nicht verneinen, daß wohl noch einige gute Zahl Geſchichten vorhanden, auch zuweilen von den Mahlern nach ihrem Dichtungs-Geſchmacke abgeſchildert worden ſeyn dörfen, welche ſowohl hier, als anderſtwo keinen Platz finden. Indeme aber auch wider den H. Biſchof Ulrich ſchändlich, und ehrenrühriſche Spötter-Gedicht in verbottenen Büchern zum Vorſchein gekommen, als werden dergleichen Chartecken billich, und gäntzlich verabſcheuet, derweilen auch beſſer zum Feuer behalten auf den Tag des Gerichts, und Verdammnuß der gottloſen Menſchen. 2. Petri 3. v. 7. Wird alſo hiemit offentlich vor männiglichen proteſtiret, daß hier nichts geſetzet, welches nicht in glaubwürdigen Schrifften gegründet, oder ſonſten aufzuweiſen ſeye. Dies hat man für nöthig gehalten zur Erinnerung an den Leſer mitzutheilen.

Dritter Abſatz.

St. Ulrich bereitet ſich ſelbſten ſein Grabſtatt.

Laſſet uns nun nach dem ausgeſteckten Zwecke ziehlen, und zu der *Translations*-Hiſtorie wenigſtens die erſte Schritte thun: ſolche ſeynd ſonder der Zweifel die von St. Ulrich ſelbſt gelegte Grundſtein, und das zu St. Afra ſeiner lieben Heiligen erſten Augſpurgiſchen Martyrin, und Schutz-Patronin in der ältern dortmahlig erſtern Dom-Kirchen erwählte, und eigens ſich zubereitete Grabmahl, und zwar an dem nemlichen heutigen St. Ulrichs Grufften-Ort, aber tiefer unter der Erden, und für dortmahl anderſt beſchaffenen Kirchen-Mauren, ja gantzem Gebäude.

Die geſcheid Lebende dencken immer an ihren Tod, und das ſtete Gedencken ſeiner Sterb-Stund giebt die vergnügteſte Lebens-Jahre: ein immer fürdaurende Bereitung zum Sterben iſt das wahre Leben der Gerechten: und die blinde Vergeſſenheit des Tods, und ſeiner Stunde machet freches, und böſes Leben, noch aber einen üblern Tod.

Udalricus ein im Jahr Chriſti 890. gebohrner Graf von Kyburg, Dillingen, und Wittißlingen, ein Sohn Hupaldi des frommen Grafen, und Tiätburgä gebohrner Herzogin aus Schwaben Burckardi dies Namens des erſten Tochters ꝛc. truge dieſe kluge menſchlicher Schwachheits- und Sterblichkeits-Gedancken von ſeiner zarten Jugend an bis in das Grab mit ſich: ſie wurden genähret, und geſtärcket in dem Clöſterlichen, und beſchaulichen Leben zu St. Gallen, allwo er ſeine feinere Lateiniſch, Philoſophiſch, und etwann auch Theologiſche Schul-Jahr unter Wanningo einem ſehr gelehrten, und zugleich tugendhafften Mönch hinterleget, und von den vornehmſten Lehrmeiſtern des Geiſts vor allem die Kunſt wohl zu ſterben erlehrnet, nachdem Er die Kunſt wohl zu leben faſt ſelbſt als ein Meiſter andern ſowohl mit ſeinem Beyſpiel, als mit beſt gegründeten Sätzen beyzubringen ſattſam im Stand ware: Sein Beruff zum Biſtum Augſpurg nach eröffterter Göttlicher Vorherſagung durch Wiboradam die St. Galliſche hocherleuchte Einſiedlerin, und tugendſamſte Jungfrau, dann durch Marinum den Römiſchen Prälaten, und machmahls heiligen Pabſten, auch mit dem Geiſt der Prophezeyhung berühmten Mann wurde nachmahls genugſam geprüffet von dem heiligen Adalberone Biſchofen zu Augſpurg ſeines Großvatters Brudern, ebenfalls Grafen von Dillingen, deme Er als Canonicus, und Kammerherr in allen des Biſchöflichen Regiments Vorfallenheiten mitarbeitete, und neben dem auf-

auferbaulichiſten geiſtlich- und Canoniſchen Leben auch die wachbare Sterbens-Geſchäffte nicht vergeſſen kunnte, da Adalbero der Heil. Vatter, und Biſchof mit ſeines Kämmerlings, und Pfleg-Sohns St. Galliſchem Cloſter-Eyfer nach ſeiner ſtrengen Benedictiner-Regul, und als poſtulirter Abbt von Ellwangen in die Wett geſtritten, wer ſich beſſer zum guten Tod ſchicken kunnte. Nach vollbracht nachmahls vielen Jahren ſeiner ſelbſt Biſchöflichen Regierung, als die Hunnen auch St. Afrä Dom-Kirchen abgebrandt, und hierdurch der Heil. Martyrin ſamt aller dortig heiliger Blut-Zeugen Grab-Statten, wie auch des Heil. Biſchofs Symberti ſeinige ſehr übel zugerichtet, wolte der Heil. Mann Udalricus denſelben Heiligen allen neue, und ſichere Grufften bauen in der von ihm friſch aufgerichteten Kirchen, und zwar gegen Morgen: iſt aber von St. Afra in einer Erſcheinung belehret, und ermahnet worden, Sie, und alle heilige Martyrer in der Ruhe-Statt gegen Morgen unberühret liegen zu laſſen, ſondern vielmehr gegen Niedergang, oder Mittag ihme ſelbſten, und den heiligen Biſchofen eine Grufft zu errichten. Zu deme dann auch ſeines Gärtners gefundenes unterirdiſches Capellein die Gelegenheit gegeben, ſich alldorten ſein auserleſen- und beſtändige Grabſtatt zu beſtellen, in welcher, nachdem ſie wohl zugericht, er auch alle Freytag das heilige Meß-Opffer verrichtet, und ſonſten gar offt zu ſeinen Betrachtungs- und Gebett-Stunden ſich allda eingefunden, einfolglich ſittlicher Weis vielmahl dort in ſeinem Grab geſtorben, und ſich ſelbſt eingeſencket, in der That aber erſt nach vollbracht 50. gantzer Jahren ſeiner vollkommneſt, und weiſſeſten Regierung herrlich iſt darinn begraben worden, wie wir auch bald hören werden.

Nur ſolle dem begierigen Leſer die Begenheit dieſer Grufft und Capelleins, beſonders des Ulricaniſchen Gärtners nicht vorenthalten bleiben: ſie wird hier mitgetheilet mit eigenen denjenigen Worten, wie ſelbe 1620. allhier mit St. Ulrichs Leben gedruckt herausgekommen.

„ Es ware ein Gärtner Adelpoldus genannt, der daſelb im Auf- und
„ Abgehen unter dem Graße eine Gruben funden gehabt, in welcher er
„ auch ein gemauertes Häuslein, oder Kirchlein geſehen: Er gehet, zeiget
„ es dem Biſchof an, und ſpricht: Wo es deiner Heiligkeit gefällig, ſo kan
„ ich mein Kraut, und anders, was mir vonnöthen, dahin einlegen. Und
„ der Biſchof ſprach im Geiſt zu ihm: Wann du das thuſt, wirſt du bald
„ deiner Sinne, und Geſundheit beraubet werden. Aber ſolche Warnung
„ hat der Arm in Wind geſchlagen, ſammlet ſeine Geſchirre in die Gruben,

„ und

„ und verlieret alſobald ſein Geſicht, und Gehöre, und andere Sinne. Er
„ wird zum Heil. Mann geführet, und als er ſeine Schuld bekennet, und
„ Verzeihung begehret, welche ihm der Heil. Biſchof ſamt dem Seegen er-
„ theilet, darauf er die Geſundheit wieder erlanget. Wunder iſts, daß ich
„ ſagen will: von der Stund an hat der Gärtner die Gruben nie wieder
„ finden können. Um deßwillen auch der Heil. Mann deſſelben Ort öffter
„ heimgeſucht, und ihm ein Grabe dahin bereitet: hat auch alle Freytag
„ daſſelb, wann er anheims geweßt, GOtt dem HErrn das heilſam Opfer
„ aufgeopferet.

Und dies iſt nun auch heut zu Tag derjenige Ort, obwohlen nicht mehr in ſeiner vorigen Geſtalt, allwo St. Ulrich in der dritten, und gleichſam unterſten Grufft bis auf 1183. begraben gelegen, wie in dem ſiebenden Abſatz vernommen werden ſolle.

Vierdter Abſatz.

St. Ulrich, wie gelebt, alſo ſtirbt Er auch ſeelig.

Nachdeme der Heil. Mann in ein halbes Jahrhundert ſeine Biſchöfliche Würde mit des gantzen Biſtums gröſten Nutzen und Frommen getragen, und als ein getreuer Diener GOttes beſtens verwaltet, alſo zwar, daß GOtt annoch in ſeinem Leben die ſcheinbareſte Zeichen durch ihn gewircket, der Himmliſchen Erſcheinungen, und Offenbarungen verborgener Dingen ſehr offt gewürdiget: Nachdem er nicht nur die St. Afra-Cathedral- St. Johannis Pfarr- und St. Stephans Stifft- und Cloſter-Kirche gantz neu, ſamt vielen andern im gantzen Biſtum erbauet, und geſtifftet, ſondern auch die Stadt Augſpurg vor dem Sturtz, Wuth, und Brand der Hunnen, auch anderer noch mehrer Feinden mit unbeſchreiblich vätterlicher Hülf, und Sorgfalt, auch heldenmüthiger Tapferkeit erhalten, erweiteret, beveſtiget, und dardurch ſeinen Namen mit Gröſſe der Gutthaten verewiget, auch allgemach nach dreymahliger andächtiger Römer-Reis zu den Gräbern der Heil. Apoſtlen Petri und Pauli ſich zu der Reis ins heilige Land, und himmliſche Jeruſalem mit aller Begierde gerüſtet: auch über das nach vorgenommener, aber in dem Kirchen-Rath zu Ingolheim 972. nicht erhaltener Reſignation des Biſtums in die Händ ſeines Vetters Adalberonis ſich mit Sorgen, und Arbeiten noch mehr entkräfftet, ja ſo gar beſagten Adalberonis in der

Ader-

Aderlaß im Schloß zu Dillingen am Heil. Oſter-Montag des 973. Jahrs plötzlich erfolgten Todtfall, ja ſelbſt auch Kayſers Ottonis des Groſſen, dem er allzeit, und in allen Dingen treu geweſen, und von Hertzen geliebt, den 7. May berührten 973. und beeder letzten Regierungs-Jahr höchſt empfindlichen Hintritt hat Udalricus ohne dem im hohen Alter ſeines 83. Jahrs ſich ſtündlich eines guten, und ſeeligen Todts der Gerechten zu ſterben eyfrigiſt bereitet, und geübet, am 18. Brachmonat als am Feſttag der Heiligen Marci, und Marcelliani ſich in U. L. Frauen Dom-Kirchen tragen laſſen, um die heilige Meß zu hören, weil er ſelbſt eine zu halten nicht mehr die Kräfften hatte: Da die Meß vollendet, ließ Er ſich einen Teppich vor dem H. Creutz auf die Erden decken, und legte ſich auf dieſelbe nieder zu beten, und ungefehr nach einer halben Stund richtete Er ſich wieder auf, und gab dem Prieſter Luitprando ſeinem Cämmerer Befehl, daß er allen ſeinen Vorrath ſolte herbringen, und vor den Altar legen, ausgenommen was zu einem eintzigen Zimmer und Tiſch gehöret, und eine Decken, welche Er zu ſeines Nachfahrers Dienſt überlaſſen wolte: Wie er das hergebrachte geſehen, ſprach Er mit Seufftzen: Ach was nutzet mich dieſes alles? Es war aber mehr nicht, dann etlich wenige Hemder, ſieben oder acht Tiſchtücher, und zwey Felleiſen, und an Silber zehen Schilling, oder Reichsthaler, welches Er alſobald durch Gerhardum dem Probſt unter die Armen hat ausſpenden, und den übrigen Reſt den Geiſtlichen austheilen laſſen: Von ſeinen Kleidern hat Er zweyen frommen, und armen, auch breſthafften Männern das meiſte zugeſchicket: der erſte ware ein Ehrwürdiger Mann Anton, nach anderer Meinung Hatton, zu Ottobeuren von St. Ulrich ſelbſten in GOttes Namen zur beſtändigen freywilligen Buß verſchloſſen, und eingeſperret. Der andere war zu Kempten in des Cloſters Freythof in einem von der Erden erhebten Häuslein, mit Namen Ruozon, der ſeine Glieder nicht rühren, oder bewegen kunnte, als alleinig oben an den Aermen: dieſer lage ohne Unterlaß dem Lob GOttes, und Gebet bey Tag und Nacht eyfrigiſt ob mit verſchloſſenen Thürlein. Solchergeſtalten hat der Heil. Mann alles, was Er nur im gantzen Biſtum an allen Ort, und Enden ihm zugehörig, und eigenthumlich hatte, in drey Theil, nemlich zu ſein, und des Nachfahrers höchſt nöthigen Gebrauch, unter die Prieſter, unter die Armen austheilen laſſen, in vollkommneſter Bereitung, damit Er dem HErrn, wann er anklopfet, an Stund aufthun möchte.

Da er nun wiederum in ſeinen Biſchof-Hof zurücke getragen worden, hat er ſeinen Vettern Werinharium Abbten zu Fulden, der ihne heimge-

ſucht, freundlichiſt von ſich entlaſſen, und im Gebet mit Attelin ſeinem Schaffner, Hiltin, und Luitprando ſeinem Cämmerer, beſonders aber mit Gerhardo ſeinem geweſten Caplan, und Dom-Probſten die Zeit ſeiner letzten Kranckheit heilig zugebracht in Erwartung der letzten GOtt-gefälligen Stund: ſiehe! da wird er von GOtt annoch nicht nur mit einer Göttlichen Gerechtigkeits-Züchtigung, und verdienten Fegfeuers-Reinigung in einer Offenbahrung bedrohet, ſondern zu deſſen ſchleuniger Abwendung, und zeitlicher Abbüſſung, Göttlicher Straffe Genugthuung, und Genugleydung wegen gar zu groſſer, und etwas ſinnlicher Neigung gegen obbemeldt ſeinem liebſten obwohl Tugend-Eyfer-und Lehr-vollen Vettern Adalberone Abbten zu Ottobeuern, und Domherrn zu Augſpurg in gar zu fruher, und übereilter Biſtums-Reſignation auch mit dem König Ezechia 4. Regum 20. v. 6. zwar nicht auf 15. Jahr, doch aber auf 15. Tage, das iſt, bis auf den 4. Heumonats, mit der Verlängerung ſeines Lebens begnadiget, alſo zwar, daß, ob er ſchon vor Schwachheit nicht mehr ſtehen, vielweniger gehen konnte, er dannoch durch ſonderbar groſſe Gnad GOttes am 24. Junii als an St. Johannis des Tauffers Geburts-Tag dermaſſen geſtärcket worden, daß, als er eben vom Schlaf erwachet, angefangen an die, ſo bey ihm waren, zu ſprechen: leget mir meine Kleider an, und gebt mir Schuh an die Füß. Ob ſie nun gleichwohl gedachten, er rede ſolches aus Aberwitz, oder verzuckter Weis, jedoch gehorſammeten ſie ihme: über das wird er auch nach ſeinem Befehl mit den Biſchöflichen Ornaten angelegt, und gehet, wie bräuchig, mit allen geiſtlichen Aemtern wieder aller Menſchen Hoffnung hinaus durch unſer Lieben Frauen Kirchen bis in St. Johannis des Tauffers Kirchen, welche er vormahls gebauet, und in ſeiner Ehr geweyhet hat, und verharret beſtändiglich ſo lang ohne einiger Menſchen Steuer, oder Hülf, bis er zweymahl in eigener Perſohn Meß gehalten, wie deſſelben Tags für dortmahlen gebräuchlich ware. Wie ſolches geſchehen, ſetzte er ſich, und ſprach zu den umſtehenden Geiſtlichen: ich hab mich nicht aus menſchlicher Stärcke, und Vermögen, ſondern aus Göttlicher Krafft, und Befehl Chriſti dies Amt der Meß zu halten unterfangen; dann wie ich heut in einem ſüſſen Schlaf gelegen, ſeynd zwey junge ſchöne Männer neben mir geſtanden, deren einer zu mir geſprochen: Warum ſteheſt du nicht auf? dann du ſoltſt heut zu St. Johann Meß halten. Dieſem antwortet der andere: wie kan das geſchehen? dann Schwachheit halben hat er noch nicht die Primam gebetet: und der erſte ſprach abermahl: Stehe auf, und wie ich dir geſagt, richte dich bald in gemeldter Kirch das Göttlich Amt zu halten; dann keiner wird, als du allein, heut daſelbſt Meß halten. Wie der Heil. Mann den

Geiſt-

Geiſtlichen dies angezeiget, iſt er wieder in ſein Zimmer gangen, und erwartete daſelb ſeines Abſchieds anſtehenden Tage mit Freuden: ſprach auch offt mit dem Heil. König David: Wenn ſoll ich kommen, und vor meines GOttes Angeſicht erſcheinen?

Wenig Tag darauf, als am Vorabend der Heil. Apoſtlen Petri, und Pauli, hoffete er aufgelößt zu werden mit Paulo, und bey Chriſto zu ſeyn. Darumen, weil er dieſen Tag eigentlich ſeinen letzten, und beſten ſich ſelbſten gerechnet, hat er, da man Abendszeit zur Veſper alle Glocken angezogen, auch ſich alle ſeine Heil. Kleidung, ſo zu ſeiner Begräbnuß zubereitet waren, angezogen, und auf die Erde niedergeſencket, als ſolte er eben dieſelbe Stunde ſterben: Nach der Veſper aber iſt er wiederum mit anderer Leute Hülf aufgeſtanden, und, gleichſam als wäre er verzucket, geſprochen: O Heiliger Petre, jetzt haſt du nicht gethan, wie ich gedacht habe: und ware deshalben gleichſam im Gemüth ein wenig betrübt: iſt alſo auch dieſer Tag in beſtändiger Todtes-Bereitung zugebracht, und überlebet worden. Den dritten Julii, oder Heumonat hat er endlich gewiß ſein Lebens-End nahe zu ſeyn verſpüret, der Urſachen ſich ſeine Sterb-Kleider abermahlen anlegen laſſen, die Erden mit Aſchen Creutzweis beſtreuen, und mit Weyhwaſſer beſprengen, ſodann ſich darauf hin niedergelegt: alle Umſtehende um Verzeihung gebetten, und allen den Biſchöflichen Seegen gegeben: In ſolch heiliger des Todts-Erwartung lage er ſo lang, bis daß die Morgenröthe des 4. Julii gantz hell daher gangen, und die Welt erleuchtet: Siehe, da kame Graf Richwinus von Dillingen ſein Vetter, der bey Ottone dem *II.* Römiſchen Kayſer in wichtigen Geſchäfften von St. Ulrich abgeſandt ware: von deme er bisweilen redete nächſt vergangene Täge ſprechend: O Richwine, wolte GOtt, daß du kämeſt, weil ich noch lebe, damit ich dich ſehen möchte! Als nun Richwinus hineingetretten, und des Kayſers Bottſchafft vor ihme ausgericht hatte, ſahe er ihn an mit noch über ſich gehebten Augen, ſo ſtarck er vermochte, GOtt dem Allmächtigen Danck ſagend, welcher nach dem Spruch des Königlichen Propheten Davids thut den Willen deren, die ihn fürchten ꝛc. ꝛc.

Nachdeme aber Richwinus abgetretten, ſo hat er gleich in derſelben Stund, da die Geiſtliche die Litaney geſungen, und zärtlich geweinet haben, ſeinen Geiſt in die Hände des HErrn befohlen im Jahr nach der Menſchwerdung Chriſti unſers Heylands 973. im 83. Jahr ſeines Alters, und im 50. ſeines Biſtums, gleich als in dem Jubel-Jahr am vierdten Tag Heumonats zur Zeit Kayſers Ottonis des andern, und Pabſt Benedict des Sechſten.

Sein Leichnam, da man ihn gewaſchen, gab einen ſehr angenehmen Geruch von ſich: Nachmahlen aber iſt er unter alles Volcks höchſter Ehrerbietung, und Betrübnuß in die Kirchen zu U. L. Frauen getragen worden. Da iſt auch, wann jemahl, wahr worden: pretioſa in conſpectu Domini mors Sanctorum ejus. Pſal. 115. v. 15. Koſtbar iſt der Tod der Gerechten in dem Angeſicht des HErrn. Und ein jeder ſolle wünſchen: O daß meine Seele auch ſtürbe eines ſolchen Todts des Gerechten! und mein letztes End werde dieſem gleich! Numer. 23. v. 10.

Fünffter Abſatz.

St. Ulrich wird von St. Wolfgang begraben.

Um eben dieſe Zeit, da unſers Heil. Diener GOttes Ulrichs ſeeliges Hinſcheiden ſich ereignet, waren die Biſchöfe des Teutſchlands in ihrer Ruckreiſe von dem Kayſerlichen Hof, allwo ſie Reichs-Tag, und Königlich Geſpräch gehalten: Konten alſo der Entlegenheit halben zur Begräbnuß nicht wohl eingeladen, und beruffen werden. Conradus der gottſeelige Mann, und St. Ulrich vertrauteſter Freund lage ſelber kranck: desgleichen auch Friederich der Ertz-Biſchof zu Saltzburg; dahero der Bott, den man nacher Saltzburg abgeordnet, wiederum zuruckkehren, und den Hochwürdigiſten Vatter Wolfgang Biſchofen zu Regenſpurg, ſo eben auf ſeiner Heimreiſe begriffen ware, und zu Nördlingen im Rieß ankommen ſolte, allda erwarten, und zur Erd-Beſtättigung St. Ulrichs einladen, und erbetten muſte: welcher aus ſonderbarer Schickung GOttes ohne deme Willens ware nacher Augſpurg zu kommen, den Heil. Mann Udalricum, den er bey Leben zu seyn glaubte, heimzuſuchen: hat alſo zur Begräbnuß noch in Zeiten einzutreffen verſprochen, und ſich möglichiſt beflieſſen. Auch kamen viele Adeliche, und von dem Geſchlecht der Grafen von Kyburg, und Dillingen zu ihres ſo Heiligen Blut-Verwandten, und Ruhm-vollen Biſchofs Beerdigung, unter andern auch Hildegard des Grafen Richwini von Dillingen Ehegemahlin, ſo da mit ſich gebracht hat ein gewichſtes Tuch, ſolches um die Prieſterliche Kleider herumzuwicklen, damit ſelbe nicht ſo bald von der Erden angegriffen würden, maſſen der Heilig, und demüthigiſte Mann befohlen, man ſolte keine höltzerne Laden, oder Brett, ſondern bloſſe Erden unter ſeinen Leib legen, und nur oben mit einem Brett, oder Lied bedecken. Da dann alles Volck von dem gantzen Biſtum wegen dem ſchmertzlichiſten

Ver-

Verlurſt ihres Heiligen Vatters, und beſten Seelen - Hirtens in tieffes Trauren, und allgemeines Leydweſen verſencket, und zum Gebet in vollem Eyfer in die Stadt, und zu St. Afra Dom - Kirchen ſowohl als zu U. L. Frauen angeloffen, ſo muſten die Dom - Herren wegen langen Ausbleiben ſowohl des Bottens, als auch des Heil. Wolfgangs Regenſpurgiſchen Biſchofens den ſchon viele Tag ausgeſetzten Leib aus U. L. Frauen Dom-Kirchen in die St. Afrä erſtere und ältere Dom - Kirchen noch ſelbigen Tag übertragen, und auch einen GOttes-Dienſt für ſeine Seel abhalten: Bey Ankunfft aber St. Wolfgangs wurde anerſt nach Ordnung der Kirchen das letzte Seel - Amt, und zwar erſt den andern Tag mit Biſchöflichen Cåremonien gehalten ſamt allen zugehörigen Exequien, und Gebetern, auch wurde von ſelbigen St. Wolfgang eine bewegliche Anred an das Volck gethan, um die Seel des verſtorbenen allerliebſten Biſchofs Udalrici ihrem Gebet, und GOttes Gnade anzubefehlen. Dabey dann alle Geiſtlichkeit des Lands ſowohl, als der Stadt die heilige Seel - Meſſen, und das häuffige Volck ihr inbrünſtiges Gebet unter beſtändigen Seufzern, und heiſſen Thränen in Anſehen ihres liebſten, und nun entriſſenen Heiligen Biſchofs, und Vattern verricht, und ausgegoſſen. Des Heiligen Leichnam wurde ſodann in die von Ihme ſelbſt zugerichte Grufft von dem Biſchof eingeſencket: der Eingang, und Stieg mit ſtarcken Laden bedecket, mit Steinen der Erden gleich oben ſteiff beſchloſſen. Der Heil. Wolfgang hat nach vollendtem Leich - Begängnuß, und Biſchöflicher Beyſetzung von St. Afra hinein in die Stadt (dann damahls ware St. Afra Dom, und GOtteshaus noch nicht inner den Stadt-Mauren) zu U. L. Frauen ſich begeben, um ſein Gebet auch allda zu verrichten, allwo er dann von dem Hochwürdigen Dom - Capitel nebſt ihrem höflichiſten Dienſt, und ſchuldigiſter Danck - Erſtattung auch mit einigen des Heil. Ulrichs reichlichen Ornaten, und Biſchöflichen Gewanden, mit denen der Heil. Mann wohl verſehen ware, beſchencket worden, und wiederum anheims gen Regenſpurg gezogen iſt, nachdem er ſeinen geliebteſten geiſtlichen Vatter, der ihn zum Prieſter geweyhet, anſtatt der tröſtlichen Heimſuchung die traurige letzte Ehre hat abſtatten müſſen.

Sechſter Abſatz.

Von den Wunderzeichen, und Gutthaten, ſo bey ſeinem Grab, und ſonſten geſchehen.

Hier kommet es nicht mehr auf unſers Heil. Biſchofen Ulrichs eigene, und alleinige Perſon, und deſſelben Verrichtungen an, die er auf Erden im

ſterblichen Leib aus ſteiffen Glauben, bevor aus ſeinem Biſchöflichen Amt, und mildvätterlichen Hirten-Sorg ſeiner anvertrauten Heerde, und Chriſtlichen Gemein hat reichlich zuflüſſen laſſen: ſondern, da er nun bey GOTT, und der Glauben in dem Himmel ſein End, die Göttliche Anſchauung aber, wie Paulus ſagt. 1. Corinth. c. 13. v. 12. von Angeſicht zu Angeſicht ihren Anfang genommen, gilt es hier um die Ehre GOttes, die ſeinen Diener vor der Kirchen, und vor aller Welt hat wollen groß und nutzlich machen, auf daß die Zeichen, Wunder, und Gutthaten, die GOtt ſelbſten wircket nach der Fürbitt, und Verdienſt ſeiner Heiligen, nicht unbekannt, veracht, oder gar verneinet werden möchten: auf daß die von ihme dem gantzen Chriſtlichen Volck des Biſtums Augſpurg gegebene Lehren, und heiligen Wandels treffliche Beyſpiel nach ſeinem Hinſcheiden nicht in Vergeſſenheit, oder Geringſchätzung fallen möchten, ſomit auch die Ehre GOttes dardurch nicht leiden muſte, oder geſchmähleret werden dörffte. Seinen treuen Diener hat GOtt durch zahlreiche gantz ſcheinbare Zeichen ſo gleich nach ſeinem Tod, und Begräbnuß leuchten machen: der ſtarcke Arm des HErrn hat Zeugnuß gegeben, daß ihme die unſers ſeeligen Biſchofens vielfältige, und anſehnliche Tugend-Uebungen, Wirckungen der Wercke der Barmhertzigkeit, die Strengheit ſeines Lebens, mit beſtändigen Beten, Faſten, Wachen: daß ſein reichliches Allmoſen, und Erbärmnuß, ſo er mit den Armen, und Betrangten getragen, GOtt wohlgefällig geweſen ſeyen, und nun den hundertfältigen Lohn im Himmel zu empfangen haben, nach dem Ausſpruch des Engels Raphaelis Tobiä am 12. Cap 9. Vers. Die groſſe Zahl der wichtigen Zeichen, welche Biſchof Luitolphus nach Verlauff nicht mehr dann beyläuffig 20. Jahren in eigener Perſon nacher Rom an Pabſt Johannem den *XV.* überbracht, auch vor allen Cardinälen, Biſchöfen, und Prälaten offentlich abgeleſen, und unterſuchet worden, geben mir den Stoff, hier dem groſſen, und wunderbaren GOtt in ſeinem Diener Ulrich dem Biſchof unendliches Lob- und Danck-Opfer zu reichen für ſo viele den breſthafften, betrangten, krancken, beſchädigten, und unterſchiedlich verunglückten Perſonen erwieſene Gnaden, Hülf, und Seegen, Heilmachung, und Bitterhörung, ſo auf unſers hochſeeligen Himmliſchen Mitburgers, und glorreichen Biſtums-Patronen eingelegtes Vorwort, Mittlung, und erſprießlichiſte Bitten, da man ihne in rechtem Vertrauen zu der Ehre GOttes hat angeruffen, ſeynd erwieſen, und erhalten, auch mit offentlicher Danckabſtattung angeprieſen, und aufgezeichnet worden: wovon Carolus Stengelius in ſeiner kurtzen Augſpurgiſchen Kirchen-Chronic in dem 22. Capitel durch dreyßig Ziffer-Zahlen mag nachgeleſen werden, hier aber Kürtze halben nur anmercken wollen, was unſers

gan-

gantzen Biſtums Innwohner, und in demſelben auch diejenige, ſo St. Ulrichs Vorbitt weder glauben, noch verlangen, dannoch ſtündlich ſeine von GOtt erhaltene Gnaden genüſſen, und von dem ſchädlich, und ſchändlichen Ratzen-Ziefer, und deren beſchwerlichen Unluſt durchaus überhoben zu ſeyn auch gezwungener Weiſe bekennen müſſen, dabey aber dieſe Gutthat nächſt GOtt niemand als dem Heil. Biſchof Ulrich zuzuſchreiben haben. Gleiche Bewandnuß hat es mit der Erden von ſeinem Grab, und ehrwürdigiſten Gebeinen, da ſelbe in viele Länder, und Biſtümer mit groſſem Nutzen, und Frucht wider dieſe, und andere ſchädliche Thier, und Ungeziefer abgeholet, und gebrauchet wird.

Die wunderſame vieler Leuten Geneſung von allerley Uebel, und Kranckheiten, beſonders von dem Fieber, iſt geſchehen offtermahlen durch höltzerne Stecken, Stäbe, oder Ruten, ſo auf das Grab St. Ulrichs ſeynd geleget worden, und nach und nach in ſolcher Menge zur Prob, und Zeugnuß erhaltener Gutthat ſeynd in der Kirchen geſtanden, und gelegen, daß man ſelbe vor Ueberfluß zum Kirchen-Dienſt, und Wachs zerlaſſen verbrennen müſſen. Die Rute, oder Stab Moyſis hat Exodi 4. Cap. wunderſame Krafft aus der geheiligten Erden neben dem brennenden Dornbuſch am Berg Horeb, überkommen: Locus, in quo ſtas, terra ſancta eſt: der Ort, auf dem du ſteheſt, iſt ein geheiligte Erden. Etwas dergleichen läſt ſich auch ſagen von dem Grab St. Ulrichs ohne allen Aberglauben, oder Irrthum.

Die Rute Aaronis des hohen Prieſters hat die Krafft bekommen wiederum zu florieren, und Mandeln zu tragen Numer. 17. nachmahls gar in den geheiligten Bunds-Kaſten gelegt worden nach Zeugnuß Pauli zu den Hebräern am 9. Capit. 4. Vers. Die Moyſis, und Aaronis Stäbe, Stecken, und Ruten waren pures Holtz, und GOtt hat ſelbe doch gebraucht zu ſeiner Wunderwercken gnädigiſten Vollziehung: gleichermaſſen haben die Stecken bey dem Grab St. Ulrichs von niemand anders, als von GOtt ihre Krafft gehabt, der ſie, als mans im Vertrauen auf GOtt, und ſeinen Heiligen Diener auf das Ulricaniſche Grab gelegt, geſeegnet, und kräfftig gemacht: ſelbſt alle aufbehaltene St. Ulrichs Sachen, ſo er jemahls gebraucht, und zu ſeinem Dienſt gehabt, führen bis dato eine nutzliche Krafft mit ſich durch- und in Anſehen ſeiner Verdienſten bey GOtt, gleichwie St. Petri Schatten Apoſtel Geſchichten 5. Cap. 16. Vers, und St. Pauli Schweißtücher, und Goller Apoſtel-Geſchichten c. 19 v. 12. die Kranckheiten abweichen gemacht.

Wie-

Siebender Abſatz.

St. Ulrich wird von dem gantzen Catholiſchen Augſpurger Biſtum heilig gehalten.

Wer in der Römiſch-Catholiſchen Kirchen-Hiſtorie ſich mehrers umgeſehen, der wird finden, daß GOtt ſeine ſonders Auserwählte Diener mit der Ehr, Ruhm, und Ruff der Heiligkeit zu zeichnen auf eine ihme beliebige Art von Anfang des Chriſtenthums bis jetzo erwählet, und gepflogen habe: vor allen andern aber die Blutzeugen Chriſti mittelſt der Catholiſchen, das iſt, allgemeinen Apoſtoliſchen Kirchen-Zeugnuß, Gutachten, und durchgehends einhelligen Beyfall der Glaubigen, am meiſten derjenigen, ſo lebendige Zeugen, und Zuſchauer ihrer Martyr, und wircklicher Blutvergieſſung, oder ſtandhafft für Chriſtum gelitten, und überwundenen gewaltthätigen Todts bey- und neben ſich hinterlaſſen haben: Nicht minder auch diejenige, ſo in unverfälſchter, und genugſam geprüfter Heiligkeit, und Tugend-Wandel von dieſer Welt abgeſchieden, und zugleich vor- oder nach dem Tod durch ſtettig anhaltende Wunderzeichen, und alle natürliche Krafft überſteigende Wirckungen, und Gutthaten der Heylmachung theils bey ihren Gräbern, und Gebeiner, theils bey ihren überlaſſenen im Leben gebrauchten Sachen, und Eigenthum auf der frommen Chriſten Anflehen, und Bitten bey GOTT ſeynd in Gnaden angeſehen, und erhört, folgends auch verrühmet worden, finden, ſag ich, wird man, daß in den erſten Kirchen-Zeiten bis auf die weitere unſers Heil. Ulrichs Zeiten voce populi, das iſt, durch allgemeinen Ruff des gantzen Chriſtlichen Volcks ſelbigen Landes, und Kirchen, wohin der Blutzeug, oder Beichtiger gehörig ware, die Heiligſprechung, oder Canonization geſchehen, und üblich geweſen, und zwar mit dieſem beſonders wichtigen, und beträchtlichen Umſtand, daß alle in Martyrologiis, und Menologiis, das iſt, in deren der Heil. Jahrs- und Monat-Bücher ſowohl der Griechiſchen, als Lateiniſchen Kirchen einverleibte, und den Platz rechtmäßig beſitzende Heilige, und ſeelige GOttes-Diener, und Dienerin ihre Heiligkeits, und Verehrungs-Prærogativ- und Kirchen-Vorzug ohne ſolennen, und feyerlichen Unterſuch nicht minder des Leben-Wandels, als der Wunderzeichen erhalten, und noch wircklich beſitzen, und bis zu End der Welt, und glorreichen Urſtände beſitzen werden: Vox populi, hat es geheiſſen, Vox Dei: was die wahre Catholiſche Kirchen, das wahre Volck GOttes einhellig ſpricht, und halt, das gilt wie GOttes-Stimm: als ob

es GOtt ihnen eingegeben zu reden: und durch dieſes allgemeine Urtheil der Kirchen ohne beſondere ſcharffe Unterſuchung ſeynd bis auf St. Ulrichs offentlich gerichtliche Heiligſprechung aller Kirchen, und Biſtümer Heilige, und ſeelige Diener GOttes gezeichnet, gekennet, beſtimmet, und in ihre Richtigkeit, und Gewißheit geſetzet worden: Beynebens aber muß ſich niemand ſcheinwitzig einbilden, oder boshaffter Weiſe beygehen laſſen, als ob man der Heiligen GOttes ihren Wandel, Tugenden, und Wunderzeichen auf blinde, oder falſche Rechnung genommen, ja gar mit unterſchobenen, und untüchtigem Zeug gehandelt hätte; indeme aller Kirchen ſowohl der Lateiniſch, als Griechiſchen ihre beſondere Hiſtorie, vor anderen aber gantz vorzüglich deren Römiſchen hierzu von den erſten Päbſten beſtellten Notarien fleißigiſt, und getreueſte Verzeichnungen niemanden unbewuſt ſeyn können. Ueber das iſt eines um die Catholiſche Kirchen höchſt-verdienten Biſchofs zu Cäſarea Euſebii Pamphili ſeine vortrefliche Arbeit in Verfertigung des Martyrer-Calenders durch den heiligen, und groſſen Kirchen-Lehrer Hieronymum in deſſen Ueberſetzung in die Lateiniſche Sprach aller Welt gemein-nutzlich ſchon längſten geworden, alſo daß nicht nur nach dem Heil. Gregorio dem groſſen Pabſt, Uſuardus, Ado, Beda, Sigebertus ꝛc. und noch weiters Baronius, Spondanus, und die Bollandiſten, ſondern auch Benedictus der XIV. glorwürdigiſten Gedächtnuß Röm. Pabſt in dem neueſten Martyrologio die allergenaueſte Unterſuchung gethan, ſomit der Heil. Diener GOttes Bewährung, und Verehrung auf den höchſten Grad der Sicherheit geſtellet zu ſeyn von niemand mit Grund, oder Vernunfft widerſprochen werden kan. Was St. Auguſtin von den unſeeligen Heiligen ſpricht: Laudantur ubi non ſunt, torquentur ubi ſunt, ſie werden geehret, wo ſie nicht ſeynd, und gepeiniget, wo ſie ſeynd: trifft nur die falſche Affter-Kirchen ſamt ihren längſt verdammten Heiligen, welche die Catholiſche Kirchen niemahl hat gekennet.

Belangend nun aber unſern Heil. Biſtums-Vorſteher Udalricum, obſchon das allgemeine von der dortmahl gantz Catholiſchen Stadt Augſpurg, und geſammten Biſtum, auch allen angränzenden Provintzen Teutſchlands dem Heil. Ulrich beſtimmte, und durchaus einhellig beygelegte Seelig- und Heiligſprechungs-Urtheil mit häuffigen Wunderzeichen, und ungemeinen Gutthaten, ſo alle natürliche Krafft weit überſtiegen, gantz unlaugbar bekleidet, und verſieglet ware, iſt doch ſolches alles dem eyfrigen, und Lobwürdigiſten Biſchof Luitolpho, und ſeinem Hochwürdigen Dom-Capitul, ſelbſt auch

der danckbareſten Stadt Augſpurg noch nicht genug geweßt, um ihren höchſt-verdienten, und mit ausnehmenden Tugenden ſamt herrlichen Zeichen leuchtenden Biſchofen Udalrico hinfüro auch recht zugethan, und erkanntlich zu ſeyn: Ihre Lieb, Eyfer, und Hochachten gienge viel weiter, und zwar auf eine noch herrlichere, und mit dem Ausſpruch ſelbſt des Apoſtoliſchen Römiſchen Stuhls verſieglete offenbare feyerliche Heiligſprechung.

Achter Abſatz.

St. Ulrich wird von dem Päbſtlichen Stuhl der erſte heilig geſprochen.

Aus obbeſagten Urſachen hat Luitolphus der Biſchof dritter Nachfolger St. Ulrichs in eigener Perſon den Päbſtlichen Stuhl im höchſten Vertrauen, und beſter Meinung angegangen um des Höchſten, und untrüglichen Kirchen-Haupts, und Richters, Chriſti auf Erden Stadthalters, und Nachfolgers Petri ſeinen höchſten Ausſpruch, Authorität, und Verehrungs-Bekräfftigung mit Nachdruck, und vorgelegten zahlreichen wahrhafften Proben unſchwer, rechtmäßig, und authentiſch zu erhalten, ſo dann zu allgemeinem Vergnügen, Freud, und Seelen-Troſt gantzer teutſcher Landen mit ſich nacher Augſpurg bewehrt, und unverſehrt zu überbringen, gleichſam als ob er ſchon vorhinein geſehen hätte, daß nach verſtrichenen 5. bis 6. Jahrhundert dem Heil. Udalrico, ſamt allen andern Heiligen GOttes ihre in erſter Kirchen Chriſti unſtrittig erhaltene Ehr, und Verehrung durch die Bilder-Stürmerey, und Religions-Neuerung wurde angeſtritten, und widerſprochen werden, und zwar an ſeinem eigenen Biſtum-Sitz. Augſpurg, daß dortmahlen gantz, und zwar gut Catholiſche Augſpurg wußte gar wohl aus ihres Heil. Biſchofs, und Lehrers Udalrici Mund, und Predig-Amt, was Chriſtus bey dem Evangeliſten Luca am 22. Capitel 29. 30. 31. und 32. Vers zu Petro dem auserwählten Vorgänger der Apoſtlen in Betreff des Vorzugs, und Oberſten Stelle für einen ausdrucklichen Befehl, und Gewalt mitgetheilet: Ego diſpono vobis, ſicut diſpoſuit mihi Pater meus Regnum, ut edatis, & bibatis ſuper menſam meam in regno meo :. & ſedeatis ſuper thronos judicantes duodecim tribus Iſrael. Ait autem Dominus: Simon, Simon ecce Satanas expetivit vos, ut cribraret ſicut triticum: ego autem rogavi pro Te, ut non deficiat fides tua: & tu aliquando converſus confirma fratres tuos.

Zu teutſch: „Ich verordne euch auch das Reich, wie mir es mein Vat-
„ ter verordnet hat: daß ihr über meinem Tiſch in meinem Reich eſſen,
„ und trincken ſollet, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf
„ Stämme Iſrael. Der HErr aber ſprach. Simon, Simon, ſiehe,
„ der Satan hat euer begehret, daß er euch wannen möchte, wie den
„ Weitzen: Ich aber habe für dich gebetten, daß dein Glaube nicht
„ abnehme. Darum wann du dermahleinſt bekehret biſt, ſo ſtärcke
„ deine Brüder. Daraus hatten der Hirt ſamt den Schäflein, Luitol-
phus mit ſeinen lieben Augſpurgern drey vor Augen liegende Sicherungen,
und unfehlbare Verheiſſungen GOttes: Erſtlich das Apoſtoliſche Richter-
Amt: ut Sedeatis Judicantes: Zweytens Petri, oder Simonis unauf-
hörlichen, und unabnehmlichen Glauben, und Unfehlbarkeit: ut non
deficiat fides tua. Drittens die Beſtärckung, und Bekräfftigung des Apo-
ſtoliſchen Stuhls in allen Glaubens-Vorfallenheiten der Biſchöfen, und
Brüdern, der Apoſtlen, und derſelben Nachfolgern: Confirma fratres tuos.

Damit aber die dieſes fromm, und Seel-eyfrigen Augſpurgiſchen Bi-
ſchofs Luitolphs Verrichtung, und glücklich erhaltene Canonizatio, oder
Heiligſprechung der gantzen Chriſtlichen Welt vor Augen gelegt, und St.
Ulrichs Heiligkeits-Bewehrung mittelſt unfehlbar- und klarem Beweiß dar-
gethan werde, ſomit auch deſſelben Hergang niemand unbekannt, oder hin-
füro verborgen bleiben möchte, als folget in beglaubter Abſchrifft in das
Teutſche überſetzet von Wort zu Wort.

St. Ulrichs Heiligſprechungs-Brief, oder *BULLA CANONIZATIONIS.*

Johannes Biſchof ein Diener der Dienern GOttes wünſcht
allen Ertz-Biſchöfen, Biſchöfen, und Abbten, die in Franckreich, und
Teutſchland wohnen, ſeinen Gruß im HErrn, und den Apoſtoliſchen
Seegen. Als in dem Lateranenſiſchen Pallaſt eine Verſammlung war
gehalten am erſten Tag des Jenners, und der Heiligiſte Pabſt Johannes
ſich niedergeſetzt mit den Biſchöfen, und Prieſtern, und die Diaconen
ſamt der Cleriſey herum ſtunden, ſtund der Hochwürdig in GOtt Vat-
ter, und Herr Luitolphus Biſchof zu Augſpurg auf, und ſprach;
Heiligiſter Herr Vatter, wann es euch, und allen herumſitzenden Bi-

ſchöfen, und Prieſtern gefällig wäre, ſo ſolle vor euch geleſen werden das Büchlein, ſo ich in Händen habe von dem Leben, und Wunderzeichen des Ehrwürdigen St. Ulrichs, der etwann zu Augſpurg Biſchof geweſen, und was Euch darinn gefällig angeſehen wird, das ſoll erkennt werden; dann die Gegenwärtigkeit des Heil. Geiſts, und die Verſammlung der Prieſter bezeugt daß gewieß ſeyn, was wir leſen; dann die Wahrheit kan nicht lügen, welche in dem Evangelio alſo geſprochen: Wo Zwen, oder Drey verſammlet ſeynd in meinem Namen, da bin ich in Mitten unter ihnen. Wann dann dieſem alſo iſt, und ſich der H. Geiſt auch von einer ſo kleinen Zahl nicht abſöndert, wie vielmehr ſollen wir glauben, daß Er jetzunder gegenwärtig ſey, als da zuſammen kommen iſt eine ſo groſſe Schar der Heiligen; dann dieſe Verſammlung iſt heilig, und würdig aller Ehrerbietung. Als nun das Leben des obgedachten Heil. Biſchofs verleſen ward, iſt man kommen auf die Wunderwerck, welche im Leben, und nach ſeinem Tod geſchehen ſeynd, wie er nemlich die Blinde ſehend gemacht, die Teufel aus den beſeſſenen Leibern getrieben, die Bettrieſſen geſund gemacht, und ſonſten viel andere Zeichen gewircket habe, welche nicht alle haben können ſchrifftlich verfaſſet werden. Dieſes alles haben wir mit Gnaden angenommen, und mit gemeinem Rath erkennet, daß man die Gedächtnuß des Heil. Biſchofs St. Ulrichs mit gottſeeligem Eyfer, und höchſter Andacht halten, celebriren, und verehren ſolle; dann alſo verehren, und flehen wir an das Heiltum der Martyrer, und Beichtiger, daß wir den, deſſen die Martyrer, und Beichtiger ſeynd, anbetten: wir ehren die Diener GOttes, daß die Ehre komme zu Lob dem HErrn, der geſagt hat: Der euch ehret, und aufnimmt, der ehret, und nimmt mich auf. Und darumen weil wir kein Vertrauen auf unſer Gerechtigkeit haben, ſollen wir durch ihr Gebett, und Verdienen bey dem barmhertzigiſten GOtt ſtettiglich Hülf erlangen. Dann die heilſame Göttliche Gebott, auch die Lehr der geiſtlichen Rechten, und Heil. Vättern wollen kräfftiglich vollzogen, und verbracht werden, was nutz und gut iſt, auch ſolches ſteiff ſolle gehalten werden in Anſehung, und Bedencken aller Kirchen GOttes, auch aus Fleiß Päbſtlicher Regieruug, auf daß die Gedächtnuß des höchſtgedachten Ehrwürdigen Biſchofs St. Ulrichs in dem GOttesdienſt begangen, und das Lob GOttes dardurch vermehret werde. So aber einer (das wir doch nicht glauben) aus Vermeſſenheit, oder freventlicher Weis wider dieſe Ding, ſo aus unſerm Gewalt gottſeeliglich, und ſtand-

haff-

hafftig durch dies unſer Privilegium oder Freyheit geordnet ſeynd, handlen, oder widerwärtig zu ſeyn ſich unterſtunde, oder wolte die Ding, welche von uns zu dem Lob GOttes, und zu Ehren des vorgemeldten Biſchofs geſetzt ſeynd, widerſprechen, oder in mancherley anderm übertretten, der ſoll wiſſen, daß er aus Gewalt des Heil. Petri der Apoſtel Fürſtens, deſſen Gewalt und Amt wir gleichwohl Unwürdige verweſen, mit dem Band der *Excommunication*, oder Verfluchung verſtrickt ſeye. Der aber aus guter Meinung ſolches wird halten, der wird von dem barmhertzigiſten GOTT manigfältige Gnad erlangen, und des ewigen Lebens theilhafftig werden. Dies iſt geſchrieben durch die Hand Stephans der H. Römiſchen Kirchen Notarii in dem Monat Hornung der Römer Zinßzahl im Jahr 993.

Ich Johannes der Röm. Catholiſchen, und Apoſtoliſchen Kirchen Biſchof hab in das Decret, ſo von uns ausgangen, verwilliget, und unterſchrieben.

Johannes Biſchof der H. Kirchen zu Anagnia hab verwilliget.

Benedictus Biſchof der H. Pipernenſiſchen Kirchen
Dominicus Biſchof der H. Ferentiner Kirchen.
Creſcentius Biſchof der H. Kirchen Silvä Candidä.
Annizo Biſchof der H. Cerenſiſchen Kirchen.
Bonizo Ertz-Prieſter, und Cardinal St. Luciä.
Benedictus Prieſter, und Cardinal St. Stephani.
Leo Prieſter, und Cardinal St. Nerei.
Johannes Prieſter, und Cardinal St. Damaſi. } hab verwilliget.
Leo Prieſter, und Cardinal St. Sixti.
Johannes Prieſter, und Cardinal der H. Apoſtlen.
Johannes Prieſter, und Cardinal St. Clementis.
Creſcentius Prieſter, und Cardinal St. Calixti.
Benedictus Ertz-Diacon.
Johannes Diacon, und *Oblationarius*, der das Opfer empfienge.
Benedictus Diacon.
Johannes Diacon.

Dieſe alle haben verwilliget, und ſich unterſchrieben. Geben am 3. Hornungs durch die Hand Johannis Biſchofs der H. Nepeſiner-Kirchen Bibliothecarii, und Cantzlers des H. Apoſtoliſchen Stuls im 8. Jahr unſers H. Vatters Johannis *XV.* im obgemeldten Monat der 6ten Zinßzahl.

Neunter Abſatz.

Kurtze Reihe der Wunderzeichen, ſo nacher Rom gebracht worden.

Nur ein Auszug wird hier geliefert der Ulricaniſchen Wunderzeichen, anſonſten wir ebenfalls ein beſonderes Buch, wie Luitolphus der Hochwürdigiſte Vatter, mit Beſchreibung aller ſeiner Wunder-vollen Wercken anfüllen wurden: auch ſoll die Erzehlungs-Art nur ſummariſch ſeyn.

Am Heil. Oſtertag in Beyſeyn groſſer Zahl der Chorherren, und aller Geiſtlichkeit hat man im Hoch-Amt eine himmliſche Hand geſehen ſamt, und mit der Hand Udalrici die Heilige Hoſtien benediciren mit dem Zeichen des Heil. Creutzes vor der Conſecration. Heinrich der Prieſter, und Chor-Cantor erzehlte ſolches nach der Meß dem H. Ulrich in Gegenwart etlicher weltlicher Perſonen, und zwar Kniefällig, hat aber bey der Demuth Udalrici wenig Ehr eingelegt, indem er ihm darauf geantwortet: es wäre dir beſſer ſtillſchweigen, als ſolche Ding bey den Weltlichen kundt machen.

Ein andersmahl hat man eben ſolche Heil. Hand am grünen Donnerstag, oder in Cœna Domini mit ihme durch das Heil. Creutz-Zeichen das Sacrament heiligen geſehen, und die es geſehen, ſeynd mit Freuden zu der Heil. Communion hingetretten; denen aber mit beſonderem Ausdruck des Heil. Sacraments auf die Zungen das Stillſchweigen auf das ſchärfeſte gebotten, bey Lebenszeit ſeiner nichts darvon zu offenbaren. Die Miniſtranten waren bey dieſer wunderbaren Erſcheinung, und überirdiſchen Hand-Benediction ſo erſtaunet, und wundergierig, daß ſie das Zeichen mit den Cymbalen vergeſſen bey der Elevation, oder Aufwandlung: zu deſſen Gedächtnuß wird auch annoch in dem Hochamt bey der Elevation auf dem Dom-Hoch-Altar kein Zeichen bey der Aufhebung des Heil. Kelchs gegeben, ſondern ſtillgeſchwiegen.

Vielmahl hat St. Ulrich Himmliſche Erſcheinung, und Offenbahrung geheimer Sachen gehabt, benanntlich von St. Afra, St. Wicterpo, und St. Adalberone, auch von ſeinen Heil. Schutz-Engeln. Und nach laut der Worten einer Offenbarung iſt die Hand St. Wicterpi eines- und die Hand St. Adalberonis das andertemahl bey der erſchienenen Seegnung geweſen.

Von Arnulpho Herzogen aus Bayern, ſo da die Kirchen, und Clöſter verwüſtet, und die Kirchen-Güter den Layen zu Lehen verliehen, hat St. Ulrich die Beſtraff- und Züchtigung von den Heiligen, deren Ehre verletzt, und angegriffen ware, bey GOtt fordern in einer Offenbarung geſehen, und gehört: Kayſer Heinrich den Vogler genannt wegen Verabſaumung, und Weigerung der Biſchöflichen Crönung, und Salbung hat er von St. Peter dem Apoſtel-Fürſten verſtanden, daß er gleich ſeye einem Schwerd ohne Handgefäß, oder Degengriff.

Durch eben St. Afra Offenbarung hat er Kayſers *Ottonis I.* fromme, und groſſe Thaten vernommen, auch der Hunnen Einfall auf Augſpurg, aber auch derſelben Niederlag; dahero St. Ulrich ſo voll des Himmliſchen Vertrauens ware, daß er mit wenig Volck gegen die viele hundert tauſend der grimmigiſten Unger, und Hunnen zu ſtreiten ſich nicht geforchten.

GOtt hat auch aus ſonderbarer Gnad diejenige, die St. Ulrich, und ſeiner Kirchen Schaden gethan, ſcharf gezüchtiget, wann ſie nicht durch ihn abſolvirt, und Buß gethan haben.

Einer, ſo Güter zu U. L. Frauen gehörig mißbraucht, und entzogen, hat ſich ſelber unſinniger Weiſe ſeine Hände ſo lang zerriſſen, bis er ſein Leben geendiget.

Ein anderer, dem ein koſtbares Buch in die Augen geſtochen, und ſelbes dem Heil. Ulrich geſtohlen, ſodann darum ein ſchönes Pferd eingetauſchet hat, iſt von dem Pferd den erſten Tag todt geſchlagen worden, als er es über den Rucken ſtreichen wollen.

Selbſt auch Arnulphus der Herzog, ſo das Dom zu U. L. Frauen, und die Stadt Augſpurg verderbt, und geplündert, ja ſo gar St. Ulrich den gerecht- und frommen Biſchof zu Schwabmenchingen belageret, und auf das Höchſte verfolget, iſt bald hernach zu Regenſpurg in einem Ausfall todt geſchlagen worden.

Einer von Eichſtätt hatte nur ein ſchlechtes Altar-Tuch entfremdet, wurde doch mit dem Teufel beſeſſen, und konnte von niemand als von St. Ulrich erlöſet werden, der auch den Büſſenden abſolvirt, und erlediget.

St. Ulrich triebe mit Hülff ſeiner Brüdern, und Encklen Grafen von Kyburg, und Dillingen die Hunnen wunderbar von Augſpurg ab, und empfienge zum Zeichen des weitern Sieges ein Creutz durch einen Engel, darauf

er

er auch an St. Lorentz-Tag als am 10. Auguſt 955. auf dem Lechfeld durch GOttes Gnad, und Kayſers Ottonis Tapferkeit die viermahl hundert tauſend, oder gar unzählige Hunnen mit wenig, aber guten, und aufrichtig Catholiſchen Soldaten völlig auf das Haupt geſchlagen, ja dergeſtalten aus dem Land gejaget, daß derſelben nicht mehr denn ſieben lebendig in Hungarn zuruckgekommen, nach einiger nicht ungeſchickten Scribenten Meinung, da nicht nur der Kayſer, ſondern auch St. Ulrich die flüchtige Hunnen bis Ebenfurt, und Merckenſtein in Oeſterreich verfolget haben: derſelben Führer, und Königlein, oder Fürſten hat man drey ſamt ihren Landsleuten zu Regenſpurg auf Befehl Heinrichs des Herzogen aus Bayern aufgehencket mit den gegen Ungarn gewendten Angeſichten: Bey der auf dem Lechfeld höchſt geſeegneten, und ewig denckenswürdigen Action haben ſich aus den Augſpurgiſchen Burgern, und Inwohnern die Färber, und Becken, inſonderheit aber die Weber vortrefflich gehalten, wie es die Kayſerliche Gnaden, und eroberte Sieges-Zeichen heut zu Tag noch zeigen, und beweiſen.

St. Afra erſchiene abermahl dem Heil. Mann, als er von der Hunnen-Niederlag zurück, und zur Biſchöflichen Ruhe gekehret, und die von denen wütigen GOtt- und Menſchen-Feinden ruinirte St. Afraniſche Dom-Kirchen wiederum aufgebauet; ſie zeigte ihm, daß er gegen Niedergang der Sonnen eine Grufft bauen, hingegen Morgen die Heilige Martyrer in ihrer Ruheſtatt liegen laſſen ſolle.

Ein Gärtner, von deme ſchon im dritten Abſatz Meldung geſchehen, weilen er wider Rath, und Willen, auch ohne Erlaubnuß eine unterirdiſche Capellen, oder Grufft mit ſeinen Geſchirren, und Kräutern entweyhet, wurde an ſeinen Sinnen geſtrafft, aber nach Bereuung von dem Heil. Mann wiederum vollkommen hergeſtellet.

Inſonderheit die mit der hinfallenden Kranckheit behafftet waren, ſeynd durch ſeine Vorbitt glücklich geneſen.

Das Heil. Oel, ſo er am groſſen Antlaß, oder grünen Donnerstag geweyhet, machte viele Krancke geſund.

Selbſt auch St. Ulrich, da er zu Kempten Anno 941. kranck lage, iſt durch dies Heil. Oel, ſo er ſelbſt geweyhet, und ſich es kommen laſſen, von der Kranckheit alſobald geneſen.

St.

St. Ulrich reitet einsmahls durch die hochangeloffene Wertach ohne im geringſten, auch nicht an den Schuhen, benetzet zu werden, da doch ſein Caplan Herwigus auf einem höhern Pferd bis an die Gürtel naß iſt worden, und die übrige alle ſeine Diener das Hertz nicht hatten ihme nachzureiten, ſondern anderſtwo eine ſichere Furt ſuchen muſten.

Als er in ſeinem hohen Alter zum Kayſer Otto nacher Regenſpurg auf der Donau gefahren, iſt das Schiff auf einem Stock zerſtoſſen, und zerriſſen worden, alſo, daß alles muſte hinausgetragen werden: Er aber iſt allein darinnen geblieben, und vergeſſen worden in ſeiner Ruhe im hintern Theil des Schiffs: und ſelbes gienge nicht unter, bis auch St. Ulrich unter den Armen herausgeführet worden: da der Heil. Mann am Geſtad, und ſicher war, iſt das Schiff augenblicklich untergangen vor Augen aller Anweſenden, ſo nächſt GOTT ihme getreulich gedancket.

An dem ſehr aufgeſchwollenen Fluß Taro in der Lombardey muſte er auf ſeiner Römer Reis halt machen, da man ihne weder zu Pferd, noch im Schiff därffte ohne Lebens-Gefahr überſetzen: Er laſe am Geſtatt zuvor die Heil. Meß, und in vollem Vertrauen zu GOtt ſetzete er über mit den Seinigen, aber ſonſt niemand, und zwar gantz kommlich.

Zu Augſpurg als er St. Stephans-Kirch, und Cloſter unter Elinſindæ ſeiner Schweſter Luitgardæ Tochters erſter Abbtißin Aufſicht gebauet, iſt eine Cloſter-Frau wider ſeinen Befehl, und des Cloſters Gehorſam getretten, die Verſorgung des Kellers, und anderes Hausweeſens eigenmächtig von ſich geleget, und fahren laſſen: Kaum hat ſie St. Ulrich betrohet, und ihr die Straff GOttes vorhergeſagt, iſt ſie alsbald mit der Lähmung aller Glieder geſtraffet worden: auch von niemand als St. Ulrich in U. L. Frauen Dom-Kirchen, wohin ſie Elende getragen worden, nach Bereuung ihres Ungehorſams von dem ſchweren Zuſtand erlöſet worden.

Von Augſpurg auf der Reis gen Ingelheim zu der Biſchof-Verſammlung heilete er einen brüchigen Mann mit Namen Ruprecht von Apfeltrach in Schwaben ohnweit Biberbach, als er ihme einen Zehner Allmoſen gegeben, und im Frieden gehen heiſſen. Nach St. Ulrichs Hinſcheiden ward er abermahl von einem andern ſtarcken Anliegen geheilet, wie wir weiter unten hören werden.

Bekannt iſt das groſſe Wunderzeichen, wie das Stuck Fleiſch, ſo er dem Bayriſchen Botten in einer Donnerſtags-Nacht gegen dem Freytag Morgens zu gegeben, in einen Fiſch iſt verwandlet worden, da St. Ulrich mit St. Conrad Biſchofen zu Coſtantz in heiligem Diſcurs die gantze Nacht zugebracht, und die Fleiſch-Speiſen ſtehen geblieben: GOtt hat hiedurch ſein Unſchuld, daß er am Freytag kein Fleiſch geeſſen, an Tag geleget: ja auch ſonſt hat ſich der Heil. Mann davon enthalten, und künſtlich Abbruch zu thun gewuſt, ob ers ſchon allen ſeinen Gäſten hat aufgeſetzet: und daher kommt, daß ihm ein Fiſch wird zugemahlen.

Eines Grafen am Rheinſtrom unſchuldige Frau Gräfin ſamt einem unſchuldigen, aber fälſchlich bezichtigt- und ungerecht enthaupteten Ritter werden annoch beſchützet, und gerettet, da auf St. Ulrichs Himmliſche- und mehr dann Salomoniſche Erkanntnuß Beeder Unſchuld, und in GOttes Namen gegebenen Befehl das an der Gräfin zur vermeinten Straf hangende todte Haupt die Unſchuld geredet, und ſich zu dem vorgelegten entſeelten Leib wunderbarer Weiſe angefüget: ſomit der Ritter zum neuen Leben, die Gräfliche Perſonen aber zu neuer frommen Ehe ſeynd auferwecket worden. Der von Todten Erſtandene folgte ſeinem Erlöſer Udalrico nach bis gen Augſpurg, allwo er noch 27. Jahr bey U. L. Frauen im Dom- und bey St. Ulrichs-Grab zu St. Afra GOtt, und dem Erlöſer JEſu Chriſto gedienet, und nach vielen Verdienſten ſeelig verſchieden iſt. Er ſolle der erſte Stuhlbruder geweſen ſeyn.

Als St. Ulrich einer andern Rhein-Gräfin vor dem Kayſer zu Cöln in dem offentlichen Kayſerlichen Land-Gericht Beyſtand zu leiſten verſprochen, um ihre confiſcirte Güter wiederum zu erhalten, vergaſſe er den Tag, und reiſete dann in höchſter Eyl bis an den Rhein, kame aber zu ſpat, und kunte zum Ueberfahren kein Schiff mehr haben. Der Heil. Mann ruffte GOtt zu Hülf, und heiſſet den Fuhrmann in GOttes Namen durch den Rhein mit Roß, und Wagen fahren, daß gantz Cöln darob erſtaunet, und der Kayſer auf ſolches Miracul ihme ſeine Bitte, der Frauen Gräfin aber ihre Güter gantz bereit zugeſaget. Den Ruckweg nahme St. Ulrich abermahlen durch den Rhein, indem er Eyl hatte, und ſeine Geſchäfft alle GOtt wohl befohlen waren.

St. Ulrich wurden die Umſtänd von ſeines Nachkömmlings Biſchof-Wahl von GOtt geoffenbahret, dardurch er nach dem Tod Adalberonis einem andern nächſten Bluts-Verwandten dem Abbten zu Fulden Werinhario mit

Namen

Namen entdecket, daß ihme zwey Stimmen abgehen werden, und darumen nicht zum Biſtum gelangen wurde.

Desgleichen wird ihme, wie wir oben gehöret, ſein wegen dem Enckel Adalberone verdiente zeitliche Straff, oder Reinigungs-Feuer geoffenbahret: auch daß St. Wolfgang zu ſeiner Begräbnuß kommen werde.

Noch in letzter Kranckheit, und äuſſerſter Leibs-Schwachheit wurde er übernatürlicher Weis durch zwey ſchöne Männer, oder Schutz-Engel in unſichtarer Hülfs-Leiſtung an St. Johannis des Taufers Geburts-Tag dermaſſen geſtärcket, daß er ohne einige Menſchen-Hülf 2. Heil. Meſſen leſen, und für ſeine verſchuldte Fegfeuers-Straff aufopfern können.

Bis hieher die Zeichen im Leben:
Nun
folgen die nach ſeinem ſeeligen Tod.

Bey ſeinem Grab fiele eine Kertzen um auf einen ausgebreiten Teppich aus Sorgloſigkeit der Sacriſtanen: die Kertzen brennet, und ſchmeltzet ſehr weit ab, dem Teppich aber wurde kein Faden, oder Härlein angezunden, oder verletzet.

Reginwaldus aus Bayern wurde in ſeinem unheilſamen Fieber von dem Probſt zu U. L. Frauen Wicfredo mit groſſem Vertrauen zu St. Ulrichs Grab gewieſen mit dem guten Rath, er ſolte einen Stecken auf das Grab St. Ulrichs neben ſeinem Gebett legen: und der ehrliche Mann, nachdem er ſeine Andacht angezeigter Weiſe verricht, kunte geſund ohne den Stecken heimgehen.

Ein Dom-Capitliſcher Unterthan Iſenhard genannt, als er viele, und ſchöne Stecken, ſo die Wallfahrter auf St. Ulrichs Grab geleget, ſahe, nahme er der ſchönſten einen hinweg: wurde aber, da er nicht weiter, als zum Perlach kommen, zur Straff ſelbſt mit dem Fieber auf der Stelle behafft: als er den entfremdten Stecken heimgeſtellet, und St. Ulrich abgebetten, auch keinen mehr zu nehmen angelobet, ware auch das Fieber hinweggenommen.

Ein Prieſter aus der Verſammlung St. Afrä Adelgerus mit Namen entzohe auch zwey ſchöne ſolch verlobte Stecken. Denſelben Tag wurde er faſt lahm an ſeinen Gliedern: er klagt es dem Dom-Probſt, der ihm die

entwendte Stecken heimzuſtellen befohlen: alsbald er ſolches gethan, und derſelben keinen mehr zu entziehen verſprochen, wurde er wiederum geſund.

Diejenige, ſo unter dem Heil. Meß-Opfer aus Faulheit, oder Kommlichkeit zum Aufleinen ſich dieſer Stecken bedienet, wurden alle mit dem Fieber geſtrafft.

Es kamen nicht nur ungemein viele dergleichen Stecken, ſondern auch Krucken, Karren, und Wagen vor die Kirchen-Thür, welche von denjenigen, ſo darauf krum, lahm, und bettrieſig hergeführet, aber bey St. Ulrich ihre vollkommene Geſundheit erhalten, ſeynd zur Danckbarkeit allda gelaſſen worden: Item vieles Wachs, und andere Opfer zu dem GOttes-Dienſt ꝛc.

Eine lahme Weibs-Perſon aus dem Flecken Geltenſtein wurde durch ihrer Mutter im Schlaf gehabte Mahnung, und gehörte Troſt-Stimm gleichfalls aufgemahnet zu St. Ulrichs Grab ſich führen laſſen: als ſie nun mit einer Wachskertzen bittlich erſchienen, iſt ſie mit Freuden gantz geſund nacher Haus geführt worden.

Ein ſtumm- und Gehör-loſer Mann aus dem Dorf Thueningen erhaltet die Sprach, und das Gehör bey des Heil. Ulrichs Grab.

Ein Semmelbeck Biſchofen Heinrichs von Geiſſenhauſen nächſten Nachfolgers St. Udalrici fiele in Ungnad, St. Ulrich hat ihn wieder eingeſetzt, da er ihme ſein Anliegen befohlen.

Ratzo ein Biſchöflicher Beamter zu Bobingen verachtete den Trunck in St. Ulrichs Liebe; in dem Schertz, und Spottung ſchneidt er ſich ſelbſten in die Hand, da ers dem andern, ſo St. Ulrichs Lieb getruncken, und dardurch geſeegnet zu ſeyn ſicheres Gewett gethan, hat thun wollen, und ſtrafft ſich ſelbſten aus Verhängnuß GOttes um ſeines treuen Dieners Udalrici Ehrenrettung Willen.

Adelhard von Großaittingen redete ſchand- und ſchimpflich von St. Ulrichs Liebe, oder deſſen Ehren-Trunck: am Heimreiten von Augſpurg fallt er auf ebenem Boden mit dem Pferdt, und bricht ein Bein: mit harter Mühe hat man ihn heimgebracht, auch lang liegen, und leyden müſſen, bis er ſeine Spott-Sünd, und St. Ulrichs Verachtung bereuet, und hingegen

zu St. Ulrich ſich verlobet: wurde alsdann ſogleich heyl, und geſund, aber beynebens auch danckbar, ſchätzte hinfüro St. Ulrichs Liebe ſehr hoch.

In eben beſagtem Aittingen hat ein Dom-Probſtlicher Bedienter Walterich genannt im Zechen über den Trunck St. Ulrichs Liebe nur die ſchimpflichiſte Wort ausgeſtoſſen: Was, ſagte er, iſt mir die Lieb St. Ulrich nutz? dann er mag minder als ein Hund Zeichen thun. Alsbald er dieſe Wort geredet, ward er dem Teuffel übergeben, hat die Red eines Menſchen verlohren, und angefangen zu wüten, und zu bellen wie ein Hund, und iſt in kurtzer Zeit mit Heulen, und Greinen erbärmlich geſtorben.

Hartwein ein Schmid von Augſpurg lange Zeit kranck, und faſt lahm an allen ſeinen Gliedern iſt auf einen Freytag in der Faſten zu St. Ulrich an den Krucken geführet worden; da er im Gebet zur Erden gefallen, iſt ihm alles Gelencke ſeiner Beiner eingericht, und alſo geſtärcket worden, daß er die Krucken von ſich geworfen, und das gewöhnliche Proceßion-Creutz genommen, mit demſelben, wie alle andere Wallfahrter zu U. L. Frauen Dom-Kirchen gekommen, ſeine Wunder-volle Gutthat zur Aufzeichnung angegeben, und GOtt gedancket.

Hilcepold von Meßlingen ein armer blinder Mann hat ſein verlohrnes Geſicht gleichfalls durch eyfriges Gebet bey St. Ulrichs Grab wieder gefunden.

Obiger Ruprecht von Apfeltracht iſt nach dem Tod St. Ulrichs an Händ, und Füſſen alſo taub und ſchwach worden, daß er kaum an den Krucken zu St. Ulrichs Grab gehen können: Nach verlobten Opfer hat er ſchon die Krucken ablegen, nach verrichtem Opfer aber, und andächtigem Gebet ohne Stecken und Krucken friſch, und geſund heimziehen können.

Aus Königs Lotharii Gebiet kame ein blinder Mann Namens Luithericus zu des Heil. Biſchofens Grabſtatt, und nach dem Gebet, und Opfer hat er vollkommenes Geſicht erhalten.

Ein Clericus, oder Geiſtlicher, der zu Augſpurg ſtudirete, als er zu ſeinen Freunden kame, iſt ſtumm worden, GOTT weiß, wie, und auf was Weis. Da er aber zu unſers Heil. Biſchofs Grab geführet worden, und ein Opfer von 2. Groſchen aus ſeinem Mund hat fallen laſſen, hat er ſein Red, und Ausſpruch, wie vorhin, bekommen.

Ein blinder Menſch auf dem Weeg zu St. Ulrich nacher Augſpurg als er Winterszeit an die Schmutter kommen mit einem kleinen Knaben als ſeinem Führer, das Waſſer aber ſehr ausgeloffen, und voller Eiß ware, iſt ſein Führer vor Kälte und Müde darnieder gefallen, er aber iſt mit groſſer Sorg, und Trauren an dem Fluß mit dem Stecken tappend auf- und abgegangen immer mit groſſem Vertrauen zu U. L. Frauen, St. Afra, und St. Ulrich um Hülf ruffend: da ſeynd ihme gehling beede Augen eröffnet worden, daß er ein Liecht in der Nähe geſehen, zuruck gegangen, ſeinen elenden Führer aufgehoben, und bis zu St. Ulrichs Grab getragen, und für beede GOtt Lob, und Danck geſagt.

In Francken iſt eine mächtig reiche Frau von dem Teufel beſeſſen, von 5. Biſchofen exorciziret, aber doch von keinem erlediget worden, bis endlich ein Humeral, oder weiſſes Achſel-Tuch, ſo man in der Heil. Meß zu erſtens dem Prieſter anleget, durch einen Prieſter in der Nachbarſchafft iſt herbeygebracht worden, welches der Heil. Ulrich ſelbſten beym Meßleſen gebraucht, und der armen Kirchen auf der Reis zum Reichstag als ein Geſchäncke überlaſſen: ſo bald ſolches der beſeſſenen Frauen iſt auf das Haupt geleget worden, iſt ſie freylich von dem erzürneten Gaſt ſtarck abgemattet, aber alſogleich verlaſſen worden. Dieſe Frau hat zum Danck ihre koſtbare Kleider nacher Augſpurg geſchicket, aus welchen Herr Wicfred Probſt, und Küſterer Meß-Gewand, und andere Sachen machen laſſen.

Herzogs Boleslai in Böhmen Sohn iſt in ſchwerer Kranckheit zu unſerm Schutz-Heiligen Biſchof verlobet worden, und auch denſelben Tag vollkommentlich geneſen, dardurch dann dem gantzen Hof die gröſte Freud gemacht. Der Herzog um ſein Gelübd zu erfüllen ſchicket Geſandten mit 5. Pfund Silber, und gar viel Goldſtuck, auch ſo viel Wachs, als ein ſtarcker Säumer tragen, oder führen kunte. Die Herzogin Frau Mutter hat auch einen guten Theil goldener Pfenning, oder Groſchen geſchickt für den Sohn. Die Abgeſandten haben auch U. L. Frauen Altar mit Gold und anderm Opfer, wie ihnen befohlen war, andächtig beſucht, gleichfalls auch St. Afrä-Altar.

Ein Pohlniſcher Fürſt Miſicko mit Namen, ſo mit einem vergifften Pfeil am Arm verwundet war, und nicht anderſt vermeinet, als er müßte noch dieſelbe Stund ſterben, hat St. Ulrich mit groſſem Vertrauen ein Gelübd gethan, daß er, ſo bald es möglich, einen ſilbernen Arm ſamt der Hand zu St. Ulrich nacher Augſpurg ſchicken wolle. Von Stund an ward er von

der

der Gefahr gelindert, und befahle ſogleich dem Goldſchmid einen Arm, wie er verlobt, zu machen: ſchickt ihn auch allhieher mit groſſem Lob GOttes, und ſeines Heil. Dieners Udalrici.

Ein beſeſſene Frau aus Churland in dem Dof Albegeu da ſie nirgends Hülf zu erlangen gewußt, verſprach ſich zu St. Ulrichs Grab mit ihrem Mann During genannt zu wallfahrten: als ſie St. Ulrichs-Kirchen von weiten geſehen, fiele ſie ſchreyend, und tobend zur Erden, gleichſam wäre ſie todt. Da ſie der Mann, und gefährten aufgehoben, kame ſie zur Vernunfft, und war GOtt Lob, vom böſen Feind gantz ledig, und frey.

Eine arme elende Frau aus dem Dorf Cameren, ſo aus dem Allmoſen Abrahams Biſchofens zu Freyſingen gelebt, war dergeſtalten übel zugericht, daß ihr der Kienbacken auf die Bruſt gewachſen ohne eintziges Wort reden zu können, und die Händ hinter ſich auf die Arm, daß ſie die Finger nicht wohl ſehen, vielweniger regen kunte; als ſie Wallfahrten zu St. Ulrichs Grab gekommen, und ſchon in dem Ruckweeg auf der Lech-Bruck von einem Mann, ſo ihr begegnet, gefragt wurde, woher ſie käme, kehrete ſie ſich um, weil ſie nicht reden kunte, und deutete auf St. Afra-Kirchen: und ſiehe! im Umwenden gegen der Kirchen wird ſie vollkommen hergeſtellet, daß ſie reden, und die Händ wohl brauchen kunte.

Ein anderer blinder Mann, als er an die Wertach kommen mit ſeinem Führer, wolte aus Andacht mit bloſſen Füſſen zu St. Ulrichs-Grab gehen, zoge alſo Schuhe, und Strümpf aus, ſolche aber nahme ihme ſein boshaffter Geferte, und gieng damit auf, und davon: der Blinde, weil er nicht weiter zu gehen wußte, und ſein Geſpan nicht mehr kame, auch die Nacht anruckte, ſchreyet zu U. L. Frauen, St. Afra, und St. Ulrich erbärmlich um Hülf: in ſolcher Angſt, und Trübſal hat er gehlings ein unverhofftes Liechtlein geſehen, hiermit alſo ſein Augenliecht erhalten: lauffet an den Ort des Liechts, macht aus Weyden ein Creutz-Zeichen, und gehet danckbar zu St. Ulrichs-Grab. Die Burger von Oberhauſen haben zum beſtändigen Angedencken an demſelben Ort des erſchienenen Liechts ein groſſes Creutz aufgeſtellet.

Ein Weib mit einem krancken Kind auf einem Karren kame an Mariä Geburts-Abend bis auf die Wertach-Bruck, Willens St. Ulrich ſo viel Wachs zu opfern, als ihr Kind ſchwer ware. Als ſie mit dem Karren äuſ-

ferſt auf der Bruck an dem übel verſorgten Geländer fuhre, knappete ſelber ſo ſtarck auf, daß das Kind über die Bruck in die Wertach gefallen: weil das Waſſer auch ſehr groß, und bey niemand eine Hülf zu holen ware, iſt das Kind im Angeſicht der zulauffenden Leuten untergeſuncken, darob die Mutter kaum kunte zuruckgehalten werden, daß ſie nicht aus Schmertzen, und Unmuth ſelbſt auch zu dem Kind in das Waſſer geſprungen. Da ſie aber eines beſſern Raths, und Sinnes worden, auch eylends zu St. Ulrich gelauffen, hat ſie für die Seel des Kinds ihr verlobtes Opfer abgelegt: folgende Nacht erſcheinet ihr ein Ehrwürdiger Biſchof im Schlaf, und ſagt ihr: Morgen frühe gehe hin an den Ort, wo du haſt ſehen dein Kind unterſincken: ſuche es unter den Stauden am Geſtad: Gleich als es nur möglich ware, iſt ſie mit Gefehrten hingegangen, und ihr Kind, wie der Ehrwürdige Mann geſaget, friſch, und geſund gefunden: kehrte nochmahlen zu St. Ulrich, um GOtt in ſeinem Heiligen Wundersmann zu loben, und zu preiſen.

Ein wucheriger Bauersmann an der Donau, der da St. Ulrichs Feyertag, obſchon alle andere Leut in ſeinem Dorf es thaten, und zwar freywillig, nicht feyren wolte, ſondern rechtete ſein Heu auf, und machte es an Schochen, und Hauffen um den andern Tag ſelbes heimzuführen. Da er denn darzu kam, und aufladen wolte, fande er es auswendig ſchön, und hübſch, da er es aber mit der Gabel rührete, war es inwendig lauter Staub, und Aſchen. Darffte alſo den Tag, ſo er nicht gern feyren wollen, künfftig nicht mehr verachten.

Gleichermaſſen wurde ein Webers-Magd mit Namen Gerberga, die da an St. Ulrichs-Tag ein Zettel webete, an ihren Händen gekrümmet, und voll Schmertzen: Als ihre Frau ſie zu St. Ulrich wallfahrten ſchickte, ehe ſie auf Augſpurg kommen, annoch auf dem Lechfeld, allwo ſie ruhete, wurde ſie ſchon geſund.

Ein krummer lahmer Menſch, den ein Edle Frau aus Burgund auf einem eigenen Pferd mit ſich, und ihren Dienern mitgenommen, ob ihme ſchon die böſe, und neidige Cameraden das Pferd mit Fleiß vernagelt, iſt dannoch glücklich mit ſamt dem Pferd auf Augſpurg angelanget, und ſeine Geſundheit bey St. Ulrichs-Grab erhalten: die Bediente bereueten, daß ſie ihne vor ſeiner Wallfahrt, und Glück verhindern wollen: und alles lobte GOtt, und den Heil. Ulrich wegen ſo groſſen Gutthaten.

Ein

Ein junger Graf wurde in einem Bethe zu St. Ulrich gebracht, weil er ſo ſchwach, daß er ſich nicht wenden, auch von Speiß nichts genüſſen kunte: betete alſo inbrünſtig um Hülf, und Vorbitt des Heil. Ulrichs bey GOTT dem Allmächtigen: nachmahls ließ er ſich auch zu U. L. Frauen in das Dom tragen, und ſiehe! da er noch nicht beym Stadt-Thor ware, wolte er ſchon aufſtehen: aber ſeine Träger glaubten ihme nicht: Da er dann zu dem Thor ſelbſten gekommen, batte er abermahlen ſeine Träger, ſie ſolten ihne aufſtehen laſſen, er ſeye nun gantz geſund: ſie glaubten ihme auch das zweytemahl nicht, und er muſte liegen bleiben wider ſein Wiſſen, und Willen: Da er dann auf den hohen Weg gegen U. L. Frauen Dom-Kirchen gelanget, wolte er ſeine Träger zwingen, und befahle ihnen ernſtlich Halt zu machen: weil ſie aber auch dieß- und das drittemahl es ihme nicht geſtatteten, ſo ſprange er ſelbſten aus dem Beth, und voll der Freuden, und frolockend iſt er mit ſtet- und ſteiffen Schritten in die Kirchen gantz danckbar, und von dort aus gantz geſund in ſeine Herrſchafft gezogen.

Dieſe alle wunderbare, und groſſe Zeichen haben ſich zugetragen ehe St. Ulrich zu Rom canoniziret worden, und ſeynd beſchrieben worden von einem der daſelbſt ein Inwohner zu Augſpurg geweſen, und dieſes Heiligen Angeſicht gar offt geſehen, auch offt ſeine Lehr gehört, und den Seegen von ihme empfangen, gute Exempel geſehen, und die Wunderzeichen erfahren hat.

Zehender Abſatz.

Wird in eine feinere Sarg geleget, und wirket immer groſſe Zeichen.

Kaum iſt Biſchof Luitolph mit ſeines Heil. Vorfahrers Authentiſch, und Canoniſchem, von der Heil. Röm. Catholiſch- und Apoſtoliſchen Kirchen ausgefertigten Heiligſprechungs-Brief, oder Bulla Canonizationis in Augſpurg eingerucket, ſo ware das erſte, daß ſelber auf Befehl Johannis des *XV.* höchſt-beſagt Römiſchen Pabſts dem Heil. Ulrich einige beſondere Ehre beweiſete, welches für derſelben armſeeligen, und mehr in dem innern, als äuſſerlichen Chriſtenthum ſich beeyferender Zeiten Fähigkeit ſchon etwas Groſſes ware, und in dem beſtanden hat, daß ihme ein neue, zwar nur hölzerne, aber doch feine, zierlich, und dauerhaffte Sarg iſt gemacht worden, in welche der fromme Biſchof Luitolph nach nicht mehr dann 20. Jahren

des heiligen Hinſcheidens die Gebeine St. Ulrichs andächtiglich eingeleget, und zwar in der nemlichen von unſerm Heiligen ſich ſelbſt zubereiteten Grufft. Dieſes goldener Andacht, und höltzernen Sarge erſtes Biſchöfliche Ehrenzeichen hatte auch ſein gutes Verbleiben bis auf die Zeiten Friederich des Erſten zugenannt des Rothbartigen, oder Barbaroſſa, und Udalſcalci des XXXIV. Biſchofens zu Augſpurg, von 993. bis 1187. durch beyläuffig zweyhundert Jahre, und wurde vielleicht noch mehrere Jahrhundert gedauret haben, wann nicht ein unglückſeelige Stund, und zwar die neunte Vormittags den 17. Brachmonats 1183. durch ein von groſſer Sonnenhitz entſtandenen grauſamen Brand das gantze Gotteshauß zu St. Ulrich, und Afra, samt dem Kloſter gäntzlich in die Aſchen gelegt hätte, ſo, daß auch hiemit, und durch den ungeheuren aufgehäufften Schutt, ſo St. Ulrichs Grab eingeſchlagen, die höchſte Nothwendigkeit erwachſen nach dieſem groſſen Heiligthum, und ſonders theur- und werthen Biſtums-Schatz ſorgfältigiſt nachzuforſchen, und aus aller Gefahr, und Unehrerbietung ſelben mit geziemender Ehrfurcht zu erheben.

Seye es auch, daß ſein des Heil. Ulrichs Grab dortmalen noch nicht verdienet hat dem äuſſerlichen Pracht, und Zierde nach Sepulcrum glorioſum genennet zu werden, das iſt, ein herrliches Grab, ſo hat ſich doch auſſerhalb des Grabmahls ſeine Ehr deſtomehr vergröſſeret, und verherrlichet; Dann durch dieſe Biſchofs Luitolphi Andachts- und Ehrenbezeugung, und zugleich aller Orten kund gemachte Römiſch-Apoſtoliſche Canonization iſt ihme nicht nur in dem Biſtum Augſpurg, oder ſeiner ſonſt herrlichen St. Afrä Dom-Kirchen mehr Ehr, und Ruhm, Zutrauen, und Angedencken zugewachſen, ſondern auch in gantzer Chriſtenheit, in allen teutſchen Biſtümern, ſonders aber in dem Römiſchen Martyrologio, und des Biſtums Augſpurg eigenem Heiligen Calender, zu Latein, Proprio Auguſtano, mit Prieſterlichen Tag-Zeiten in dem Brevier, und feyerlicher Gedächtnuß in dem hochheiligen Meß-Opfer, und achttägiger Feſtivität das gebührende Vatters- und Schutz-Heiligen allgemeine Lob, und Ehre eingeführet, und ausgebreitet worden.

Hauptſächlich aber haben von Stund an die Guttthaten, Zeichen, und Wunderwercke ſich zu mehren, und zu häuffen auf ein neues angefangen, wie abermahlen in R. P. Caroli Stengelii kleiner Kirchen-Chronic erhebet werden kan von dem 55. Capitul bis zu dem 58ſten durch beyläuffig 300. derſelben Ziferzahlen: hier aber wegen engem Raum des Orts, und Zeit, ob ſie ſchon zum ausgeſtecktem Ziehl, und Abſehen dieſer Bögen gar dienlich wären, müſſen übergangen werden.

Vor

Vor allem andern aber tragen zu ſeiner Verherrlichung ſehr vieles bey jene inner- und auſſer Biſtums Augſpurg zur Gedächtnuß St. Ulrichs dem Höchſten GOTT eingeweyhte, und unter ſeinem Namen errichte ſehr zahlreiche, und namhaffte GOttes-Häußer, Capellen, und Altär, allwo er ſeinen Pfleg-Kindern unaufhörlich mit gnädigem Beyſtand bey dem allgütigiſten GOtt, als Gebern alles Gutes, und Schänckern aller Gaben leuchtet, ſchirmet, und ſchützet: Benanntlichen das berühmte Benedictiner GOtteshauß Neresheim auf dem Herdtfeld, allwo auch der gottſeelige Vatter des Heil. Ulrichs Herr Graf Hupaldus begraben lieget: das anſehnliche Stifft, und uralte Pfarr-Kirch zu Häbach in Ober-Bayrn: St. Ulrichs Frauen-Kloſter, und Kirch zu Dillingen St. Dominici Ordens: die Kirchen, und Kloſter der PP. Capucinern zu Schwäbiſch Gmünd: Das Hoch-Fürſtl. Biſchöfliche Seminarium, und Alumnat zu Dillingen: das von Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Biſchofen Alexander Sigismund um das Jahr 1733. angefangene, von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Joſepho unſerm gnädigiſten Herrn Herrn, und preißwürdigiſt-regierenden Biſchof mit unermüdeten Eyfer, und Koſten zur Vollkommenheit gebrachte Seminarium, und junger Prieſter Exercitien-Hauß zu Pfaffenhaußen.

Die uralte St. Ulrichs-Capellen in dem Schloß, und Reſidentz-Garten zu Dillingen, welches der eigentliche Geburts-Ort unſers groſſen Heil. Beichtigers ſeyn ſolle nach Auſſag der Innwohner.

Die Pfarrey Wittislingen hat als Neben-Patron der Kirchen St. Ulrich nachmahls erwehlet, wo ſein Frau Mutter die Gräfin Tietburga begraben lieget, und 1752. den 26. Sept. von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Biſchofen Joſeph I. ſolenn, und feyerlich erhebet, auch das GOtteshauß aus dem Grund erneuert worden.

Die Pfarrey, und GOtteshauß zu Launthal Capituls Elchingen.

Die Kirchen zu Unter-Biſſingen des Capituls Donauwert.

Zu Schwenningen des Capituls Höchſtett.

Zu Ehrenberg des Capituls Hohenwart.

Die Pfarreyen Klein-Reichertshofen, und Lindach des ebenbeſagten Capituls Hohenwart.

Zu Röttenbach des Capituls Ichenhaußen.

Zu Teffingen des nemlichen Capituls.

Die Pfarrey Schöneberg des Capituls Jettingen.

Die Pfarrey Emmenhauſen des Capituls Kaufbeuren.

Die Kirchen zu Burgberg der Pfarrey Sonthofen Capituls Kempten.

Die Pfarrey Wertach Capituls Kempten.

Die Pfarrey Aichen Capituls Kirchheim.
Die Kirchen zu Steinkirch der Pfarrey Wald Capituls Kirchheim.
Die Pfarrey Spötting des Capituls Landſperg.
Die Pfarrey Erisried Capituls Mindelheim.
Die Kirchen zu Hürben bey Krumbach Capituls Mindelheim.
Das GOtteshauß zu Bollſtatt einer Pfarr des Capituls Neresheim.
Das GOtteshauß Klein-Kuchen in eben dem Capitul Neresheim.
Zu Dehlingen der Pfarrey Ummenheim des nemlichen Capituls Neresheim, allwo St. Ulrichs Brunneu berühmt wegen geſunden Waſſer, und zweyen hölzernen, und wunderſeltſamen Fiſchen.
Die Pfarrey Böcking des Capituls Oberalting in Bayrn.
Die Pfarr-Kirch zu Aytrang Capituls Oberdorf im Algey.
Das Pfarr-GOtteshauß zu Amedingen Capituls Ottobeuern.
Das Pfarr-GOtteshauß Eberſpach des nemlichen Capituls.
Das Pfarr-GOtteshauß Oberlaubeu auch Ottobeurer Capituls.
Die Kirche zu Sallach der Pfarrey Gempfing Capituls Rhain in Bayrn.
Die Kirchen zu Wogeſſenberg der Pfarrey Pöttmes in Bayrn.
Das Pfarr-GOtteshauß zu Eresburg Capituls Schwabhauſen in Bayrn.
Die GOtteshäuſer zu Holzhauſen der Pfarrey Utting, und zu Peſtenacker der Pfarrey Walleshauſen im Capitul Schwabhauſen.
Graben eine Pfarrey des Capituls Schwabmenchingen.
Kerſchlach der Pfarrey Pähl Capituls Weilheim in Bayrn.
Die Pfarrey Jlerzell des Capituls Weiſſenhorn.
Die GOtteshäuſer zu Etlishofen, Dieperts- und Herbishofen der Pfarrey Pfaffenhofen Capituls Weiſſenhorn.
Das GOtteshauß zu Elgau der Pfarrey und Capituls Wöſtendorf.
Das GOtteshauß zu St. Ulrich auſſerhalb der Reichs-Stadt Dünckelſpiel mit einer Eremiten Clauſen.

Gantze Löbl. Land-Capitul haben St Ulrich zu ihrem Patron, und Exemplar der Heiligkeit ſich auserwehlet, benanntlich das uralte, und weitſchichtigiſte, auch berühmtiſte Capitul Weilheim ſamt einem geſtifften Beneficiaten: Dann auch das Chur-Bayrl. Land-Capitul Aichach-Schrobenhauſen, nebſt vielen andern Orten, und GOtteshäuſern.

Auſſerhalb des Biſtums Augſpurg kommt zu bemercken die herrliche uralte Ulricaniſche Kirchen, und Pfarr zu Sangerhauſen einer Stadt, und

Schloß

Schloß in Thüringen, erbauet von Ludwig dem Springer genannt Land-Grafen von Thüringen Anno 1065. auf gethanes Gelübd, da er von St. Ulrich aus der Gefangenſchafft zu Gibelſtein erlöſet, und glücklich in die vorbeyflieſſende Sala von dem hohen Thurn geſprungen: Er war im ſtärckſten Gefängnuß wegen den Todtſchlag Friederichen des Pfaltz-Grafen um Willen ſeiner Gemahlin Adelhaid.

In dem Schloß Firmian im Tyrol befindet ſich ebenermaſſen eine feine Kirch zu St. Ulrich, allwo der Heil. Mann auf einer Römer-Reiß Meß geleſen, und durch die noch aufbehaltene Meß-Gewand zerſchiedene Guttha-ten ertheilet.

Zugeſchweigen das beveſtigte Oeſterreichiſche Schloß Ulrichs-Kirchen, Ulrichſtein in Ober-Heſſen, Ulrichsthal in Schweden ꝛc.

Sic honorabitur, quemcunque voluerit Rex honorare Eſther. 6.
So wird geehret werden, den der König (Himmels, und der Erden) will ehren.

In dem Biſtum Coſtantz, wo St. Ulrich den Heil. Conradum zum Biſchof geweyhet, zu St. Gallen ſeine Studier-Jahr verbracht, zu Einſiedlen der Engelweyhe gegenwärtig beygewohnet, und vielmahl in den GOtteshäußern der Benedictiner zugekehret, kommen folgende Kirchen, ſo in ſeinem Namen GOTT ſeynd eingeweyhet.

Alberweiler in dem Capitul Biberach.
Ingerkingen in dem nemlichen Capitul.
Dornſtatt des Capituls Blaubeurn.
Wehingen des Capituls Ebingen.
Oberhauſen des Capituls Endingen.
Geißlingen des Capituls Heigerloch.
Thanheim des Capituls Hechingen.
Bauſtetten des Capituls Laupheim
Hittiſau des Capituls Lindau.
Uigendorf des Capituls Munderkingen.
Seedorf des Sextariat Uri.
Bodnegg des Capituls Ravenſpurg.
Dietticon des Capituls Regenſperg.
Schenckenzell des Capituls Rottweil.

Wellendingen des Capituls Rottweil.
In Rottweil die Beneficiat-Kirche.
Neukirch des Capituls Surſee.
Thal ohnweit des Capituls St. Gallen bey Reinecke.
Möggers des Capituls Stieffenhofen.
Güttingen des Capituls Stockach.
Schwandorf des Capituls Stockach.
Winterbach des Capituls Thüringen.
Lutheren des Capituls Williſau.
Diettmanz des Capituls Wurzach.
Arnach des Capituls Yſnee.
Kiſſelegg des Capituls Yſnee.
Rechtis des Capituls Yſnee.
Stainbach des Capituls Yſnee.

Von andern umliegenden Biſtümern als zum Beyſpiel Aichſtätt, Freiſing, Regenſpurg, und Würtzburg ꝛc. ꝛc. nichts zu melden: woraus gar leicht zu ermeſſen, wie herrlich ſein Namen bey allen teutſchen Kirchen geſtiegen ſeye; ja ſo gar Rom, und Mayland haben um ſeinen Leib, und Haupt wollen ſtreiten aus keiner andern Urſach, als aus Hochſchätzung dieſes in der That groß- und mächtigen Diener GOTTES.

Eilffter Abſatz.

Sein Heil. Leib wird unter dem abgebrandten Gebäu geſucht, und gefunden.

Bald nach St. Ulrichs Heiligſprechung, und mehr nicht dann 19. Jahr ſeynd unter Biſchof Brunone Herzogen aus Bayrn, und Brudern des H. Kayſers Heinrichs des anderten Anno 1012. die um gantz Deutſchland ſehr wohl verdiente Vätter des Ordens St. Benedicti auch in Augſpurg zu St. Ulrich, und Afra eingeführet worden, und das hohe Dom-Stifft zu U. L. Frauen hinkünfftig allein als der wahre Biſchöfliche Sitz, und Cathedral-Kirchen beliebet worden.

Der erſte, und allerbeſte Abbt ware Reginbaldus ein Sohn Richwini, von dem oben im vierdten Abſatz, Grafens von Kyburg, und

Dillingen, eines Enckels St. Ulrichs, ein wahrhafftig Heil. Mann, ſo da wegen ſeiner Tugend, und trefflichen Regierungs-Kunſt in lauter Milde, Liebe, und Freygebigkeit gar bald nach 3. Jahren von hier weg, und nacher Eberſperg in Bayrn, dann nach Lorch, und endlich gar zu dem Biſtum Speyer Anno 1033. durch Anordnung Kayſers Conradi I. iſt auserwählet worden, und Anno 1039. in gröſter Heiligkeit verſchieden. Der zu St. Ulrich von denen Biſchofen zu Augſpurg eingeſetzte, und immer wohl gelittene Orden ſowohl als das GOtteshauß ſelbſten iſt in groſſem Flor, und Aufnahm geſtanden, bis auf das Jahr Chriſti, da man gezehlet 1183. in welchem den 17. Tag Brachmonats Vormittag um die neundte Stund unweit dem Kloſter, und Kirchen in einer Werckſtatt in der Kirchgaſſen gelegen aus ſonders groſſer Sonnen-Hitz eine Feuersbrunſt entſtanden, ſo dermaſſen grauſam gewütet, und um ſich gefreſſen, daß alle in der Nähe liegende Häuſer, ſamt Läden, und Werckſtatten, ja zu letzt auch St. Ulrich, und Afra-Kirch, und Kloſter in kurtzer Zeit gantz abgebrandt, alſo, daß nicht ein eintzige Wohnung, oder mindeſte Biſſen zu Eſſen den Religioſen übergeblieben: In der Kirchen war alles ſo verzehret von den Feuersflammen, daß durch den Schutt, und herabgefallenen Steinen, und Brandhöltzern auch St. Ulrichs Grab zerbrochen, und eingeſchlagen worden.

Biſchof Hardwig von Lierheim, der ſelbſt zuvor allda viele Jahr Prior des Convents geweſen, beeyferte ſich ſehr ſeinen Heil. Vorfahrer, Kloſter-Kirch-Stadt- und Biſtums-Patronen bald möglichiſt aus dem Schutt zu retten: lieſſe demnach die dritte Wochen nach dem Brand mit geſamter Hand bey St. Ulrichs Grab den ungeheuren Schutt-Hauffen abraumen um des Heiligen Grab zu entdecken: es geſchahe alles mit gröſtem Fleiß: allein nach gäntzlicher Abraumung iſt das Grab leer gefunden, und nur vier Bretter, oder Tafeln, wie man zu einer Todenbar brauchet, in Vorſchein kommen, welche freylich einen lieblichen Geruch von ſich gaben, und zugleich die Muthmaſſung, des Heil. Ulrichs Leichnam, als er von der Welt geſchieden, ſeye darinn gelegt geweſen: weil man aber ſelbſt den Leib nicht erfunden, ſo iſt ein groſſer Zweiffel, und Trauren entſtanden. Der Urſachen auf weitern Befehl Biſchofs Hardwigs iſt auf ein neues, und zwar unausſetzlich durch gantzer vierzehen Tag St. Ulrichs unfehlbar hier befindlicher, und niemahlen erhobener Leichnam nachgeſuchet worden: Man fande eine gemauerte Höhle, oder Grufft von Quaderſtein, und unter derſelben noch ein andere doch kleinere, als die erſte war: Hier iſt die Betrübnus, und der Kummer

noch

noch mehr gewachſen, indeme beede die Höhlen leer, und ohne eintzig Menſchliche Cörper waren. Dahero etliche glaubten, St. Ulrichs Leib wäre gar nicht an dieſem Ort: Bis endlich dem Heil. Beichtiger gefallen hat in der Nacht der Jahrszeit des Hintritts ſeines gottſeeligen Vatters Hupaldi den 16. Heumonats offenbar zu werden, und in dem dritten Gewölb, welches das kleinſte, und noch tieffer unter den andern zweyen geſtanden: worauf man die Arbeit eingeſtellet bis auf St. Lorentzen Tag den 10. Auguſt, an welchem, nachdeme auch auf Biſchöflichen Befehl der Probſt von St. Georgen ſamt anderen Geiſtlichen beruffen worden, die Maurer, und Tagwercker hereingeführet, und durch Beicht, und Buß der Diſciplinen, oder Geißlen rein, und vorbereit waren, ſodann die Kirchen verſperret (ſo viel nemlich von dem Brand an Gemäuer noch ſtehen geblieben, und unterdeſſen zum Gebrauch des GOttesdienſt bedecket, und geſchloſſen hat können werden) hat man den gantzen Tag gearbeitet, alſo, daß man mit ſäubern, und raumen des Platz, und mit Herausſwerfung der groſſen Quaderſtuck aus dem Grund ꝛc. kaum bis Nacht iſt fertig worden. Es hat auch an Wunderzeichen bey eben dieſer Erfindung nicht gemanglet, ſo der Heil. Udalricus durch Krafft des Allmächtigen GOttes hier auf der Stelle gewircket, und gleich unten noch vor End dieſes Abſatzes ſollen angeführet werden.

Als nun endlich bey des Heil. Beichtigers Udalrici ſeinem Grab, und Sarg genugſam Raum, und Platz gemacht, ſo hat ſich Biſchof Hardwicus, der da ſich ſelben Tag in ſtrengem Faſten, und Beten eyfrigiſt zubereitet, mit bloſſen Füſſen, und mit heiligen Kleidern angethan aus Ehrerbietung in die Grufft hinabgelaſſen, und da er auf St. Ulrichs Grab ſtunde, hat er unter dem Bann verbotten, daß niemand heimlich von dem Heiltum etwas entziehen ſolte: Bey Eröffnung dann der Sarg iſt der Leib St. Ulrichs mit etlichen Stucken Biſchöflicher Kleidung, ſo unverzehret noch waren, erfunden worden, und an der rechten Seiten bey ſeinem Haupt ein ſilberne Büchs ſchön glantzend in einem gantz ſameten Säcklein, darinnen (nach etlicher Ausſag) das Blut Chriſti, und andere Heiltum aufbehalten waren: es wurde auch darbey gefunden ein ziemlich groſſes, und verſchloſſenes Trüchlein voll der Heiltumer.

Der Heil. Leib wurde dann ſo, wie man ihne gefunden, mit allem Heiltum in Purpur eingewicklet, und in ein höltzerne Sarg verſchloſſen, bis eine kupferne wohl verſchloſſene neu gemacht worden, in welche der koſtbare Leib des Heil. Beichtigers mit allem andern ehrerbietigiſt eingeleget worden.

Nun

Nun laßt uns vernehmen, was ſich bey dieſer Erfindung zugetragen, und durchaus einhellig aus authentiſchen Schrifften entnommen iſt.

1. Als die Maurer ein groſſes Quaderſtuck mit Stricken aus der Grufft hinaufzogen, zerriſſe das Sail, und der Stein fiel hinab auf einen jungen Menſchen, oder Maurer-Geſellen mit Namen Conrad, der zu unterſt ſtunde, den hat das Quaderſtuck alſo niedergeſchlagen, daß man ihn nicht allein für todt, ſondern an allen ſeinen Gliedern zerquetſchet, und zerbrochen gehalten. Der Prior des Kloſters Heinrich, und andere Patres ſtunden im Grab bey St. Ulrichs Füſſen bettende die Pſalmen, welche alſo erſchrocken, daß ſie ihres Raths nicht wußten; da nun die Männer, ſo herobenſtunden, geſchwind in die Grub hinabgeſprungen, nicht daß ſie dem lebendigen, ſondern dem todten, und zerquetſchten Leib zu Hülf kämen: Ein Wunderding! als man den Stein hinweg gewaltzet, ward der Jüngling, gleichſam wäre er nur in Verzuckung, lebendig gefunden, auch friſch, und geſund von der Erden aufgehoben: Da man ihn hieß ein wenig ruhen, und verſchnauffen, iſt er unverdroſſen wieder zu der Arbeit gangen, und hat die Traurigkeit in Freud verkehret: darob dann alle GOtt, und dem Heil. Udalrico gedancket.

2. Biſchof Hardwicus, ob er ſchon den Bann verkündiget denen, ſo da etwas heimlich entziehen wurden, hat doch ſelbſten wider der Vätter Willen zu St. Afra freventlich ein Bein, oder Rippen des Heil. Beichtigers genommen, zu Stucken zerbrochen, und unehrerbietig in ein Säckel gelegt: darüber er aber ſo gleich geſtrafft, und in ſeinem Gemüth gantz verkehrt, auch ſeines Ordens GOtteshauß zu St. Afra ſehr widerwärtig geworden nur deßwillen, weil er nicht konnte nach ſeinem Belieben des Heiltums habhafft werden.

3. Selbigen Jahrs erſchiene über dieſen Frevel Hardwigs des Biſchofs der Heil. Mann einem Diener Udalſcalki des Dom-Probſtens, der nachmahlen Biſchof worden, in betrübt- und zorniger Geſtalt mit Vermelden, daß er ſo lang der Göttlichen Gerechtigkeit klagen werde, bis Hardwicus ſeinen übermüthigen Frevel bezahlet haben werde. Nicht lang hernach, da er friſch, und geſund war, griff ihn ein ſchnelles Fieber an, ſturb auch in wenig Tagen: Nach ſeinem Tod erſchiene er offtermahlen den Religioſen zu St. Afra, bittend, daß ſie ihme Verzeihung wegen zugefügter Betrübnuß, und Entunehrung St. Ulrichs Reliquien geben, und bey GOtt auch erhalten möchten.

4. Ein gleiches iſt auch geſchehen dem Probſten zu St. Georgen, der gleichfalls in der Stille wolte St. Ulrich die groſſe Zehe entfremden: Kaum iſt er in die Grufft hinabgelaſſen worden, hat er durch einen harten Fall ſeine groſſe Zehe ſo ſtarck zerſtoſſen, daß er lang hernach die gröſte Schmertzen an Füſſen gelitten, auch den Säckel, den er darzu am Hals hangen hatte, und zwar heimlich, hat er offentlich mit Schand verlohren.

Dieſe ſo müheſame, und mit ſo namhafften Zeichen bekannt- und ruchbar gemachte Erfindung St. Ulrichs des Biſchofens hat in dem gantzen Biſtum ſo groſſen Zug, und neuen Eyfer erwecket, daß ſeine Verehrung von Stunden verdoppelt, und das Vertrauen zu ſeiner Hülf, und Vorbitt bey GOtt ſcheinbareſt gewachſen, wie dann allenthalben Kirchen, und Altär seynd gebauet worden dem Allmächtigen GOtt in der Ehr, und Namen des Heil. Udalrici, davon ſchon im vorigen zehenden Abſatz gehandlet worden. Der Zulauf der Wallfahrtenden ſowohl von fernen, als nahe gelegenen Orten ware ſehr groß, daß es ſchier unglaublich zu ſagen. Nebſt den Wunderzeichen, und Gutthaten, ſo nicht alle unterſucht, und verzeichnet werden können, ſeynd dannoch in ſehr namhaffter Zahl diejenige, ſo bis dato in St. Ulrichs GOtteshauß wohl aufnotiret behalten worden, wohin ich den zweifeln wollenden Leſer gewieſen haben will.

Zwölffter Abſatz.

St. Ulrichs Gebeine werden unter Kayſer Friederich Barbaroſſa genannt 1187. herrlich beygeſetzt in die neu zubereite Grufft.

Nun kommen wir auf denjenigen Zeit- und Geſchichten-Punct, in welchem unſerm groſſen Schutz-Patronen Ulrich dem Heil. Biſchof als dem vorzüglich hochverdienten Lands-Vatter zu ſchuldigiſtem Danck, und Gegen-Dienſt die Groſſen, und Mächtigen des Heil. Röm. Reichs teutſcher Nation, ſo zu ſagen, aus dem Schlummer aufgeweckt endlich diejenige Preißwürdigiſte Maßreglen genommen, welche ſeinen Namen auch bey weit entlegenen Völckern erſchallen machen, und verewigen können. Kayſer, und König, Chur-Fürſten, Herzogen, und Fürſten haben von Ulrich dem Biſchof zu Augſpurg, der da in ſeinen Tagen mächtig war in Thaten, und in

Worten vor GOtt, und allem Volck, gantz ungemeine Hülff in Rath, und That erfahren in den höchſten Angelegenheiten des Reichs, und gantzen Vatterlands, ſo ware es dann auch billich, daß Kayſer, und König, Chur-Fürſten, und Fürſten dieſem von GOtt geſandten Vatter des Vatterlands ein ewiges Denckmahl der Ehren, und ihrer Erkandtlichkeit aufrichteten, und zwar an eben demjenigen Ort, und Sitz des Reichs, allwo Udalricus mit Kayſer Ottone dem groſſen der gröſten Noth des Vatterlands geſteuret, und ſeiner Fürſtlich-Biſchöflichen Treue die lebhaffteſte, und zu aller Nach-Welts Bewunderung hinterlaſſene Proben, und Meiſterſtücke gemacht. Angebrochen iſt endlich der Glück- und Seegen-volle, auch herrlichiſte Tag, welchen Kayſer Friederich dieß Namens der Erſte, ſonſt auch zugenannt Barbaroſſa, oder Rothbartetr mit ſeinen drey Printzen, dann Conrad dem Ertz-Biſchoffen zu Maynz, vier Biſchoffen als Ottone von Freyſingen, Hermanno von Münſter, Ottone von Eyſtett, Bertoldo von Tull, groſſer Anzahl Fürſten, und Grafen, des teutſchen Adels, und groſſer Menge etlich hundert tauſend Perſohnen ꝛc. eine feyerlichiſt angeſtellte Translation, oder Ueberſetzung des Heil. Leichnams St. Ulrichen in dem 1187. Jahr den anderten Oſter-Feyertag großmüthigiſt unternommen, als ohnedem das vor 4. Jahren abgebrandte, nun aber gantz neu-erbaute St. Ulrichs, und Afra GOtteshauß von dem Hochwürdigiſten Ertz-Biſchoffen zu Maynz Herrn Herrn Conrado höchſt-feyerlich eingeweyhet, und conſecriret worden, alſo daß in dieſer gedoppelten höchſten Feſtivität alles Groſſes, und Heiliges mit einander in die Wette geſtritten, wer es eines Theils an Majeſtät, und Herrlichkeit, dann andern Theils an Andacht und Frömmigkeit dem andern vorthun konnte: und iſt zu dato noch nicht ausgemacht, ob die hohe Solennität der Kirchweyhe es der feyerlichiſten St. Ulrichs Feſtivität der Translation, oder hingegen dieſe jener es vorgethan habe: gleichermaſſen iſt noch nicht erörtert, ob der frömmiſte, groſſe, und Heldenmüthige Kayſer Friederich mit ſeinen Prinzen, Fürſten, und Adel des Reichs dem Hochwürdigiſten Ertz-Biſchoffen Conrado, Udalſcalco von Augſpurg, und allen andern groſſen Biſchöffen, auch zahlreicher Adelicher Cleriſey vieler hoher Dom- und anderen Stifftern, Abbten, und Prälaten den Andachts, und Herrlichkeits-Siege weggenommen, und abgewonnen habe; gewieß iſt es, und mit niemahls erhörter Auferbaulichkeit anzurühmen, daß dieſer groſſe Friederich neben und mit 3. Biſchöffen in Begleitung ſeiner dreyen Prinzen ſich gewürdiget ſelbſt ſeine Schultern der Ulricaniſchen neu-verfertigten kupfern Sarge zu unterſetzen, und mit aller Anweſenden höchſten Freude

den Leib des Heil. Ulrichs in die hierzu bereitete Grufft Perſöhnlich mit gröſter Andacht zu tragen.

Hardwicus von Lierheim einer der eyfrigſten Biſchöffen, und in der Zahl der XXXIV. hat zwar die müheſamſte Erfindung, und auch Erhebung ſeines Heil. Vorfahrers vollbracht, aber nicht faſt glücklich, und nicht ohne deſſelben Ungnad, dahero hat er die Ueberſetzung ſeines Heil. Leibs nicht erleben mögen, indeme er nach der Erfindung, ſo den 16. Heumonaths 1183. geſchehen, den 17. Jenner 1184. faſt urplötzlich geſtorben.

Manegoldus ſelber Zeit der XIX. Abbt zu St. Ulrich hat zwar beede ſowohl die Erfindung, als auch Erhebung glücklich erlebet, auch ſeines abgebrandten Kloſters, und GOtteshauſes neue Gründe wircklich geleget, aber weder die glorreiche Ueberſetzung ſeines lieben Schutz-Heiligen Udalrici, noch die herrliche Kirchweyhe wegen hohem Alter nicht erreichen mögen, indem er ſchon vor ſeiner Abbts-Würde bey 50. Jahr dem Priorat löbliſchiſt vorgeſtanden, und ebenfalls in dem darauf folgenden Jahr 1184. den 12. May ſeeliglich abgeſtorben.

Dieſe Freude, und eine der gröſten Herrlichkeit ware vorbehalten Udalſcalco von Thenneloe XXXV. Biſchoffen zu Augſpurg in dem vierdten Jahr ſeiner Regierung, und Heinrich dem dritten diß Namens Abbten dem XX. zu St. Ulrich, und Afra gleichfalls in dem vierdten Jahr ſeines Clöſterlichen Regiments. Als welch beede ſowohl der Hochgebohrne, und Hochwürdigiſte Biſchof Udalſcalcus, als der Hochwürdig, und Lob-volle Prälat Heinrich in ſelben ſchweren Zeiten an nichts ermanglen laſſen, was zu ſolch höchſt-ſolenner zweyfachen Feyerlichkeit etwas beytragen kunte.

Dreyzehender Abſatz.

St. Ulrich wird 1606. ein neuer Altar gebauet, und der Sarg ſeines Heiligen Leibs etwas anderſt geſtellet.

Ob nun ſchon von beſagt 1187. Jahrs mit doppelter Freude gantz höchſt-beglückten Oſter-Montag man ſich die Rechnung machen kunte, daß

wohl

Abriſs im Durchſchnitt der Cappellen und des Grabs in dem Reichs Stiffts = und Pfarr Gotts=Haus zu S.t Ulrich und Affra in Augspurg, worinnen die Gebein des Hl. Ulrichs, Graffen zu Kyburg Dillingen, u. Wittislingen, Biſchoffen allda, u. diſses Biſtumbs, auch der Stadt Patronen ruhen, wie ſolches dermahlen nach der von des jezt Regierenden Hrn Biſchoffen Ioseph I. Landgraffen zu Heſſen Hochfürſtl. Dhlt aus besonderer Andacht, u. zu Ehren diſses groſsen Hl. und Ehemahligen Vorfahrers an Biſchöffl. Stuhl mit nahmhafften Köſten verſiegten, und von S.r Hoch= u. Gnaden den dermahligen Herrn Reichs = Prælaten Ios. Mar. v. Langenmantl mit beförderten VorhErrlich = u. Auszierung, hergestellt ist, und worein nach Vollbracht solcher Auszierung die Gebein diſes Heiligen Bischoff mit so groſser Ehrenbiethig = als Feirlichkeit, den 13. Maii 1762. widerum offentlich eingeleget worden.

Placidus Verhelst Ser. Princ. et Ep. Auguſt.
Statuarius Aulicus invenit et fecit

Ægidius Verhelst Sculpsit et excudit
August. Vind.

wohl auf viele Sæcula, oder Jahrhundert das neue Gebäu ſowohl des GOtteshauß, als Kloſters ſeine ſichere Dauer haben wurde, und alſo unſerm mit Gnaden- und Wunderzeichen leuchtenden Heiligen Schutz-Patronen Udalrico ſeine ſo feyerlich eingeweyhte Ruheſtatt frey ungeſtöret gelaſſen werden, ſo bleibet halt dannoch, was der weiſe Prediger geſprochen, immerdar wahr: nihil permanere ſub Sole Eccleſ. 2. v. 11. Daß nichts bleibe (daure) unter der Sonnen. Was der Menſchen Hände gemacht, das iſt der Zergänglich- und Verderblichkeit alle Tag unterworffen. Alle Elementen, gleichwie aus ſelben alles gemacht wird, alſo verzehren ſelbe auch hinwiederum alles. Als man gezehlet 1334. iſt abermahl ein ſo groſſe Feuersbrunſt zu Augſpurg in eben dieſer St. Ulrichs-Pfarr entſtanden, daß 250. Häuſer verbrunnen, ſelbſt auch die Kirch ward ſchon angezündt, aber durch Anruffung der Heiligen dort ruhenden Patronen, beſonders der Heil. Afrä vor dem Feuer, und weitern Schaden glücklich, aber kümmerlich erhalten worden: Allein Anno 1467. da man die Baufälligkeit derſelben Kirchen mit Augen geſehen, hat man ſie abtragen müſſen, und H. Petrus Cardinal und Biſchof zu Augſpurg hat ſelbſt den erſten Stein gelegt an unſer Lieben Frauen Himmelfahrt-Tag unter Zulauf mehr dann zwanzig tauſent Menſchen. Nach 6. Jahren, als 1473. iſt erſt gemeldter Kirchen-Bau vollendet, und der GOttesdienſt an St. Martins-Feſt zu halten angefangen worden. Nach Verlauf kaum eines einzigen Jahrs Anno 1474. an St. Petri- und Pauli-Tag fiele gedachte neue Kirche wieder ein unter der Veſper, da ein entſetzlicher Sturmwind das Tach aufgehoben, uud das eingefallene Langhaus erſchluge 35. Perſonen, unter ſelben auch Herrn Pfarrer Hieronymum Lieber, und ſein Helfer Thomam Eber, doch iſt St. Ulrichs, und Afra-Chor ſamt ihren Gräbern unverletzt geblieben, darinnen die Conventualen ſamt andern weltlichen Perſohnen, welche dem Gebet obgelegen, wie auch diejenige 50. Menſchen, ſo in St. Bartholomäi-Capellen geflohen, bey dem Leben ſeynd erhalten worden.

Nächſtes 1475. Jahr hat man wiederum angefangen St. Ulrichs-Kirchen aufzuraumen, 1477. iſt ſelbe von Grund auf neu zu bauen angefangen worden. Anno 1500. an St. Margarethen-Tag tag ward St. Ulrichs Kirchen geweyhet, und der erſte Stein auch zum neuen Chor mit groſſer Solennität gelegt worden durch Kayſer *MAXIMILIAN I.* und Friederich St. Severini Grafen, Cardinal St. Theodori in Beyſeyn vieler ſowohl geiſtlich, als weltlicher Fürſten, Chur-Fürſten, Königl. Geſandten, und aller auf dem Reichstag verſammleten hohen Ständen.

Weil man dem gantzen Gebäu ein Proportion, und gleichſtimmige Herrlichkeit geben mußte, ſo iſt mit dem neuen Thurn bis auf 1594. die die Arbeit hinausgeloffen. Da nun auch das völlige Gebäude ſo, wie man es heut zu Tage ſiehet, zu Standen gebracht, hat Herr Reichs-Prälat Johannes Merck, gebohrn von Mindelheim, der ſein gantze Sorgfältigkeit auf das ihm anvertraute GOtteshauß gewendet, auch das Innere, und zwar beſonders die drey neue Chor-Altär prächtig herzuſtellen, ein welches er auch 1606. in vollkommenen Stand gebracht, alſo, daß ſelbe noch dieſes Jahr geweyhet worden.

Bey Gelegenheit dann des neuen St. Ulrichs-Altar iſt von dem Hochwürdigen, und Hochbelobten Herrn Prälaten Johann, mit Einſtimmung ſeines gantzen Convents, auch Erlaubnus, und Approbation eines Hochwürdigiſten Herrn Herrn Ordinarii beſchloſſen worden, das in der Grufft unter dem neuen Altar ſtehende Grab, oder ſteinernen Sarg mit der darinnen liegenden kupfernen gantz unberührt der Heil. Gebein St. Ulrichs gerad unter dem obern Altar-Stein, wo das allerheiligiſte Opfer GOtt täglich in der Heil. Meß verrichtet wird, zu ſtellen, und alſo die Sarg von Aufgang der Sonnen gegen Mitternacht zu wenden auf ſolche Art, daß der obere Conſecrations-Stein mit dem Leib, und Gebein des Heil. Ulrichs, und ſeiner kupfernen Behaltnuß ein gleichen Platz, und Raum einnehmen möchte nach Form, und Weiß der Römiſchen Apoſteln Gräbern St. Peters, und Pauls: Gleich auch zu Anfang der erſten Chriſtlichen Kirchen ordentlich das Göttliche Opfer des Altars über, und auf der Heil. Martyrer Leiber geopfert, und verrichtet worden. Beſiehe Offenb. Joh. Cap. 6. v. 9.

Hier nun iſt hauptſächlich wohl zu mercken, daß durch dieſe neue Stellung der Sarg, und Heil. Leibs kein anderer, oder neuer Platz ſeye gebraucht worden, als eben derjenige, welcher Anno 1187. bey der erſten feyerlichen Kayſers Friederichs Translation iſt beliebet, und in der Grufft erwehlet, und zum beſten ausgeſehen worden; welcher Platz freylich nicht punctuel derjenige iſt, welchen der Heilige Biſchof ſich ſelbſten gebauet, und in welchem ſein Heil. Leib beynahe mehr dann 210. Jahr ſehr tieff faſt unter zweyen anderen Höhlen, und Gewölben geruhet, auch an ſeines hochſeel. Vatters Hinſcheidungs-Tag 1183. gefunden, und erhoben worden: Hier mögen ſich nun diejenige Zweifel, und irrige Meinungen gantz klar, und ordentlich entwicklen, und in die Haiterkeit kommen, da

ſehr viele auch Gelehrte, und die Sach tief einſehen wollende nicht einmahl gewuſt, oder wiſſen können, wo dann eigentlich der Heil. Leib in der Grufft liege, ob er ober, oder unter der Erden, weilen die Sargen alle, auch die ſteinerne ſtarck vermauret, und mit Quaderſtuck, und dieſe noch mit Eiſernen Klammern hart verbunden waren, und doch unterdeſſen von des Heil. Ulrichs ſeinen Heil. Gebeinen nicht das mindeſte in der Grufft ſelbſten zu ſehen, oder zu vermercken war. Und eben das iſt, wovon in den nächſten Abſätzen mehrers wird angeführt, und der letzthin feyerlichſt vorgenommenen neuen Recognition, Translation, und bequemeren Stellung gründliche Beweg-Urſachen, auch des vernünfftig- und wohl-anſtändigen GOttesdienſt in Verehrung ſeiner Heiligen rechtmäßig, und Canoniſche Maß, und Weißung gegeben werden.

Vierzehender Abſatz.

St. Ulrichs Heil. Leib iſt nicht zu Mayland, und ſein Haupt nicht zu Rom, ſondern nur allhier in Augſpurg.

Es iſt eben der Menſchen Schwachheit gantz nicht zu verüblen, wann ſelbe in nicht gäntzlich verborgenen, doch auch nicht genug entdeckten Sachen, und Geheimnuſſen ſtrauchelt, oder wenigſtens ſolche Schritte machet, die nicht allemahl gerad, und auf die eintzige Gewißheit, oder Unfehlbarkeit gerichtet ſeynd, ſolches Vorrecht iſt nur GOtt alleine, und ſeinen geoffenbarten Glaubens-Articlen eigen, und vorbehalten. Der Königliche Prediger Salomon ſpricht weißlichen am 11. Vers erſten Capituls: Non eſt priorum memoria: ſed nec eorum quidem, quæ poſtea futura ſunt, erit recordatio apud eos, qui futuri ſunt in noviſſimo: Man gedencket der vorigen Dinge nicht mehr: ſo wird man auch deſſen, was hernach ſeyn wird, bey denen nicht gedencken, die zum letzten ſeyn werden. Ob es ſchon von dem 973. Jahr der erſten Beyſetzung in die von ihme St. Ulrich ſelbſt erbaute Grufft bis hieher ein geraume Zeit, ſo gibts ſich doch aus der gantz Teutſchland bekannten Kayſerlich-Fridericianiſchen Translation in die dortmahl anderſt zubereitete obere Grufft, und derſelben ordentlichen Beſchreibung in mehrern, und gantz glaubwürdigen Scribenten, daß St. Ulrichs Leichnam, in einer kupfernen Sarg mit beſondern koſtbaren

Sachen, und Heiltumer bey ſeinem Haupt, auch Biſchöfliche Meß-Gewanden verſchloſſen, und dieſe wiederum in einer ſteinern Sarg auf das beſte verwahret worden, unter eben dieſes unſers Heiligen Altar, und nicht mehr in der vormahls ſehr tieffen, und dritten Höhle, oder unterirrdiſchen Capellen, und wann ſolches alles nicht in dem Gedächtnuſſe, weder in dem ſchrifftlichen, noch gedruckten Urkunden erfindlich wäre, ſo ergiebt es ſich doch klar, und heuter aus der Anno 1606. von Johann Merck Abbten zu St. Ulrich vorgenommenen, und gantz Augſpurg bekandten neuen Stellung unter dem neu-errichten herrlichen Udalricianiſchen Altar, daß nemlich allhier, und nicht anderſtwo des glorreichen, und in Augſpurg Anno 973. heilig verſtorbenen Wundersmann Udalrici Heil. Leib ſamt andern in Lebens-Zeiten gebrauchten Sachen unfehlbar zu finden, und zu verehren ſeye, auch je-und allzeit da gefunden, und verehret worden ſeye. Nichts deſtoweniger hat entweders ein blind-heilige Eyfer-und Streittſucht um dieſen berühmten, von der Kirchen durch erſtmahligen Canonizations-Act bewehrten groſſen Biſchof, oder deſſelben Namens, wenigſt einiger faſt gleichlautenden Sylben, Anfangs-Mittels-oder Ends-gleichtonige Ausſprach, item des Lateiniſchen Worts *Auguſta* weitſchichtige Vieldeutung zu einer unvermutheten Irrung den Weeg gebahnet, als wäre St. Ulrich der Augſpurgiſche Biſchof zu Mayland geſtorben, und alldort begraben worden, ſein Haupt nachmahls gar nacher Rom überbracht worden.

Philippus Periarius von Alexandria des Ordens der Serviten, oder Diener Mariä SS. Theolog. Magiſter, und der Mathematic Lehrer zu Pavia in Welſchland hat dieſen falſchen Wahn in einem zu Mayland in Druck gegebenen Buch, ſo er Paulo dem V. Römiſchen Pabſt dediciret, in die Welt geſtreuet, deme aus Unwiſſenheit vielleicht einige auf eine Zeit angehangen, und St. Ulrich nicht zu Augſpurg, ſondern in Mayland, ſein Haupt aber in Rom lieber hätten ſuchen wollen. Da aber die Mayländer ſelbſten des Periarii Vergehen, und Schwachheit erkennen, und nun am Tag lieget, daß aus Ardericus, Odoricus, und Henricus ein *Udalricus*: aus Higudſtanus, und aus Auguſta Salaſſorum, Romanduorum, Taurinorum, Tricaſſinorum, Rauracorum &c. &c. ein *Auguſta Vindelicorum* ungereimter Dingen erzwungen hat werden wollen, ohne daß von des Heil. Ulrichs Tod, Begräbnus, Canonization, Translation, und durch acht Jahrhundert gewirckten Wunder-Zeichen ſich nur das mindeſte von weitem nach Mayland ſchicken, oder fügen kunte, ſo ſeynd wohl zu bedauren jene

blinde

blinde Affter-Chriſten, die da lieber mit den ſchlechten Leuten in dem Auswurf, und Unluſt ſtüren, als daß ſie rechte, und gerechte Waren ſuchen wolten: und ſich groß duncken, wann ſie die Wahrheit verdunckeln, und des um die Reichs-Stadt Augſpurg, und gantzes teutſches Vatterland höchſt-verdienten Biſchofs Udalrici Ehre einen Abbruch thun können.

Uns iſt aber, und dem gantzen danckbaren Biſtum Augſpurg immer genug, und ſattſam von neuem erwieſen, ja mit gantz untrüglichen, vor aller Menſchen Augen liegenden handgreifflich- und Authentiſchen Proben dargethan: haben es auch unzählig vieler tauſend Menſchen Augen mit gröſten Freuden geſehen, daß der gebenedeyte Werckzeug, und eigentliche Leib des groſſen Diener GOttes Udalrici Biſchoffens zu Augſpurg ſamt ſeinem Haupt, und andern vielen zugehörigen Biſchöflichen Sachen wircklich allhier zugegen, und einmahl ander Orts weder geweſen, noch ſeyn können.

Funfzehender Abſatz.

St. Ulrichs Heil. Leib wird neuerdingen geſucht, und gefunden.

Von mehrern Jahren her haben erleuchte, und der reinen Catholiſchen Kirchen-Diſciplin wohl-verſtändige Männer, ja ſelbſt vor allen Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit als der wahre, ſorgfältigſt, und erfahrneſte Ober-Hirt ſeiner anvertrauten Kirche ſehnlichiſt gewunſchen, daß die Verehrung der Heil. Gebein St. Ulrichs etwas genauer, gewiſſer, und ſichtbarer möchte beſtellet, und an einem ſcheinbaren Ort ſeiner Grufft allen Chriſten vor Augen geſetzet werden: dardurch allem Irrthum, und Zweifel, auch aller Lau- und Kaltſinnigkeit abgeholffen, hingegen dem Eyfer, und Andacht zu dieſem ſonders groſſen, und erſten Biſtums-Patron auf ein neues geſteuret, und Oel zugegoſſen werden möchte. Dieſer, und keiner anderen Urſache Willen iſt zu einer Erhebung, und dienſamen Beyſetzung der Antrag gemachet worden. Damit aber dem Chriſtlichen Leſer, und aller Ehr-liebenden Welt dieſer Sachen nöthige, und zugleich nutzliche Nachricht zukomme, iſt zum Voraus zu wiſſen, daß nach den Canoniſchen Rechten, auch einſtimmend der Kayſerl. und des Heil. Römiſchen Reichs Verordnungen beſag Kayſers Juſtiniani, und Maximiliani *I.* Conſtitutionum ſuper Officio, & Exercitio Notariatus keine Handlung, oder Unternehmung zu

offentlicher Authoritát, und allgemeiner Beglaubigung, zu ewig dauerhafften, und ſicheren Beſtand, oder Gültigkeit nicht gelangen könne, oder möge, es ſeye dann Sach, es werden die von Canoniſchen- und Kayſerlichen Rechten dabey vorgeſchriebene Solennitäten und Zierlichkeiten nach Erheiſchung, und Wichtigkeit der Sache dabey beobachtet, und gebrauchet: Zumahlen auch die Heil. Kirchen kein blindlings GOttesdienſt, ſondern wie Paulus zu den Römern ſchreibet, Rationabile obſequium veſtrum Rom. 12. v. 1. Daß ſelb euer GOttesdienſt vernünfftig ſeye. Deme dann zufolg, und vorderiſt zu gröſſerer Ehre GOttes, und ſeines getreuen Diener Udalrici des Heil. Biſchofs haben Se. Hoch- Fürſtliche Durchlaucht geruhet, um künfftighin allen Zweifel, Irrung, und Einſtreuung Männiglich zu benehmen, und Ihres Preißwürdigiſten glorreichen Vorfahrers am Biſtum gebührende Verehrung, und ſchuldigſten Danck- Dienſtbarkeit richtig, und ſicher zu beſtimmen, was, und wie viel dann eigentlich von dem Heil. Leib St. Ulrichs wircklich vorhanden, und an was für einem beſtimmten Ort, und Platz in ſeiner Grufft zu GOttes Ehr ſeine Andacht, und Ehrenbezeugung zu verrichten, was, und wie viel Reliquien dem Chriſtlichen Volck von dieſem groſſen Freund, und Diener GOttes auszuſetzen, und ſichtbar zu ſtellen, keineswegs anzubeten, ſondern nach Chriſtlich- Catholiſcher Kirchen Lehr, und Gebrauch zu ehren, und zu veneriren ſeyen; Allergnädigiſt verordnet, gegenwärtigen ſolennen Act, und Erforſchung durch hierzu ernennte, und erbettene Commiſſarien, und Abgeordnete in dem Reichs-GOtteshauß zu St. Ulrich, und Afra vorzunehmen, ob- und wo eigentlich der Heil. Leib St. Ulrichs wircklich aufbehalten, und zu finden ſeye; in Gegenwart dann deren hierzu rechtlich erfordert- und wircklich gegenwärtiger Herren Commiſſarii Epiſcopalis, Herren Prothonotarii Apoſtolici, und erbettener Gezeugen haben die Handwercks- Leut die Eröffnung, und Mauerbrechung in GOttes Namen angefangen den 15. Tag Aprilis Nachmittag um 5. Uhr bis in die 11. Stund gen Mitternacht. Ob nun ſchon der erſte Verſuch auf einer, und zwar der lincken Seiten fruchtloß geſchlagen, hat doch der andere in Mitten der Mauer ſein erwünſchten Frucht, und Eröffnung gewonnen, da man nach Hinwegraumung eines Quaderſtucks die ſteinerne, und in ſelber auch die kupferne Sarg erfunden, in welcher gantz wohl verſchloſſenen Sarg St. Ulrichs Gebeine, oder Heil. Leib zu ſeyn niemand zweiflen können, um ſo mehr, als auſſenher oben auf dem gemahlten Deckel die eigentliche Bildnus des Heil. Biſchofs Udalrici ſamt ſeinem Namen gantz deutlich zu erſehen ware.

Nach-

Nachdeme nun der Heil. Leib in der verſchloſſenen kupfern Sarg aus der Kirchen in die Abbtey zu baldig künfftiger Biſchöflichen Recognition, und eigentlicher Prüffungs-Inſpection ehrenbietigiſt getragen worden, ſo hat man auch dieſen Tag mit ſo glücklich, und erwünſchtem Fund beſchloſſen, hingegen aber in beſagter Ulricaniſchen Grufft ſogleich von Stund an die neue Arbeit, und Auszierung derſelben angefangen, um bis zu der baldig vorzunehmenden Translation, und feyerlichen Wiedereinſetzung ſelbe in ſeiner Vollkommenheit herzuſtellen. Zu der Hoch-Richterlich-Biſchöflichen ſolennen Recognition, und Unterſuch ſeynd indeſſen die weitere Anſtalten getroffen, und das Nöthige vorgekehret worden, mit Durſuch, und Erforſchung der Documenten, Archiven, Inſtrumenten, Schrifften, und Monumenten, auch hier, und dort von erſter Translations-Zeit erkundigten Reliquien, und Zugehörde des Heil. Diener GOttes an Ehrwürdigen Gebeinen, oder andern merckwürdigen Sachen, um der richtigen Einſtimmung, und jedes Puncten legaler Wahrmachung ſich zu verſicheren: der eigentliche Tag aber hierzu iſt allergnädigſt anberaumet worden der 30. April lauffenden Jahrs.

Sechzehender Abſatz.

St. Ulrichs Gebeine werden von Ihro Hoch-Fürſtlichen Durchlaucht Joſepho I. Biſchoffen zu Augſpurg feyerlichſt recognosciret.

Als man nun den Heil. Leib verſchloſſener in ſeiner kupfern Sarg in den groſſen Saal der St. Ulricaniſchen Abbtey auf die mit Crucifix, und Leuchtern, dann einer Seiten auch mit ſcharlachen Teppich, anderer Seiten mit groſſen reinen ausgebreiteten Pergament bedeckte Tafel, und unterlegte Küſſen gebracht, ſeynd Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlaucht mit geſamter Hof-Staat in Begleitung eines faſt gantzen Hochwürdigen Dom-Capituls von Herrn Reichs-Prälaten mit anweſenden Gäſten, und ſamtlichen Convent empfangen, in beſagten Abbtey-Saal nachmittag um 4. Uhr eingeführet worden, unter einer zahlreichen Menge aus allen Ständen verſammleten Volcks: Da ſich nun Se. Durchlaucht rechter Hand an die Taffel niedergelaſſen gegen dem Crucifix zwiſchen zweyen brennenden Leuchtern, und vorgelegter Sarg ihr Augenmerck haltend, auch dem Volck das Stillſchweigen

aufgetragen, haben Se. Hochwürden, und Gnaden Herr Herr Johann Baptiſt de Baſſi SS. Theologiæ Doctor Prothonotarius Apoſtolicus, Sr. Heiligkeit Clementis des XIII. Prælatus Domeſticus, Sr. Chur-Fürſtlichen Gnaden zu Maynz geiſtlicher Rath, dann Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Augſpurg geheimer Rath, Dechant zu St. Moritzen ꝛc. ꝛc. als zu dieſem ſolennen Act erbetten, und beruffen die Eingangs-Cåremonie angefangen mit einer auserleßen, bündtig- und eruditen Anred, ihre Hoch-Fürſtlich Biſchöffliche Gewalt zu den Prothonotariats-Verrichtungen offentlich legitimirt, und vorgelegt, den gantzen Act in ſolcher Qualität, und Amt gegenwärtig zu ſeyn, und alles genau, ordentlich, und rechtlich zu beobachten, dann in das Protocoll zu nehmen: beynebens auch einen ſehr gelehrten Auszug der gantzen Ulricaniſchen Hiſtorie aus dem Alterthum, und zu dieſer ſolennen Requiſition dienſamen Erudition mit gröſtem allſeitigen Beyfall, und Vergnügen einflüſſen laſſen; darauf dann mit Erbettung, und offentlicher hochachtſamen Benennung der hohen Gezeugen als S. T. Herrn Herrn Wey-Biſchof von Adelmann, Herrn Herrn Dom-Probſt von Dolberg, Herrn Herrn Dom-Decan von Umgelter, Herrn Herrn General-Vicari von Hornſtein, Herrn Herrn Maria Joſeph von Langenmantl würcklichen Prälaten zu St. Ulrich und Afra, Herrn Herrn Stadt-Pfleger von Rembold Gnaden. Dann auch zu beliebig frey offentlicher Beſichtigung, und des Biſchöfflichen Unterſuchs mehreren Verherrlichung mit reſpective hochfeyerlicher Einladung, und Ehren-Ruff vorderiſt eines Hohen Infulirten Dom-Capituls, dann deren Hochwürdig und gnädigen Herren Herren Prälaten zu St. Georgen, und Heil. Creutz, wie auch der gnädigen Frau Abbtißin zu St. Stephan, auch Hoch-Edlen und Wohlweiſen Magiſtrats, aller Collegiat-Stifftern, auch aller und jeder Obern und Vorſtehern der Orden, und Klöſter in Augſpurg, und geſamter Cleriſey: Zumahlen mit höchſt-erforderlichen Erbett-Beſtell- und Benennung deren drey Herren Medicorum, als Herrn Doctoris Algardi, Hoch-Fürſtl. Biſchöfflichen Hof-Rath, und Leib-Medici: Herrn Doctoris von Bingen, Hoch-Fürſtl. Hof-Rath, und Hof-Medici: Herrn Doctoris Grill, Stadt-Phyſici ꝛc. Dann endlich auch mit Ernennung dreyer Herren Feldſcheerer, als Herrn Randenrath, Hoch-Fürſtl. Leib-Barbier, und Herrn Edelbruck, und Herrn Holl Stadt-Chyrurgorum &c. den erſten ſolennen Act gemacht, damit des Heil. Cörpers Phyſicaliſch, und Anatomiſche Forſchung, und Beurtheilung gerichtlich verfaſſet, auch alles, und jedes ad Prothocollum genommen, und zu beſtändig ewiger Sicherheit ad Acta publica gelegt werden möchte. Nach

wel-

welcher ſo ordentlich- als gelehrter Anred iſt zu Eröffnung der Sarg geſchritten worden, und Stuck für Stuck durch hochbeſagten Herrn Herrn Prothonotarium Apoſtolicum herausgezogen, den Herren Medicis, und Chyrurgis zu ihrer Beurtheilung, und Phyſicaliſchen Stellung vorgelegt worden. Wo ſich dann GOtt zu Danck in genauiſter, ordentlicher, langſamer in die 3. Stund ſich erſtreckender Inſpection, und Recognition ſo viel gezeiget, daß von denen Haupt-Theilen, und gantzer Cörperlichen Zuſammenfügung nichts abgehe, ſondern ſelbſt auch das Haupt gantz zugegen, und mit allen andern ſehr ſtarcken Gebeinen in ſeinem proportionirten Zuſammenhang den gantzen Heil. Leib wircklich ausmache, und conſtituire. Nur daß einige ſowohl bey der Luitolphiſchen, als Fridericianiſchen Kayſerlichen Apertur, und Recognition herausgenommene Particulæ, inſonderheit aber die durch Biſchofſen Hardwig bey der Ausgrabung 1183. bekanntermaſſen namhaffte herausgenommene- und zerbrochene Seiten-Rippe abgängig gefunden worden: übrigens was ſonſt von dem Heil. Leib in- oder auſſer der Stadt Augſpurg einige GOtteshäuſer zur Verehrung von viel hundert Jahren beſitzen, ſolch hat alles ſeinen Platz, und Stellung in wahrhaffter Ordnung der Natur gleichfalls gefunden, und zugetroffen.

Es ſeynd auch die in der 1187. Jährigen Translation befindliche Heiltumer, und Antiquitäten richtig in Vorſchein kommen, ſamt der Biſchöflichen Kleidung: bey dem Haupt ſtunde ein ſilberne Büchſen nach der Alten Ausſag mit dem Blut Chriſti in Tüchlein, und Erden unter dem Creutz Chriſti zu Jeruſalem eingedrucket: dann ein Reliquien-Trüchlein ꝛc. Die Caſula, Stola, und Manipulus des Heil. Ulrichs, in welchen ſein Heil. Leib eingewickelt ware, alles in Form der alten Zeiten, aber vor Alterthum zimlich entfärbet. Item ein alte ſilberne Müntz, Solidus Epiſcopalis genannt, mit der Figur eines Biſchoffens einer Seits, anderer Seits einer Stadt gezeichnet.

Solch dann alles iſt offentlich zu Männiglichem Anſchauen vorgewieſen, den Herren Medicis ad calamum dictiret, ad inſtrumentum conficiendum aufgemercket, geſchrieben, und protocolliret worden.

Weiters hat die unſägliche Mühe, und in höchſtem Grad vollkommene Erudition Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Geheimen-Raths, und Dechants von Baſſi als Protonot. Apoſtolici dem höchſt- und hohen Auditorio, beſonders Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Höchſt-Richterl. Perſon

die Erſtaunungs-würdige Proben gemacht mit dem accuraten Unterſuch, und Auflöſung aller Inſcriptionen, Diplomatiſchen Documenten, uralter Müntzen, und Gepräge, ſo da in die St. Udalricianiſche Recognition, und Einſtimmung der Proben einſchlugen, und vielen zuvor duncklen Sachen das gröſte Liecht gegeben, womit allen widrigen Einſtreuungen, ſelbſt auch den Mayländiſchen Irrungen völlig auf das Leben gegangen, und aus dem Grund gehoben worden. Hoch-ſelber Herr Dechant zu St. Moritz hat alle nur immer in gantz Teutſch- und Welſchland dem Biſtum Augſpurg, und St. Ulrichs Hiſtorie fürträgliche Manuſcripta, und Impreſſa von vielen Jahren mit groſſem Fleiß, und Koſten geſammlet, und dardurch zu dieſem feyerlich, und höchſt-anſehnlich, aber auch ſpitzfündigen Act ſich dermaſſen verfaſſet, und ſtarck gemacht, daß durch ſeine ſo kluge Dexterität die Hoch-Fürſtl. Biſchöfliche Recognition ihr erwünſchtes Ziel, und End mit höchſter Accurateſſe, und Vergnügenheit erreichen müſſen.

Nachdeme nun der gantze Heil. Leib mit ſamt demjenigen Wenigen, was Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu ſelbſt eigener Andacht, oder zum Präſent für einige hohe Höf, und eyfrigiſt begehrende Verehrer zu ſich zu nehmen entſchloſſen, und beſonders verſieglet haben, in die nemlich kupferne Sarg wiederum mit gebührender Ehrenbietigkeit eingelegt, das Incenſum mit Biſchöflicher Hand darüber gegeben, die Hoch-Fürſtl. Biſchöfliche Recognitionis & Approbationis Sententia in folgender Form zu Latein von Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. ausgeſprochen, ſodann mit dem Hoch-Fürſtl. Biſchöflich- und Reichs-Prälat St. Ulricaniſchen, dann des Herrn Herrn Prothonotarii Apoſtolici Sigillen verſchloſſen, und verſicheret worden, iſt der Heil. Leib in St. Georgen-Capellen bis zur Translations-Zeit in dem St. Ulricaniſchen Reichs-GOtteshauß zur Verehrung unterdeſſen geſtellet, immittelſt aber die Arbeit in Zierung der Grufft ſo eyfrig beſchleuniget worden, daß biß auf den 13. Tag May die wirckliche feyerliche Ueberſetzung vorgehen kunte.

Folget nun auch von Wort zu Wort in Latein- und Teutſcher Sprach der Hoch-Fürſtl. Biſchöfliche Recognitions-Sentenz, oder Hoch-Richterliche Spruch des Unterſuchs.

Sen-

Sententia Reverendiſſimi, ac Sereniſſimi D. D. Principis, & Epiſcopi Auguſtani Recognoſcentis Oſſa Venerandiſſima S. Vdalrici Epiſcopi Auguſtani d. d. 30. Aprilis 1762. in Aula Imperialis Monaſterii ad SS. Vdalricum, & Afram Auguſtæ Vindelicorum.

Sacra hæc oſſa Sancti Vdalrici Epiſcopi Auguſtani perpetuis cultu, fama, traditione, coævis teſtibus, codicibus Manuſcriptis, nec non vetuſtiſſimis hujus Eccleſiæ monumentis, complurium Scriptorum teſtimoniis confirmatis pleniſſime nobis probata, eaque omnia, quæ antiquiſſimi codices ſimul incluſa eſſe referunt, Nobis coram oſtenſa, & exhibita Auctoritate Ordinaria eadem eſſe recognoſcimus, quæ in præſenti arca cuprea anno Domini milleſimo centeſimo octuageſimo ſeptimo ſub Friderico Primo Imperatore, & Udalſcalco Epiſcopo Auguſtano repoſita fuerunt: quare dictis ſacris oſſibus in eandem arcam cupream Nobis præſentibus reverenter reſtitutis ſigillum noſtrum Epiſcopale pro recognitione apponi jubemus, utque talia publicæ fidelium Venerationi, ſicut olim occulta fuere, modo Dei Providentia manifeſtata exponi, & in antiquis crypta, & loco juxta Sancti Præſulis voluntatem repoſita coli perpetuo poſſint, facultatem in Domino impertimur: Sicque impoſterum dici valeat:

ERIT SEPULCRUM EIUS GLORIOSUM.

Daß die Gebeine des Heiligen Ulrichs Biſchofen zu Augſpurg, als durch beſtändige Verehrung, Ruf der Heiligkeit, allgemeinen Kirchen-Bericht, gleichjährige Zeugen, urkundliche Handſchrifften, auch ſehr vieler glaubwürdigen Geſchichtſchreibern einhelliges Zeugnuß genugſam bewährte, und in unſerer Gegenwart als ſolche authentiſch probiert- und erwieſene, nicht minder auch alles übriges, was die älteſte Bücher darbey eingeſchloſſen geweſen zu ſeyn anzeigen, uns ebenfalls vorgelegt, und erwieſenes, eben dieſenige, und dasjenige ſeyen, welche, und was in gegenwärtiger kupfern Sarg im Jahr des HErrn ein tauſent ein hundert achtzig und ſiebenden unter Kayſer Friederich dem Erſten, und Udalſcalco Biſchofen zu Augſpurg ſeynd eingelegt, und beygeſetzt worden, ſolches erkennen, und erklären wir aus unſerm Biſchöflichen Amt, Macht, Befugnuß, und Authorität: Der Urſachen befehlen wir auch, daß beſagten Heiligen Gebeinen, ſo wie ſie in unſe-

unſerer Gegenwart in die nemlich kupferne Sarg ehrenbietig ſeynd wiederum eingelegt, und beygeſetzt worden, unſer Biſchöfliches Sigill zur Beſtättigung deſſen beygedruckt, oder offentlich angehencket werde: Geben auch Erlaubnuß in dem HErrn, ſelbe GOTT geweyhte Gebeine der offentlichen Verehrung der Chriſtglaubigen, gleichwie ſie vorhero verborgen, nunmehro aber aus Göttlicher Fürſichtigkeit entdecket, und erhoben ſeynd, ſichtbarlich auszuſetzen, und nachdem ſie in der alten Grufft, und Ort nach dem Willen ſelbſt des Heiligen Biſchofens abermahlen beygeſetzt, je und allzeit geehret werden können, und mögen: ſomit hinkünfftig auch wahrhafftig geſaget werden:

Sein Grab wird herrlich ſeyn.

Siebenzehender Abſatz.

St. Ulrichs Heiliger Leib wird zur Verehrung in U. L. Frauen hohes Dom-Stifft getragen, von dortaus aber wiederum in ſeine erneuerte Ruheſtatt feyrlich beygeſetzet.

Als nun die Morgenröthe des 13. Tag May Monats als des ohnedem zu St. Joſeph Fürbitt-Feſt neu-beſtimmten-und mit Sr. Kayſerl. und Königl. Apoſtoliſchen Mayeſtätt Maria Thereſia Allerhöchſt jährlichen Geburts-Feſt beglückten Tags gar ſchön hereingetretten, und dieſen auch mit dem günſtigiſten Sonnenſchein zu erfreuen verſprache, wurde Augſpurg ermuntert, und wer nur an St. Ulrich gedachte, bereitete ſich auf beſt möglich das Seinige zu dieſer lang erwünſchten Ueberſetzungs-Feyerlichkeit mit Freuden beyzutragen. Es begonnte faſt alles Hoch-und Niederes, Geiſtlich, und Weltliche mit einander in die Wette zu ſtreitten, wer dem andern in dem Eyfer zu St. Ulrichs Dienſte vorkommen möchte. Der Urſachen ward in beeden Baſilicis, oder Haupt-Kirchen, der Biſchöflichen Cathedral-Kirchen ſowohl als in dem erſten, und uralten St. Ulrichs-und Afra Reichs-GOtteshauß bey guter fruhe zu den ſolennen GOttesdienſten jedermann beſchäfftiget. Es wurden in gantz Augſpurg die hohe, und Conventual-Aemter viel fruher als ſonſten gehalten, und nach einhellig-theils von allhieſig-theils von fremden Prieſtern geleſenen unzählig vielen Heil. Meß-Opfern wurde mit der Predig in St. Ulrichs Kloſter-Kirchen um halb 8. Uhr

der zierliche Anfang gemacht, von Pater Edmundus von Brixen Ord. Sĉti. Franciſci P. P. Capucinorum Ordinari Predigern allda mit dem Thema, und erwehlten Vorſpruch & erit Sepulchrum ejus glorioſum Iſaiæ 11. v. 10. welche auch der Schluß des Hoch-Biſchöfl. Recognitions-Sentenz waren.

Gleich nach Vollendung deſſen wurde beliebt zu der erſten Dom-Kirchen-Proceßion das Zeichen zu geben: Allwo Se. Biſchöfliche Gnaden Tit. Herr Herr Franz Xaveri Carl Freyherr Adelmann von Adelmannsfelden Biſchof zu Mactariten, Suffraganeus, und Weyh-Biſchof zu Augſpurg rc. mit einem Theil des hohen Dom-Stiffts zu U. L. Frauen in Pontificalibus & Infulis ſamt aller des hohen Marianiſchen Dom-Stiffts Cleriſey, ſo den Muſic-Chor anſtimmeten, ſchon in Bereitſchafft geſtanden dem herrlichen Zug den Anfang zu machen. Es tratten auch auf in dem Chor, allwo St. Ulrichs Heil. Leib in einer magnifiquen, und Aller Hertzen, und Augen angenehm-durchſichtigen Sarg auf einem koſtbaren Ferculo ausgeſetzet ware, die Hochwürdige Infulirte Herren Herren Prälaten, deren Vier, als zu St. Georgen, und zu Heil. Creutz allhier, dann von Neresheim, und Thierhaupten den Heil. Leib St. Ulrichs des Biſchofs auf ihre Schultern nahmen, nebſt ihren an der Seiten habenden Leviten, und Miniſtris, auch 6. Adelichen Hoch-Fürſtl. Biſchöflichen Hof-Pagen mit brennenden Torſchen zu beeden Seiten.

Die gantze Uebertragungs-Ordnung, und Proceßions-Reihe ware da faſt kein andere als wie diejenige, ſo vom hohen Dom-Stifft nach dem St. Ulrichs GOttes hauß gemachet worden, und ſogleich unten nach ſeiner ordentlichen Eintheilung wird beſchrieben werden.

Als nun um 10. Uhr die gantze erſte Proceßion angerucket, und der Heil. Leib vor der Dom-Kirchen U. L. Frauen, allwo der Heil. Biſchof 50. Jahr ſein Sitz gehabt, unter herrlich, Volckreich, und Freuden-voller Begleitung angelanget, wurde ſelbiger von Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. in koſtbaren Pontificalibus, auch von dem Hochwürdig-Infulirten Dom-Capitul, und gantzen Hof-Staat begleitet, und bedienet mit Biſchöflichen Ceremonien, aber auch zugleich mit zärtiſter Andacht empfangen, und unter allgemeinem Frolocken in die hohe Dom-Kirchen auf eine in Mitten unter dem Creutz-Altar prächtig zubereiteten parade Stätte, worüber ein Himmel gehangen, zur Verehrung einige kurtze Zeit aufgeſetzet: während deme

wurde von dem Dom-Chor die ex Eccleſiaſt. c. 44. genommene Antiphona:

Ecce Sacerdos magnus! qui in diebus ſuis placuit Deo, & inventus eſt juſtus: & in tempore iracundiæ factus eſt reconciliatio:

angeſtimmet:

Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. auf einem zubereiteten Fürſtlichen Knie-Banck zu den Füſſen der Parade-Statt verrichteten indeſſen ihre Andacht, und ſtimmeten gleichfals an den Vers:

Juſtum deduxit Dominus per vias rectas:

Und der Chor reſpondirte:

Et oſtendit illi Regnum Dei.

Jhro Durchlaucht betteten die Oration aus dem Proprio Auguſtano ſo der Translations-Feſtivität eigen, und mitſtimmig iſt.

Oremus: Da, quæſumus, omnipotens Deus, ut Translationis Beati UDALRICI Confeſſioris tui, atque Pontificis veneranda ſolemnitas & devotionem nobis augeat, & ſalutem. Per Dominum noſtrum JEſum Chriſtum filium, qui tecum vivit, & regnat in unitate Spiritus Sancti Deus per omnia ſæcula ſæculorum. Amen.

Zu Teutſch: *Antiphon*: Siehe, den groſſen Prieſter, der in ſeinen Tagen hat GOTT gefallen: Er iſt gerecht gefunden worden, und in der Zeit des Zorns hat er die Ausſöhnung gemacht. Eccleſ. 44.

Verſ. Den Gerechten hat GOTT durch richtige Weeg geführet. Sapient. 10. v. 10.

Reſponſor. Und hat ihm auch das Reich GOttes gezeiget.

Gebet: Allmächtiger GOTT wir bitten dich, gibe, daß deines ſeeligen Beichtigers, und Biſchofen Udalrici Ehrwürdige Beyſetzungs-Feyerlichkeit in uns mehre ſowohl die Andacht, als das Heyl, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, der mit dir lebt, und regiert in Einigkeit des Heil. Geiſts von Anfang bis zu ewigen Zeiten. Amen.

Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. beſchloſſen den Verehrungs-Act mit gewöhnlich Biſchöflichem Rauchwerck.

Nach dieſem Beſchluß lieſſe ſich die Orgel hören, und die Proceßion nahme ihren ſolennen Zuruckzug, wie folget.

N.1. Genius mit St. Ulrichs ſchild, 2. der Meſner, und Miniſtranten, 3. die Teutſche ſchulen, 4. Junge geſellen, 5. Maurer, und Zimerleith, 6. Gärtner, und Kräutler, 7. Schneider, 8. Schuſter, 9. Bruderſchafft St. Joſephs von St. Moritzen mit denen Soldaten, 10. Schmid, und Wagner, 11. Goldſchmid, und Mahler, 12. Kauffleuth, 13. Becken, und Miller, 14 die Webers=Geſellen, 15. die Weber Meiſter, 16. Kornm: Breuer, u: Metzger, 17. die Burger Bruderſchafft Unſer Lieben Frauen, alle mit ihren Fahnen, 18 die Herrn Studenten mit ihren Congregation Genis und Crucifixen, 19. die PP: Capuciner, 20. die PP: Franciscaner, 21. die PP: Dominicaner, 22. dir H.H: Can: Reg: zum Heil Creutz, 23. die H.H: Can: Reg: zu St. Georgen, 24. St. Ulrichs Antiquitæten von Weber meiſtern getragen, 25. PP: Benedictiner von St. Ulrich, 26. das Hoch Löbl:

Collegiat Stifft zu St. Moritz, 27. das Crucifix und Chorfahnen von St. Ulrich, 28. St. Sebaſtianus=Bruderſchafftfahnen, mit folgenden infulierten Hochwürdig: Dom=Capitul, 29. Hochfürſtl: Trompeter Paucker und Dom=Muſic, 30. St Ulrichs Ehrwürdige Sachen von Prieſtern getragen, 31. des St Ulrichs Creutz von H. Prälaten zu Fultenbach getragen, 32. Sr. Biſchl: Gnaden H: Weyh=Biſchoffen, 33. die Heilige Gebeine St Ulrichs von 4 H H: Prälaten getragen, 34. Ihro Hoch=fürſtl: Durchl: Biſchoff Joſeph I. mit vorhero gehenten H.H: Dom=Dechant mit der inful, und nachfolgenden hochwürdigen Geiſtl: bedienung, 35. der gantze weltl: Hoff=Staat, 36. ein Hochedler Magiſtrat, 37. das Hochadeliche frey weltl Stifft zu St Stephan, 38. das adeliche Frauen Zimmer, 39. die land Pfarreyen

Stockmann Cath. Pict. Sc. et exc. Aug. Vind.

40. ein Hand Pferdt, worauf der Sattel des H: Ulrichs, mit Trompeten und Paucken, auch Paradirten 2. Compagnien mit Eroberten Schild, 1. in Harniſch, und 2. Tragoner, welche Weber Meiſter.

Ordnung der Proceßion von dem hohen Dom-Stifft gegen und zu St. Ulrich.

Num. 1. Ein Genius mit St. Ulrichs Schild.
- 2. Der Meßner zu St. Ulrich mit dem keinen Fähnlein, und 2. Miniſtranten.
- 3. Die grüne Fahne vom Heiligen Creutz, auf welche alle teutſche Schulen folgen.
- 4. Die junge Geſellen mit ihrer Fahne.
- 5. Die Zimmerleut mit ihrer Fahne.
- 6. Die Gärtner mit ihrer Fahne.
- 7. Die Schneider, und Schuſter mit ihrer Fahnen.
- 8. Die Kräutler mit ihrer Fahne.
- 9. Die Bruderſchafft-Fahne St. Joſephs, und Maria Magdalena von St. Moritzen der Soldaten.
- 10. Die Schmid, und Wagner mit ihrer Fahne.
- 11. Die Goldſchmid, und Mahler mit ihrer Fahne.
- 12. Die Kaufleut mit ihrer Fahne.
- 13. Die Becker, und Müller mit ihrer Fahne.
- 14. Die Webers-Geſellen mit ihrer Fahne.
- 15. Die Weber-Meiſter mit ihrer Fahne.
- 16. Die Präuer, und Metzger mit ihrer Fahne.
- 17. Die Burger Bruderſchafft unſer lieben Frauen mit ihrem Genio, Creutz, und Fahnen.
- 18. Die Herren Studenten mit ihren Congregations-Geniis, und Crucifix.
- 19. Die PP. Capucini.
- 20. Die PP. Franciſcani.
- 21. Die PP. Dominicani.
- 22. Die Herren Canonici Regulares zum Heil. Creutz in Pluvialibus.
- 23. Die Herren Canonici Regulares zu St. Georgen in Pluvialibus.
- 24. Die aus Löbl. Weber-Zunfft ausgewählte mit ſchwartzen Mäntlen bekleidete Träger zerſchiedener Antiquitäten, ſo annoch von St. Ulrichs Zeiten aufbehalten worden: Als ein Paar Handſchuhe, ein Paar Pantofel, 2. Paar Sporen, 1. Pfeil, und 2. Hauben: ein Degen, runder Schild, und grüner Sattel iſt bey der Reutterey geführet worden. Obige Sachen lagen auf ſammeten Küſſen. Voraus giengen 3. Knaben Meiſter-Söhne mit Pfeil, und Bogen.

Num. 25. Die PP. Benedictini von St. Ulrichs GOtteshauß in Pluvialibus.
- 26. Inſignis Collegiatæ ad S. Mauritium in Pluvialibus, mit brennenden Kertzen, gleich alle hatten, die in Pluvialibus erſchienen.
- 27. Das Crucifix, und 2. Chor-Fahnen von St. Ulrich.
- 28. St. Sebaſtians-Bruderſchafft-Fahne, auf welche folgte gantz zahlreich das Hochwürdige Dom-Capitul in Pluvialibus, & Infulis mit zweyen durch 2. Prieſter vorgetragenen beſonderen Infulen, und ihrer abſeitwarts gehenden Dienerſchafft.
- 29. Hoch-Fürſtl. Trompeter, und Paucker, Capell-Knaben, und HH. Chorivicarii zur Muſic.
- 30. Zehen theils Welt-Prieſter, theils Religioſen in Chorröcken, ſo da die eigene Res Sacras von St. Ulrich Zeiten annoch aufbehalten Kirchen, Hauß, und Grab-Geräth trugen, als eine Dalmaticam, Caſulam, oder Meßgewand, Kelch, Buchs-Bäumene Tiſch-Schüßlen, Haarkäme, Schweißtuch, Deckel der Sarg, und letztlich die kupferne Sarg ſelbſten, in welcher der Heilige Leib gefunden worden ſamt Caſula, Stohl, und Manipul.
- 31. Das Heil. St. Ulrichs Creutz über einem koſtbaren Kelch getragen von dem Hochwürdigen Jubilaten Herrn Prälaten zu Fultenbach, Abbt Michaele in Infula.
- 32. Se. Biſchöfliche Gnaden Herr Weyh-Biſchof Freyherr von Adelmann mit ſeinen Herren Aſſiſtenten, und miniſtris in Infula.

Num. 33. Hier folgten die Heil. Gebein des wahren und reſpective gantzen Leib des Heil. Biſchofs, und Beichtigers *UDALRICI* beſondern Patronen der Stadt, und Biſtums Augſpurg auf einem parade Bethlein in einem zierlichen mit Spiegel-Glaß auf allen Seiten begleideten Silbernen Heiltums-Kaſten: Dieſer ruhete auf einem Ehren-Gerüſt, welches mit einem Seidenen- und Gold-reichen Teppich beleget von obbeſagt vier Hochwürdig- und gnädigen Herren Herren Infulirten Prälaten getragen worden, als Herrn Herrn Joſeph Probſten zu St. Georgen, Herrn Herrn Bartholom. Probſten zu Heil. Creutz, Herrn Herrn Benedict Maria Abbten zu Neresheim, Herrn Herrn Georgio Abbten zu Thierhaupten: Dieſe wurden bedienet durch vier Prieſter in Dalmaticis, und andere Miniſtros in Chorröcken: beederſeits bekleideten das Heiltum, die Hoch-Fürſtl. Biſchöfliche Edel-Knaben mit brennenden Torſchen, äuſſerſt aber bedeckten den Heiltums-Kaſten die

Hoch-

Hoch-Fürſtl. Biſchöfliche Leib-Garde in ſolcher ordentlicher Parade, daß zugleich auch Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. bedecket waren.

Num. 34. Höchſt-beſagt Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. Joſeph Biſchof zu Augſpurg ꝛc. als welche in gröſter Andacht, und unbeſchreiblicher Freude den gebenedeyten Leib ihres Heil. Vorfahrers, und ſonderbaren Schutz-Patronen des Biſtums zu Fuß begleiteten, und von Titl HH. Ertz-Diacon und Dom-Decan bedient wurden von zweyen Hochwürdig, und Hochgebohrnen Herrn Herrn Aſſiſtenten, und hohen Dom-Stiffts-Capitularn als S. T. Herrn Herrn Baron Ecker von Kapfing primo Diacono, Herrn Herrn Grafen von Lodron als primo Subdiacono: nebſt hochbeſagt gnädig- und Hochwürdigen Herren Canonicis dieneten annoch zwey Hochwürdige Canonici Cathedrales Quatuorviri, benanntlich, Herr Michael Kurz als anderer Diaconus, Herr Franz Matthias Stang als anderer Subdiaconus, mit denen Herren Hof-Caplänen, Cæremoniario, Caudatorio, Thuriferariis, und übrigen Miniſtris Clericis alle in Rocheten, und Chorröcken, jeder nach ſeiner gewöhnlichen Pontifical-Bedienung.

Num. 35. Sodann folgte der gantze Fürſtl. Hof-Staat von allen Miniſtris angerechnet bis auf den unterſten Bedienten durch alle Dicaſteria geiſtlich, und weltliche in Augſpurg.

Num. 36. Hinnach kame ein Hoch-Edler Catholiſcher Stadt-Magiſtrat, deme eine Fahne von Goldſtuck aus der SS. Corporis Chriſti Bruderſchafft von der Heil. Creutz-Kirchen vorgetragen worden.

Num. 37. Nach vollendtem Männlicher Perſonen gäntzlichem Gefolg præſentirte ſich erſten Orts das Hochadeliche, Frey-Weltliche Stifft zu St. Stephan allhier mit ihrer an der Seiten gehenden Dienerſchafft, und Umbrellen: Hochbeſagtem Stifft wurde eine Fahne von Goldſtück vorgetragen.

Num. 38. Hierauf kame wiederum eine Fahne von Silberſtuck auch aus St. Stephans Stifft-Kirchen, ſo dem adelichen Frauenzimmer des Stadt-Patritiats vorgienge.

Num. 39. Die neue rothe Fahne: worauf folgten die Kaufmanns-Frauen nebſt den andern Burgers-Frauen.

Num. 40. Die Fahne aus der Bruderſchafft SS. Trinitatis, auf welche kommen ſeynd die Vorſinger aus dem Dom-Stifft mit dem übrigen andächtigen Frauen-Volck.

Num. 41. Und nach allem bißhieher in der Ordnung angezeigten Proceſſions-Comitat ſelbſt aus der Reichs-Stadt Augſpurg zogen noch auf in ſchöner Ordnung, und ungemeiner Zahl die Pfarreyen ab dem Land allhießigen Biſtums, meiſtens aber aus Bayern, ſo mit Creutz, und Fahnen Bittfahrten zu St. Ullrich allhieher gekommen seynd. Wobey anzumercken ſehr wohl verdienet, daß, obſchon alle Gaſſen voll der Leuten in erſtaunlicher Menge, nebſt denen Häuſern, und Fenſtern gleichfalls voll von den Zuſchauenden, doch in beſter Ordnung, und gebührender Ehrfurcht, auch gottſeeliger Ruckſicht alle, und jede, was Stands, und Amts, oder Religions-Genoſſen ſie immer haben ſeyn mögen, ſehr auferbaulich ſich betragen haben durch einen Strich Zeit von 5. bis 6. Stunden: ein welches der Ehre, und Feſtivität des Heil. Beichtigers, und Augſpurgiſchen Biſchofens Udalrici ein groſſen Glantz, ja den vollkommneſten Grad der allgemeinen Hochſchätzung, und Veneration beygeleget hat.

Num. 42. Bey dem gantzen ſchön- und herrlichen Auf- und Abzug des ſowohl höchſt-zahlreichen, als höchſt-ehrerbietigen Gefolgs haben ſich auch an 3. Orten trefflich ſchön, und ordentliche Aufwartungs-Paraden ſehen, und hören laſſen, als Erſtlich bey dem prächtigen Reichs-Stadt Rathhauß, mit Rührung der Trommlen, und klingenden Spielen, ſonderlich ab Seiten der Löblichen Burger-Guardia. Zweytens bey dem renovirten, und berühmten Weber-Hauß, welches nicht nur mit zierlichen Tapeten, und Mahlereyen, ſondern auch mit einem prächtigen neuen Fahnen von ungemeiner Gröſſe prangete, und darbey eine ſehr angenehme, künſtlich, und herrliche von unterſchiedlichen zuſammen ſpielenden Inſtrumenten Ehren-Muſique erſchallen laſſen, die da in weitem Umkreiß die deſſelbigen Tags ohnedem ſehr angenehme Lufft mit ihrer Süſſe, und Lieblichkeit durchſtrichen, beynebens aber, nachdem ſie die äuſſerlich- und innere Sinnen zärtlichiſt gerühret, auch die Hertzen der Vorbeygehenden nach dem Beyſpiel des gecrönten Iſraelitiſchen Harpfen-Schlagers David zur Andacht ermunteret hat. Drittens auf St. Ulrichs-Platz, und Marckt gegen dem Stadt-Saltz-Stadel, allwo zwey Compagnien Cavallerie, die eine von Küraßier, die andere von Dragoner in blau, und rother Uniform, lauter Catholiſche, und meiſtens Weber-Meiſter, wohl beritten, und montirt, ſo da in feiner Ordnung paradirten: Beynebens auch in St. Ulrichs GOttes-hauß Pfarr-Garten neben der Kirch, dann auch in dem groſſen Kloſter-Garten waren Feuer-Mörſer, und Böller gepflantzet,

aus

aus welchen wehrender Proceßion ſowohl, als unter dem Te Deum Laudamus ein ſtarck, und prächtiges Salve gegeben worden.

Als nun dieſe anderte, und eigentliche Biſchöfliche Proceßion durch das Mitternächtige Dom-Stiffts-Thor zu St. Ulrichs GOttes-hauß angelanget, ſo waren gleichermaſſen Se. Hochwürden, und Gnaden Herr Reichs-Prälat Joſeph Maria von Langenmantel löblichiſt beeyfferet, und in ſchönſter Bereitſchafft, dieſen auf ein eintziges paar Stund ſeinem GOttes-hauß heilig entzohenen groſſen Schatz, den Heil. Leib St. Ulrichs, auf das andächtigiſt, und fleißigiſt wiederum zu empfangen bey dem groſſen Septentrional-Portal in Begleitung ſeines Wohl-Löblichen Convents, und vieler fremden anſehnlichen Gäſte. Kaum ware man in den vorderiſten Chor eingetretten, ſo wurde der Heil. Leib nicht mehr auf das vorige Ehren-Gerüſt in dem Chor, ſondern ſelbſt auf den hohen Altar, und zwar auf ein 2. Schuh hohes- und gegen 4. Schuh langes ſehr koſtbares Fuß-Geſtell aufgeſetzet mit einem vorwerts beſonderen Leuchter, und brennenden Wachsliecht nach der von Chriſto ſelbſten entworffenen Figur, und Sinnbild Matth. 5. v. 15. Neque accendunt lucernam, & ponunt eam ſub modio, ſed ſuper candelabrum, ut luceat omnibus, qui in domo ſunt. Man zündet kein Liecht an, und ſetzet es unter ein Scheffel, ſondern auf einen Leuchter, auf daß denen allen leuchte, die im Hauſe ſeynd. Unterdeſſen verfügten ſich Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. in die Sacriſtey, und geruheten ein wenig zu dem ſolennen Hoch-Amt mit Verſammlung der Kräfften, und von groſſer Sonnen-Hitze erſchöpfter Geiſter Erhohlung ſich nöthigiſter Dingen zu præpariren, nachmahlen wurde in den allerprächtigiſten Pontifical-Paramenten und zierlichiſter Altars-Bedienung unter einer der künſtlichiſt, und herrlichiſten Muſique das ſolenne Hoch-Amt dem Allerhöchſten angeſtimmet, und das allerheiligiſte Neu-Teſtamentiſche Opfer feyerlichiſt celebriret von Ihro Durchl. dem Landgrafen zu Heſſen, Fürſten, und Biſchoffen zu Augſpurg vorderſt zu gröſſerer des Höchſten Drey-Einigen GOttes Ehre, dann auch zu beyfälliger Ehre, und ſchuldigiſten Gedächtnus ſeines treuen Dieners, gebohrnen Grafens von Kyburg, und Dillingen, fünfzig- und Jubeljährigen Heil. Biſchofens zu Augſpurg, Udalrici des groſſen Stadt- und Land-Patronen ꝛc. in hochanſehnlicher Chor-Præſenz eines gantzen Hochwürdig-Infulirten Dom-Capituls, gantzer Hof-Staat, ſechs Infulirten Prälaten, Hoch-Adelichen St. Stephan-Stifft, aller Hochwürdigen ſowohl St. Mauritianiſch- als St. Georgen- und Heil. Creutziſchen Herren Canonicorum,

rum, aller Klöſter, und des gantzen Hoch-Edlen und Hochweiſen Catholiſchen Magiſtrats, und Burgerſchafft ꝛc.

Nach geendigtem Hoch-Amt wurde der Heil. Leib wiederum ab dem Hoch-Altar auf das Ehren-Gerüſt, und mit ſelbem ſodann auf die geweyhte Schultern der 4. Herren Herren Prälaten geleget, und durch eine neue, aber kürtzere Biſchöfliche Proceßion in die von Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. herrlichiſt zubereite Grufft getragen, und von Höchſt-beſagtem unſerm Durchlauchtigiſten Biſchofen unter gewöhnlichem Incenſo, und Kirchen-Gebettern andächtigiſt in ein erhobene Marmorſteinene Vrnam, oder Grabmahl ſamt- und in der vorigen kupferen Sarg beygeſetzet, und verſchloſſen: auf dem beſonders zierlichen Altar der Grufft aber anſehnliche Reliquien ſichtbarlich ausgeſtellet.

Welch Biſchöflich-eigentlichem Beyſetzungs-Act abermahlen auf Hoch-Fürſtl. Biſchöfliche Requiſition, und Beruf zugegen, und anſehend ware Herr Herr Prothonotarius Apoſtolicus Joannes Baptiſta de Baſſi &c. Decan zu St. Moritzen in Beyſeyn gleichfalls als hoher zugezogener Gezeugen, S. T. des Hochwürdig und Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Dom-Dechant, und Ertz-Diacon. Herrn Herrn Baron Ecker von Kapfing, und Herrn Herrn Grafen Lodron als bey dieſem Pontifical-Act miniſtrirenden Aſſiſtenten, ſamt allen Herren Prälaten, und Hof-Caplän, auch andern Altar-Miniſtern, ſo daß

die des Heiligen Ulrichs Glorreichen Biſchofens zu Augſpurg zweyte, der Kayſerlich-Friedericianiſchen nähere, auch mehr erleucht, und ſichtbare Erhebung, und Beyſetzung unter des Himmels Begünſtigung, und gantz Augſpurg-Frolocken ihr erwünſchtes Zihl, und Ende erreichet.

Nach dem Ruckgang zu dem Hoch-Altar wurde alsbalden das fröhlich, und feyerliche Te Deum Laudamus, oder Ambroſianiſche Lobgeſang dem Höchſten, und allgütigiſten GOtt angeſtimmet, ſomit unter ſchönſter, und auferbaulichiſter Andacht, zugleich auch munterm Knallen, und Donnern der Mörſſer, und Böllern dieſe prächtigiſt, und andächtigiſte Feſtivität für den halben Tag beyläuffig um halb 2. Uhr Nachmittag herrlichiſt beſchloſſen.

Nach

Nach 3. Uhr wurde die ſolenne Veſper von Sr. Hochwürden, und Gnaden Herrn Herrn Reichs-Prälaten des Orts in Pontificalibus abgeſungen, und die Ehrwürdigiſte Grabſtatt des Heil. Ulrichs beſtändig von andächtigen Verehrern, und fremden Wallfahrtern beſucht: iſt auch dieſen Tag, wann jemahlen, in der That wahr worden: & erit ſepulchrum ejus glorioſum Iſaiæ 11. v. 10. Und ſein Grab wird herrlich ſeyn.

Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlaucht haben den Tag vollends mit beſonderer Galla, und zahlreichen offenen Tafel celebriret, auch wegen dem höchſten Geburts-Feſt Sr. Kayſerl. Königl. und Apoſtoliſchen Mayeſtätt Mariä Thereſiä ꝛc. ꝛc. zu höchſt dero unſterblichen Ehren, und ſchuldigiſter Devotion iſt nachmahlen ein künſtlich, und ſinnreiches Feuerwerck bey der Hoch-Fürſtl. Biſchöflichen Reſidenz auf dem Frohnhof Nachts um 9. Uhr feyerlichiſt loßgebrennet worden zu männiglichem Vergnügen, und Bewunderung unter Höchſt-Freuden-vollen viel tauſent Glückswünſchen.

Die gantze Octav hindurch wurde in der Grufft St. Ulrichs täglich von vielen, auch hohen Standes-Prieſtern, und Prälaten das Heil. Meß-Opfer gehalten, die ordinari Hoch-Aemter aber gantz feyerlich, wie auch die Veſpern von abwechslenden Herren Prälaten der Stadt Augſpurg, und Auswärtigen mit ſonderer Andacht, und Feyerlichkeit Pontificaliter abgeſungen.

In ſpecie am nächſten Freytag von Titl. Herrn Herrn Abbt Michael Prälaten zu Fultenbach.

Am Samſtag von Titl. Herrn Herrn Abbt Georgio Prälaten zu Thierhaupten.

Am Sonntag von Titl. Herrn Herrn Probſten Joſeph Prälaten zu St. Georgen in Augſpurg.

Am Montag von Titl. Herrn Herrn Probſten Bartholome Prälaten zum Heil. Creutz in Augſpurg.

Am Dienſtag von Titl. Herrn Herrn Abbt Joſeph Maria Prälaten des Reichs-GOtteshauß zu St. Ulrich, und Afra.

Am Mittwoch von Titl. Herrn Herrn Dechant zu S. Moritzen Johann Baptiſta von Baſſi, Sr. Päpſtl. Heiligkeit Clementis des XIII. Prælato Domeſtico, Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Geheimen-Rath ꝛc. ꝛc.

Am Donnerſtag wurde der Schluß gemacht von Sr. Hochwürden, und Gnaden Herrn Herrn Reichs-Prälaten des Orts.

Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlaucht haben den 18. May nochmalen ihre auſſerordentliche Andacht mit einem ſonders vorgenommenen Wallfahrt Beſuch, und Heil. Meß-Opfer in St. Ulrichs-Grufft erneueret, und zum ſchönſten Denckmahl abgeſtattet, ſomit den frölichen Translations-Tag nicht allein, ſondern auch die Octavam St. Ulrichs verherrlichet.

Achtzehender Abſatz.

Kurtzer Begriff St. Ulrichs Tugenden.

Es haben unſer Hochwürdigiſt Durchlauchtigiſter Biſchof, und Landgraf dem groſſen Heil. Ulrich ſeinem Vorfahrer, und Patriarchen gethan mit der feyerlich- und andächtigen Translation, was der Heers-Führer Moyſes jener groſſe und vertrauteſte GOttes-Freund Exodi 13. v. 19. mit Erheb- und Austragung der Gebeinen Josephs des groſſen Aegyptiſchen Patriarchen gethan: Tulit quoque Moyſes oſſa Joſeph ſecum. Moyſes hat auch die Gebeine Joſephs mit ſich genommen. Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. haben ſich theilhafftig gemacht der Ehre, welche Joſue der Held, und Heersführer c. 24. v. 32. mit herrlicher Begräbnus, und Beyſetzung der Gebeinen Joſephs des Aegyptiſchen Vice-Königs verdienet, und erworben, da er ihne nach ſeinem Willen, und Teſtament Gen. 50. v. 24. zugleich auch nach Verdienſt, und Gerechtigkeit zu Sichem in dem Theil des Ackers, den Jacob von denen Kindern Hemor des Vatters Sichem um hundert junge Schaf erkauffet hatte, und ein Erbtheil ware der Kinder Joſephs, begraben, und ſeinem lieben Volck darmit die gröſte Freud gemacht hat. Joſeph der Patriarch wolte in ſeines Vatters Jacob eigentlich Patriarchaliſchen Grabſtatt zu Sichem liegen: St. Ulrich nirgend anderſtwo als zu St. Afra, wo der Heil. Augſpurgiſchen Biſchöffen, und Hochwürdigiſten Vättern Begräbnus bis auf unſere Zeiten immer herrlicher worden. Joſephs Grab ware um hundert junge Schaf von den Kindern Hemors erkauffet: Udalricus hat ſeines wohl um etlich hundert tauſend Schäflein, ſo er als Ober-Hirt fleißig geweidet, eingekauffet, und theuer erworben: des Aegyptiſchen Heylands Grab ware ein Erbtheil der Kinder Joſephs: das Grab St. Ulrichs mag wohl ein Erbtheil der Kinder GOttes, der Heiligen Martyrer, und erſten frommen Chriſten, beſonders der Heil. Augſpurgiſchen Biſchöffen genennet werden, als ein von dem Heil. Mann ſelbſt in gröſten Ehren ge-

hal-

haltenes Capellein, und hochgeſchätztes Heiligtum. Am füglichiſten kan es aber auch ein Erbtheil der Kinder Joſephs betitult werden, als welches von ihrem wahren geiſtlichen höchſten Vatter, und Biſchoffen Joſepho dem Hochwürdigiſt-Durchlauchtigiſten Fürſten, und Herrn Herrn zum beſten Erbtheil, und ſchätzbareſten Vermächtnus, und Heiligſten Genuß durch dermahlig zierlichſte Zubereitung der Grufft, und heutige andächtigiſte Translation, und Beyſetzung St. Ulrichs Heil. Leib ſich erworben haben alle gute, und fromme Kinder Joſephs, das iſt, alle des gantzen Biſtums eingehörige rechtglaubige Catholiſche Chriſten.

Damit nun aber der recht feyerlich gehaltenen, und nur ſchlecht gemein beſchriebenen St. Ulrichs Uberſetzung auch der im Summariſchen Inhalt verſprochene Beyſatz der Ulricaniſchen Tugenden, Verehrung, und Nachfolg auf dem Fuß nachfolgen möge, ſo führe ich den Leſer

Erſtlich wiederum zurück auf einige deren abgewandelten Sätzen, inſonderheit den 3. 4. 7. 8. 9. allwo ſchon hin- und wieder St. Ulrichs Tugenden ihren Glantz, und Schimmer ſtarck von ſich gegeben haben.

Zweytens durchlauffe ich mit dem Leſer ſeinen Lebenslauf ſummariſcher Weiß, woraus man in kurtzem Begriff ſeine Tugenden mit Händen fühlen wird.

I. Mußte er als ein Kind noch nicht gar 12. Wochen alt ſchon von der Milch abgezogen, und zum Waſſer nach ſeinem vorbedeutlichen theils natürlichen, theils geiſtlichen Geſchmacke, und Appetit gewendet werden, als gleichſam zum künfftig ſtrengen Faſten, und Biſchöflicher Nichterkeit; dann nach der Vorherſagung eines frommen, und in dem Gräflichen Haus Hupaldi des Vatters wohl gelittenen, und gern beherbergten Prieſters wurde er ſonſten geſtorben ſeyn, bey dem Waſſer aber künfftiger Zeit groß vor dem HErrn werden: und dieſes durch eingegoſſene Tugend, und ſondere Gnad GOttes.

II. In beſter Zucht, und vollkommenem Gehorſam hat er das wahre Chriſtliche Leben aus dem Grund des Evangelii zu St. Gallen erlehrnet, und ausgeübet.

III. Zu Augſpurg an dem Hof eines Heiligen, und berühmteſten Biſchofs Adalberonis ſeines Groß-Oncles, oder Groß-Vatters Bruder hat

er die Perſohn eines guten, frommen, gelehrten, und geübten Dom-Herrens, und Biſchöflichen Cammerers, zugleich auch eines geheimen, und geiſtlichen Raths-Stell vertretten.

IV. Da ihme die Biſchöfliche Würde mehrmahlen vorgeſagt, und allerdings anerbotten, hat er aus Demuth ſelbe ſo lang geflohen, als lang andere ſelbige zu ſuchen pflegen.

V. Der Göttlichen Verordnung aber leiſtete er Folg, und gehorchete dem Beruf zum Biſtum.

VI. Er erfüllet gleich Anfangs vollkommentlich, was Paulus zum Titum am 1. Cap. von einem Biſchof erforderet. „Ein Biſchof ſoll ohne „ ſchändliches Laſter ſeyn: nicht zornig, nicht weinſichtig, nicht ein Schlä„ger, nicht ſchändlichen Gewinns begierig, ſondern gaſtfrey, gütig, nüch„tern, gerecht, heilig, der ſich enthalt, und die Rede führe, die der Lehr, „und dem Glauben gleichförmig ſeye, auf daß er mächtig ſey durch recht„ſchaffen heilſame Lehre zu ermahnen, und die Widerſacher zu ſtraffen. Mit allen dieſen Biſchöflichen Zierden, und Kleinodien ware Udalricus nicht nur ein wenig, ſondern reichlich verſehen.

VII. Mit groſſem Fleiß erkundigte er ſich der Beſchaffenheit ſeiner Unterthanen mit Viſitation auf dem Land, wie in den Städten, ob aller Orten ein fleißige Lehr, und gutes Exempel der Seelſorger, dann auch Folg, und Gehorſam, vor allem aber ein Chriſtlicher Wandel aller Seelen im Biſtum: Was da die Gerechtigkeit, und die geiſtliche Freyheit der GOtteshäuſer, und ihre Kirchen-Diener, die Stifftungen, und was die Ehre GOttes betroffen.

VIII. Er ware voll der Liebe, und Vätterlichen Erbarmnuß mit denen, die da ohne ihr Schuld, auch ohne Laſter arm, beſchädiget, und verunglücket, alſo, daß er nicht nur die Mauren der Kirchen zur Ehr GOttes, ſondern auch die Häuſer, und Mauren der Stadt zum Schutz, und Schirm wider die Unglaubige, und andere Feind aufgebauet.

IX. Er ware ein Eyferer der Gerechtigkeit, und höchſter Treue, mit welcher er dem gerechten, und frommen Kayſer Ottoni I. wider den gröſten Hauffen ſeiner Feinden beygeſtanden, ſelbſt ſein Leben, und Vermögen zum

Be-

Beſten der gerechten Sach aufgeſetzet, da er ſowohl hier in Augſpurg, als zu Schwabmenchingen von Herzog Arnolpho, und dann von denen grauſamen, und unzahlbaren Hunnen belagert, und bis auf den Tod iſt verfolget worden.

X. In ihme ware ſeiner Feinden, und Beleidigern ſchnelle, und behendte Gnad, und Barmhertzigkeit, indeme er alle, die von GOtt wegen denen an ihm, oder ſeiner Kirchen verübten Verbrechen geſtraffet worden, und je ein wahres Zeichen der Buß, und Beſſerung von ſich gaben, von ihren Ublen, und Straffen erlediget, und mild-Vätterlich abſolviret hat mit einer ausnehmenden Großmuth, und Biſchöflichen Sanfftmuth.

XI. In ihme ware auch ein Ritterliche Heldenmuth, und Tapferkeit, da er in allen, auch gröſten Gefahren einen unverzagten Kämpfer, und Chriſtlichen Ritter ſich erzeiget, zuweilen nur mit Biſchöflichen Kleydern angethan, ohne Harniſch, und Waffen gegen die Feind, nicht nur an der Seiten Kayſer Ottonis, ſondern auch als Führer vorderſt an der Spitzen der Truppen ſein Leben für GOTT, und ſeine Kirchen, dann auch für das betrangte Vatterland aufgeſetzet hat.

XII. Neben allem deme hat doch den Vorzug gehabt das beſtändige Gebet, und der innere Wandel mit GOTT, und vor deſſen Allſichtigen Augen: Er hat nun mögen in der Kirchen, zu Hauß, auf den Reißen, oder zu Feld ſeyn, ſelbſt in dem Fahren auf ſeinem Wagen mußten mit ihme ſeine Caplän pſalliren, beten, leſen ꝛc. ꝛc. in letzter Kranckheit waren die Geſchäffte ſeiner Hofleut in lauter Beten, und geiſtlich Leſen beſtanden: die Geſpräch des Heil. Pabſts Gregorii waren ihm nach der Heiligen Schrifft, und Prieſterlichen Tagzeiten das angenehmſte Buch. Wann Beten mit GOTT reden iſt, ſo kan man wohl ſagen, er habe in allen ſeinen Geſchäfften mit GOTT darüber geredet, weilen er immerfort gebetet: iſt alſo auch kein Wunder, daß er in allen, auch geheimen Sachen den Willen GOttes erkundiget, und den Ausſchlag ſeiner Unternehmungen zuvor gewußt: Er ware in ſeinem Geiſt mehr bey, und mit GOtt, als mit den Menſchen. Selbſt auch den glücklichen Entſatz der von den Hunnen belagert- und äuſſereſt betrangten Stadt Augſpurg hat er mehr mit dem ſeinigen, und unſchuldiger Kinderen, auch frommer, gottsförchtiger, armer Burgers-Frauen in allhießigem hohen Dom-Stifft angeordnetem allgemeinen Gebet, als mit den Waffen erzwungen: Die Niederlag der Hunnen auf dem Lechfeld danckte

Kayſer Otto I. der ſonders groſſen Gnade GOttes, aber auch dem ſonders eyfrigen Gebet Udalrici.

XIII. St. Ulrichs recht Catholiſcher Eyfer, und ſonderbare Andacht zu den Heil. Fürſten der Apoſtlen Petro, und Paulo, und ihren Heiligen Gebeinen, zu deren Verehrung er dreymahl gen Rom andächtiglichiſt gereiſet iſt. Er ware begierig ſelbſt auch die heilige Ort zu Jeruſalem zu ehren, wo der Heyland für uns gelitten hat: der Urſachen er auch nicht nachgelaſſen, bis er von den Tüchlein, und von der Erden, in welche das koſtbareſte Blut JEſu Chriſti vom Creutz auf den Calvari-Berg geronnen, habhafft geworden, ſelbes auch als ſein liebſten Schatz neben ſich bey ſeinem Haupt in dem Grab ſtellen laſſen, wie es denn auch wircklich alſo erfunden, und gegenwärtig iſt. Sein Andacht ware groß zu den Heiligen Reliquien, und Gebeinen der Martyrer, und groſſer Dieneren GOttes: wie er dann von St. Mauritio, und ſeiner Legion Martyrer von Agaw aus Burgund ein zimlichen Schatz mit heimgebracht, auch von St. Gallen, Einſiedlen, und Reichenau anſehnliches Heiltum in U. L. Frauen Dom- und St. Afra-Kirchen eingeſetzet hat.

XIV. Neben, und unter aller ſeiner ſtetten, und unzerſtörlichen Andacht, und Gebet ware doch nicht abgängig im geringſten die Sorgfalt, und kluge Regierungs-Art alles in ſeinem Biſtum wohl zu ordnen, und einzuführen, ſelbſt das allgemeine Beſte des Reichs, deme er gar offt an der Seiten beeder Kayſern, und Königen Ottonen mächtiglich beygeſtanden, zu beförderen. Ottonem den Vatter hat er mit ſeinem Sohn dem Herzogen Ludolph bey Jllertiſſen in Schwaben nebſt Hartberto Biſchoffen von Chur glücklich verſöhnet, da beede Armeen mit einander ſchlagen wolten, und man ihre Einigkeit zu Demmung der Hunnen höchſt nöthig hatte, ja ſelbſt das Heyl gantz Teutſchlands daran gelegen ware. Das Stifft Kempten hat er unterſtützet mit Rath, und That: Ottobeuern hat er ſelbſt verwaltet, und nach dem Tod Adalberonis ſeines Enckels ihnen bey dem Kayſer die freye Wahl einen Prälaten zu erwehlen, und die Rechten einer Abbtey zuwegen gebracht. Seiner Vor-Eltern Grab zu Wittißlingen, und das GOttes-Hauß alldorten hat er beſſer herſtellen laſſen: Die Familien-Sachen ſeiner Vettern Richwini, und Hupaldi in Dillingen, Wittißlingen, und Sulmatingen über der Jller hat er als erbettener Schid-Richter güttiglichen aus einander geſetzt: St. Afra Dom- St. Johannis Pfarr- und St. Stephans Stifft-Kirchen hat er neu erbauet, und geſtifftet. Mit benachbarten

Biſchoffen hat er die vertrauteſte Freundſchafft gepflogen, und die Beförderung der Catholiſchen Kirchen ſehr hoch getrieben, mit St. Conrad Biſchoffen zu Coſtanz, den er zum Biſchof conſecriret, der Engelweyhe der Capellen zu Einſiedlen beygewohnet: auch von dieſes Heiligen Biſchoffen Leben, und Geſundheit, da man ihne fälſchlich todt geſagt, Offenbahrung von GOTT gehabt: Starchandum den Biſchof zu Aichſtett, ſo in der Schlacht wider die Hunnen auf dem Lechfeld um ſein Leben gekommen, hat er in Perſohn ſelbſt nacher Aichſtätt geführet, und begraben, ihn als ſeinen auf Erden gehabten beſten Freund offentlich bekennet, und bedauret. St. Wolfgang, deme er die Prieſterliche Weyhung gegeben, als ſeinen liebſten Sohn gehalten.

Die im Krieg, abſonderlich in der Hunnen-Schlacht, auf dem Lechfeld todtgebliebene Fürſten, Grafen, und Edelleut hat er zu Augſpurg mit möglichſten Ehren, und Herrlichkeit begraben; ja ſo gar die gemeine Soldaten alle verpflegt, für ihre Seelen wie ein Judas Machabäus GOTT Verſöhn- und Vorbitt-Opffer verrichtet, und, wie einige ſchreiben wollen, derſelben viele von Todten erwecket, und mit den Heiligen Sacramenten verſehen, nachmahls in ihre Ruheſtatt wieder niederlegen laſſen.

XV. St. Ulrich ware mit einem Wort, mit Paulo allen alles worden, omnibus omnia factus ſum I. Corinth. 9. v. 22. Ein vollkommener Biſchof, und Vatter des Vatterlands.

Sollte er wegen unzeitiger Liebe, und Neugung gegen ſeinem Enckel Adalberone das Fegfeuer verſchuldet haben, hat ers nach der Erkanntnuß des Fehlers ſeine letzte 15. Tag hertzlich bereuet, und auf dieſer Welt noch abgebüſſet. So fern aber auch die Frage hier an mich kommen ſollte, ob St. Ulrich in dem Orden des Heil. Benedicti gelebt habe, und geſtorben ſeye; da gebe ich zur Antwort, daß der Heilige Mann freylich in St. Gallen die Liebe der ſtrengen Benedictiner Regul gewonnen, ſelbe auch lebenlänglich, ſo viel möglich, in ſeinem Biſchöflichen Hof, ſo mehr ein Apoſtoliſche Prieſter-Verſammlung genenet werden ſolte, beybehalten, abſonderlich Abends nach der Complet das Stillſchweigen betreffent, und die Abſtinenz vom Fleiſch eſſen: Aus unauslöſchlichem Eyfer, zu des Heiligen Benedicts Leben, und Regul-Bekänntnuß hat St. Ulrich nicht nur im Benedictiner-Habit in dem Synodo, oder Biſchof-Verſammlung zu Ingelheim ſich offentlich dargeſtellet, ſondern hauptſächlich aus Liebe des Cloſter-Lebens

das

das Biſtums-Regiment ſeinem Vettern einem Benedictiner-Abbten zu Ottobeuren Adalberoni, und zugleich Dom-Herrn zu Augſpurg reſigniren wollen. Selbſt aber mit offentlichen Ordens-Gelübden iſt er niemahls, und in keinem Cloſter weder Profeß, noch verlobt geweßt.

Neunzehender Abſatz.

Weeſentlicher Entwurf ſeiner Verehrung.

Wann nun auch von ſeiner Verehrung einen Anzeig, oder Unterricht thun ſolle, wird ich ſelben mit kurtzer, aber gründlich Bibel-mäßiger Vorſchrifft einem jeden Chriſten zum leichten, ſicheren, auch GOTT gefälligen Gebrauch mittheilen; ſo da beſtehet in folgendem.

1. Ehre, lieb, und lobe GOtt den HErrn allzeit in dem Leben, Wandel, und Tugenden, beſonders aber in den herrlich groß- und vielen Wunderthaten Udalrici des Biſchoffens, nicht weil ſie Udalrici, ſonder GOttes Wercke ſeynd.

2. Ehre, lieb, und lobe, ſo offt dir beliebt, St. Ulrich in dem Himmel als ein mächtigen Vorbitter, und Patronen ſowohl der Stadt, als Biſtum Augſpurg, gleichwie Job, und David, Jeremias, und Onias Vorbittere in Heil. Schrifft zu leſen ſeynd. Ruff zu ihm, ſchrey zu ihm, bitt durch ihn, ruff ihn an, flehe ihn an, bitte ihn, daß er für dich bitten woll bey GOtt: Er höret dich, er ſiehet dich in GOtt, durch GOtt, und durch ſeine Engel, gleichwie in der heimlichen Offenbahrung St. Joannis austrucklich von den Englen, von den Martyren, und 24. Aelteſten verzeichnet iſt.

3. Ehre ihne hier auf Erden öffters und abſonderlich an ſeinem Feſt-Tage mit danckbarer Gedächtnuß ſeines groſſen Namens, noch mehr aber ſeiner groſſen Liebe, mit welcher er GOtt ſo eyferig gedienet, und ſeiner anvertrauten Augſpurgeriſchen Kirchen als einer liebſten Braut ſo treulich bey- und heilig vorgeſtanden iſt durch 50. hart, und ſchwere Jahre. Ehre ihne als den beſten geiſtlichen Vatter krafft des vierten Gebott GOttes: Honora Patrem & Matrem, ehre Vatter, und Mutter.

Sein

Sein eigentlicher Verehrungs-Tag iſt unter Biſchoff Heinrich dem anderen 1059. beſtimmet worden mit allgemeiner ſolennen Feyer den 4. Heumonats als an ſeinem heiligen Hinſcheidungs-Tag.

4. Ehre ſeine gebenedeyte- und Seegen-volle Gebeine aber nicht nur als Gebeine, ſonder als auserleſene Werckzeuge der Göttlichen Allmacht, und Erbärmde, mit welchen GOtt gefallen hat ſo viel herrlich- und ſo viel Gutes zu wircken, und ſeine Göttliche Ehre zu beförderen: Welche auch gleich den Gebeinen Joſephs des Aegyptiſchen Patriarchens von Moyſe, und Joſue, alſo von Joſepho dem Hochwürdigiſt- und Durchlauchtigiſten Fürſten, und Biſchoffen zu Augſpurg in ihr gebührende Ruheſtatt mit vernünfftigen GOttes-Dienſt als herrliche Zeugnuß, und Bekänntnuß-Proben der ausgebreiteten Lehr Chriſti, und ſeiner erſten unverfälſchten Catholiſchen Kirchen ohne alle Abgötterey mit der Schrifft-mäßigen Beehrung ſeynd beygeſetzet worden: Einſtens aber in dem Himmel nach der allgemeinen Urſtunde in gröſter Glorie bey dem Thron GOttes ſtehen werden, und nicht nur eine kupferne Sarg, oder kleine ſteinerne Grufft, ſonder mit höchſter Klarheit, und ſcheinbareſter Herrlichkeit bekleidet ein gantzes Himmelreich beſitzen werden.

5. Ehre ſeine Begräbnuß, ſeine Bildnuß, und was du von ihme haben kanſt, ſolte es auch nur Erden ſeyn, aber allzeit nur in Ruckſicht auf den groſſen und Ehrwürdigen Diener GOttes Udalricum, und ſelbſten auch den Heil. Udalricum nicht anderſt, als wegen GOtt; gleichwie Moyſes die Erden beym Dorn-Buſch am Berg Horeb ehren mußte. Dieſe Ehre gebühret, und ſollen haben alle heilige GOttes, und ihre Gebeine, die da ſeynd ſichtbare Zeugnuß, Zierde, und handgreifliche Proben der wahren Lehr und Kirchen Chriſti, auſſer welcher keine Heiligkeit, und auch keine wahre Wunderzeichen nimmermehr werden gefunden werden, auch niemahls ſeynd gefunden worden.

Zur Ubung, und täglichen Gebrauch dieſes hier angedeuten gründlich und kurtzen Verehrungs-Begriff dienet gar wohl jenes zu St. Ulrich, und Afra Reichs-GOttes-Haus Anno 1750. herausgegebene kleine, aber Kernhaffte Büchlein unter dem Titul kurtzer Lebens-Begriff von dem heiligen Biſchof, und beſonderen Augſpurgiſchen Patronen St. Ulrich in ſieben Tag-Zeiten ordentlich abgetheilet rc. Nicht minder dienet

auch die berühmte und älteſte von Kayſer, König, Cardinälen, und Biſchöffen beliebte ſehr zahlreiche Bruderſchafft St. Udalrici, und Afra ohne eintzigen Koſten, oder Beſchwernuß in eben beſagten Reichs-GOttes-Haus aufgericht Anno 1440. Zum herrlichen Beyſpiel ſolle uns dienen, was hie zum Lob, und Ehr des heiligen Ulrichs ex actis publicis, aus offentlichen Urkunden angemerckt zu werden höchſt wohl verdienet.

Kayſer Heinrich der Erſte zugenannt der Vogler, als der heilige Udalricus nach dem Tod Hiltini das Biſtum aus Demuth nicht annehmen wolte, hat mit ſeiner Authorität, und Hochachtung, ſo er für Udalricum hatte, ihne endlich auf den Biſchöflichen Thron gebracht Anno 923.

Kayſer Otto I. nach dem Tod Henrici ſeines Vatters Anno 936. hat Udalricum den Biſchof als ſeinen getreueſten Rath, und Beyſtand in allen ſeinen, und des Reichs-Angelegenheiten ſo glücklich gebraucht, daß er durch ſeine gute Räth, Gebet, und vom Himmel erbetene Hülff die herrlichiſte Sieg erhalten, und das Reich in ſchweriſten Zeiten löblichiſt verwaltet. Otto der Kayſer ſchätzte ihne ſo hoch, und ſo vertreulich, daß er zu Ravenna in Welſchland, als am Ort des Exarchatûs Romani, allwo er auf ein Zeit Hof gehalten, und von dem heiligen Mann in ſeiner letzten Römer-Reis am Heimziehen 971. beſuchet worden, aus Demuth, und Jnnbrunſt Göttlicher Liebe ihn zu empfangen vor Freuden ſo ſtarck eilete, daß er nur an einem Fuß bedecket, und mit dem anderen blos ſelbem entgegen geſprungen: Von ſeiner Hand hat er die heilige Sacramenten abſonderlich vor der Schlacht auf dem Lechfeld mit gröſter Andacht empfangen, hat auch alles, was er von ihme verlanget, mit Kayſerlichen Gnaden beſtättiget, und iſt in eben dem Jahr 973. den 7. May verſtorben, in welchem der H. Udalricus nicht gar 2. Monat hernach.

Kayſer Otto der anderte hat ihne noch eine Stund vor ſeinem Abſterben durch Richwinum ſeinen Vetteren mit einem Kayſerlichen Gruß und nahmhafften Geſandſchafft gewürdiget, da er ihme eine wichtige Ausrichtung, auf die er ſehnlichſt gewartet, in höchſten Gnaden überbringen laſſen.

Kayſer Heinrich der anderte dies Namens, und Heilige hat Anno Chriſti 1119. dem ſeeligen Biſchof Udalrico ſeinem liebſten Vetteren, und Geſchlechts-Vorfahren eine gantz Teutſchland die prächtigiſte Kirchen als

Sepul-

Sepulcrum glorioſum zubereitet, und würcklich bauen laſſen mit aufgewandten groſſen Köſten unter St. Mauritzen Titul, als zu welchem ſich Kayſer Heinrich in einem Feldzug verlobt gehabt, auf dem nemlichen Platz, wo anjetzo St. Moritzen anſehnliche Stifft-Kirchen erbauet iſt. Dieſes prächtig mit allen hierzu erforderten Köſten ſchon richtig beſtellte Gebäu iſt aber von Brunone des Kayſers Brudern, und Biſchoffen zu Augſpurg nicht nach dem Willen des Kayſers auf- und ausgeführet worden, weilen dieſem klugen, und in der St. Ulrich Hiſtorie ſehr bewanderten Biſchoffen, und Bayeriſchen Hertzogen Brunoni der Willen St. Ulrichs, daß er ſein Grab-Statt bey St. Afra nicht änderen wolle, beſſer bekannt ware, und er dieſen groſſen Schatz des Heil. Leibs denen Vätteren, St. Benedicts-Orden, ſo erſt vor ſieben Jahren nemlich 1012. dort eingeſetzt, nicht entziehen wollen. Der heilige Kayſer hingegen, da er mit ſeinem vorgehabten prächtigiſten St. Ulrichs Ehren-Gedächtnuß bey St. Moritzen nicht hinausgelanget, hat die vier dorthin beſtimmte Stifftungs-Dörfer in Bayrn als Röttenbach, Schönbach, Hollenbach, und Mainbach zu St. Afra dem Heil. Udalricus geſchäncket, welchen die H. Kayſerin Kunegund ihr eigenes Erb-Gut Todtenweis gleichfalls beygeleget.

Unter Heinrich dem dritten Römiſchen Kayſer, und in deſſen höchſter Gewart iſt Anno 1051. Pabſt Leo der IX. nachdem er allhier St. Gallen Kirchlein geweyhet, bey St. Ulrich, und Afra in ſeinem Gebett mit einer vom Himmel gekommenen lauten Stimm gewürdiget worden, beſtehend in dieſen Worten: Ego cogito cogitationis Pacis, & non afflictionis: Ich gedencke Friedens-Gedancken, und nicht der Betrübnuß.

Heinrich der vierte Römiſche Kayſer zierte mit perſönlicher Majeſtät die Einweyhung der Kirchen St. Ulrichs, und Afra 1071. welche erneuert, und conſecriret hat Embrico von Leiningen der XXVIII. Biſchof zu Augſpurg mit Gunderado (andere ſchreiben Gunzone) Biſchoffen zu Eichſtätt, und Ellenhardo Biſchoffen von Freyſingen.

Kayſer Friedrich der Erſte, wie wir ſchon im zwölfften Abſatz verſtanden, hat St. Ulrichs GOttes-Haus 1187. in ſeiner höchſten Perſon, und ſeiner 3. Printzen Gegenwart einweyhen laſſen, deſſen Heil. Leib mit gröſter Andacht, und Auferbaulichkeit in die Grufft mit dreyen Biſchöffen getragen: Dem GOttes-Haus St. Ulrichs Titel, und Namen, dem

Biſtum, und Reich-Stadt aber ſein Schutz, und Patrocinium eintweders beygeleget, oder in höchſten Gnaden beſtättiget, da es auch an Päbſtlich, und Biſchöflicher Confirmation nicht ermanglet hatte.

Friderich der anderte Römiſche Kayſer hat ſeines Anherrn Kayſers Friderichs des Erſten die dem GOttes-Haus zu St. Ulrich, und Afra gemachte groſſe Schanckungen, und Gnaden-Brieff Anno 1240. allergnädigiſt confirmiret: Kayſer Albertus desgleichen Anno 1302.

Fridrich der dritte, Römiſche Kayſer hat ſich gewürdiget Anno 1440. mit eigener Hand in die neu aufgerichte St. Ulrichs, und Afrä Bruderſchafft ſamt ſeiner Kayſerlichen Gemahlin Eleonora einzuverleiben, gleichwie längſt zuvor Friderich der Erſte ſich in St. Ulrichs Cloſter, und Convents geiſtliche Verbräderung Anno 1182. andächtiglichſt hat eingeſchrieben, und nach verrichter Kirchweyhe- und St. Ulrichs Uberſetzungs-Solennität 1187. ſich einen ewigen Jahr-Tag allda geſtifftet mit Schänckung dreyer Höfen in dem Dorf Hürblingen.

Kayſer Maximilianus I. hat aus Andacht, und Ehrerbietigkeit zu St. Ulrich, und Afra Anno 1500. in eigen höchſter Perſon den erſten Stein zum neuen Chor geleget in Beyſeyn vieler Churfürſten, Fürſten, Ertz-Biſchoffen, und Biſchoffen, Königlicher Geſandten ꝛc. und unſäglichem Volck. Er nennete aus ſonderer Zärtlichkeit, und Hochachtung St. Ulrich ſeinen Majorem, & propinguum, heiligen Vorfahrer, und Anverwandten.

Anno 1518. aber auf St. Ulrichs Feſt-Tag hat er einen allgemeinen Reichs-Tag gehalten, bey welchem 3. Cardinal, viele Königliche Geſandte, Churfürſten und Fürſten des Reichs ꝛc. mehr als lang vor nicht geſchehen, in gröſter Pracht erſchienen.

Kayſer Carl der Fünffte iſt 1530. an St. Ulrichs-Tag zu dem GOttes-Haus dieſes um die Reichs-Stadt Augſpurg, und geſamtes teutſches Reich höchſt-verdienten heiligen Biſchoffens mit allen Fürſten des Reichs-Tags mit gröſter Andacht eingezogen, alldorten durch die Kayſerlichen und ſeines Bruders Ferdinand I. Römiſchen Königs Hof-Muſicanten das Hochamt von Herrn Prälaten des Reichs-GOttes-Haus feyerlichiſt dem höchſten GOtt abhalten laſſen. Bald darauf als dem 1. Auguſt haben Se.

Käyſerl.

Kayſerl. Majeſtät dem bemelden Reichs-GOttes-Haus ein allergnädigiſt Kayſerl. Privilegium ertheilet, welches auch nachmahlen von allen nachfolgenden Römiſchen Kayſern bekräfftiget, und beſtättiget worden.

Kayſer Ferdinand der II. nachdem er An. 1619. zu Franckfurt zum Römiſchen Kayſer erwählt, und gecrönet ware, iſt von dortaus nacher Augſpurg mit groſſem Gefolg der Durchlauchtigiſten Fürſten, und Herren aufgebrochen, an St. Michaelis-Feſt zu St. Ulrich dem GOttes-Dienſt andächtigiſt beygewohnet, nach deſſen Vollendung aus St. Ulrichs-Kelch mit gröſter Ehrerbietigkeit, mit gebogenen Knyen getruncken, welchem Exempel die gantze Kayſerliche Hofſtatt nachgefolget: Das Cloſter ward von ihme mit viel Gnaden, und privilegien begabet.

Kayſer Ferdinand der Dritte hat Anno 1653. den 25. May zu St. Ulrich mit ſeinem Sohn Ferdinand König in Ungarn, und Böhmen, auch 3. Churfürſten den feyerlichiſten GOttes-Dienſt abgewartet, und dem Ertz-Haus Oeſterreich dem Seegen erbetten.

Ferdinand der Vierte, nachdem er zuvor den 5. Auguſti zum Ungariſch-und dem 8. Septembris 1633. zum Böhmiſchen König, iſt den 31. May 1653. zu St. Ulrich in der groſſen Sacriſtey von geſammten Chur-Fürſten des Reichs zum Römiſchen König erwehlet worden: Bey welcher höchſter Solennität auch das Grab St. Ulrichs, ſein heiliges Creutz, und andere ſeine Reliquien groſſe Verehrung empfangen.

Kayſer Leopold mit ſeiner Gemahlin der neu gecrönten Kayſerin dann auch und ſonders Joſephus I. der Ungariſche König, als er 1690. den 24. Jener in eben St. Ulrichs GOttes-Haus herrlicher Sacriſtey zum Römiſchen König erwählet, haben ihre Andacht nach der dem Haus Oeſterreich angeſtammten Frömmigkeit mit recht Durchläuchtigiſtem Beyſpiel dargethan.

Albert Sigismund Biſchoff zu Freyſing, und Regenſpurg Hertzog aus Bayrn hat Anno 1679. ein gantz ſilberne Lampen 9. Schuh hoch St. Ulrich verehret.

Maximilian Emmanuel Hertzog, und Churfürſt in Bayrn, da er Anno 1703. bey St. Ulrich, und Afra zu zweymahl ſeinen Einkehr genommen, hat auch des groſſen heiligen Biſchoffen Udalrici Grabſtatt in höchſten Eh-

ren gehalten, und deſſen GOttes-Haus währendem Krieg in Gnaden angeſehen.

Sein Durchlauchtigiſter Enckel, und heutiger Churfürſt in Bayrn Maximilian Joſeph ſeynd den 25. May als den zwölfften Tag nach der feyrlichen Translation mit Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht der Churfürſtin, Ihro Hochheit Joſepha, Ihro Königliche Hochheit Printz Clement aus Sachſen, und vielen hohen Miniſtern ꝛc. unſerm, und der Churfürſtlichen Landen Biſtums Augſpurg hochgeprieſenen Schutz-Heiligen zu Lieb, und Ehren von Schleißheim allhier gereiſet, und nicht nur mit Lands-Vätterlich, und innbrünſtiger Andacht, und zärtiſtem Zutrauen ihre geſamte Chur- und Hertzogliche Lande in ſeinem mächtigen Schutz bey GOtt, und Vorbitt befohlen, ſonder haben auch Se. Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit Biſchoffen Joſepho zu Augſpurg, als höchſt welche hierzu ihre höflichiſte Einladund thun laſſen, die beſondere, und gröſte Freud gemacht, ja ſo gar höchſt beſagt Se. Churfürſtliche Durchlaucht ſamt allen Königlichen Hochheiten, und Durchlauchtigkeiten, auch geſamten hohen Miniſteren, und gantzer Churfürſtlichen Suite haben ſich in die St. Ulrichs, und Afra uralte, und allzeit hochgeſchätzte Bruderſchafft andächtiglichſt einverleiben laſſen: Beynebens auch in St. Moritzen anſehlich- und uralt Hochlöblichen von allermildiſt Hertzoglich Bayriſcher Stifftung ſich rühmendes Stifft, und herrliches GOttes-Haus noch vor höchſt Dero Abreis ſich zu verfügen geruhet, um die daſelbſtige des Chur-Haus Bayrn herrlichiſt, und neu glantzende Monumenta Heinrichs des heiligen Kayſers, und Brunonis des groſſen Biſchoffs in höchſt gnädigen Augenſchein zu nehmen, ſomit ihrer Weltbekannten Clemenz, Frömmigkeit, und Tugend bey jedermänniglichen die ſchönſte Proben hinterlaſſen haben.

Aus dieſer Acten-mäßig und zwar der Allerhöchſten des Teutſchen Reichs Chriſtlichiſter Potentaten, und Regenten von wenigſt acht Jahrhundert beſtändiger Hochachtung, und Verehrung St. Ulrichs des unfehlbar groſſen heiligen Beichtigers, und höchſt Exemplariſchen Biſchoffens lehrnen nun gantz überzeugter, und beſchämter Dingen alle, und jede laue, und kaltſinnige Chriſten ihrem geiſtlichen Seelen-Vatter, und viel vermögendem Diener, und Freund GOttes hinkünfftig ihre Andacht, und Vertrauen gantz anderſt zu ermeſſen, und viel höher zu beſtimmen, auch in weit gröſſere Lebhafftigkeit zu bringen: Andere aber ſollen ab dem gantz nichtigen,

gen, und durchaus grundloſen Vorwurf einiger Abgötterey, oder Götzen-Kniebug, darwider mit Hertz, und Mund, mit Wort, und That je, und allzeit proteſtiret wird, als einer eitlen Läſterung in Ewigkeit ſich weidlich ſchamen, hingegen die einfältige, knetchthaffte, demüthigiſt, und unterthänigiſte der Göttlichen Majeſtät höchſt gebührende Vorbitts-Mittlung, die auch im Himmel nicht aufhörente Brüder-Lieb, und Gemeinſchafft der Heiligen, ſo alles nach Göttlich-und menſchlichen, Natur- und Gnaden-Geſätzen mehr dann tauſendmahl gerechtfertiget iſt, auch nicht anderſt als in-durch-und mit Krafft der Mittlung und Verdienſten Chriſti des höchſten Richter-Mittlers geſchehen kan, doch einmahl erkennen, und des heiligen Biſchoffen Ulrichs mildiſtes Vatter-Hertz, ſo er nimmermehr ablegen wird, nicht verachten, und ſich ſelbſten zum Schaden ſperren. Der Verfaſſer gönnet, und wünſchet allen St. Ulrichs Liebe: Wie ſolches noch klarer geben wird folgend letzter

Zwantzigſter Abſatz.

Endlicher Schluß ſeiner Nachfolg.

Den letzten, und beſten Puncten betreffend die Nachfolg St. Ulrichs hat ein geneigter, und bis ans End geduldiger Leſer von mir mit einem paar Wort zum Voraus ſo viel: nemlich NB. Die Nachfolg St. Ulrichs machet ſich ſelbſten ein jeder, und zwar je bälder, je beſſer.

Doch aber, damit nicht die Sach, und zwar die wichtigiſte gar zu kurtz abgeſchnitten, und dardurch dieſe Bögen ungeſtalt werden möchten, ſoll auch von St. Ulrichs Nachfolg ein weiters paar Wort den Schluß begleiten.

Glückſeelige Reichs-Stadt Augſpurg! Glückſeeliges Reichs-GOttes-Haus zu St. Ulrich, und Afra. Glückſeeliges Biſtum Augſpurg! Als GOTT dem Heersführer Moyſi den Bau der Hütte des Bunds auf dem Berg Sinai gezeiget Exodi 25. v. 40. ſagte er ihme: Inſpice, & fac ſecundùm Exemplar, quod tibi in monte monſtratum eſt. Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild, das dir auf dem Berg vorgezeiget iſt. Und ich ſage dir ebenfalls: Siehe auf St. Ulrich als dein Vorbild,

bild, und mache es nach dieſem Vorbild im Leben, und Sterben: Lebe nach ſeinem Vorbild, und Beyſpiel, ſo dir als ein wahres Chriſten Vorbild gezeiget, und geſetzet hat nicht der geringe Verfaſſer dieſer Blätter, ſondern der Heil. Geiſt Actor. Apoſt. 20. v. 28. Vos Spiritus Sanctus poſuit Epiſcopos regere Eccleſiam Dei, quam acquiſivit ſanguine ſuo. Euch hat der Heilige Geiſt zu Biſchof geſetzet zu regieren die Kirchen GOttes, die er mit ſeinem Blut erworben hat. Und 2. Corinth. 8. v. 23. Fratres noſtri, Apoſtoli Eccleſiarum, & gloria Chriſti: Unſere Brüder, ſagt Paulus, ſeynd ſie, Apoſtel der Kirchen, und Chriſti Ehr. Von den Biſchoffen ſagt weiter, und noch klärer Paulus der Völcker-Lehrer, und ſelbſt der beſte Biſchof, zu ſeinem Timotheo an der erſten Epiſtel 4. c. 12. vers: Exemplum eſto fidelium in verbo, in converſatione, in charitate, in fide, in caſtitate: Sey du mein Timothee ein Exempel, oder Beyſpiel der Glaubigen im Wort, in dem Umgang, in der Liebe, im Glauben, in der Keuſchheit.

Item zu dem Tito, auch rechtſchaffenen Heil. Biſchof. Titi 2. v. 7. In omnibus teipſum præbe exemplum bonorum operum, in doctrina, in integritate, in gravitate: in allem ſtelle dich ſelber dar zum Beyſpiel der guten Wercken, in der Lehr, in der Aufrichtigkeit, in ernſthafftem Weeſen. Alſo, daß die Sach gantz Bibel-mäßig iſt, die rechtſchaffene Biſchöf, wie ein Heiliger Ulrich ware, ſeyen allezeit unſere Vorbilder, Beyſpiel, und Exemplar, auf welche wir ſehen, und unſer Chriſtliches Gebäu des gantzen Lebens darnach machen ſollen. So ſiehe dann auf dieſen unſern dir vorgeſtellten Biſchof der Augſpurgiſchen Kirchen, und du wirſt unſchwer in ihme finden den wahren Glauben, aber kein andern, als den alten Römiſch-Catholiſchen: inſpice, & fac ſecundum exemplar. Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Er ware ein wahrhafftig gerechter, unſträfflicher, vollkommener Hirt, und Ober-Aufſeher ſeiner gantzen Gemeine, und Chriſtlicher Heerde, wie Paulus ihne fordert, er ware aber auch ſein Lebenlang, wie Paulus, ohne Ehe, ohne Weib, keuſch und rein: und ſo muſte auch ſeine untergebene Geiſtlichkeit ſeyn im gantzen Biſtum: er hatte keine leibliche, ſondern nur geiſtliche Söhn, und Töchter: inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Er ware nüchtern, ſtreng im Faſten, und enthielte ſich auch von dem erlaubten Fleiſcheſſen: ſeine Kleider, und Liegerſtatt waren rauh: er caſteyete

mit Paulo ſeinen Leib, und brachte ihn in die Dienſtbarkeit der Seelen: inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mach es nach dem Vorbild.

Er ware voll des Eyfers in dem Dienſt GOttes, und ſeine Ubungen der Religion waren rein, unbefleckt, und GOtt gantz gefällig ohne alle Abgötterey, oder blinden Aberglauben: Er ware aber zugleich ein groſſer Eyferer, und Verehrer des Heil. Creutz Chriſti, der ſeeligſten Mutter GOttes, und allzeit Jungfrauen Mariä: ein beſtändiger Verehrer der Heil. Reliquien, und der Gebeiner der Martyrer, und anderer groſſer Dienern GOttes, ſonderlich des Heil. Mauritii, und ſeiner Geſellſchafft, von denen er ein groſſen Theil aus Burgund in eigener Perſon hat abgeholet, und mit groſſen Ehren in Augſpurg eingetragen: Deßgleichen auch von dem Heil. Martyrer Abundio, deſſen Hirnſchalen er von Rom mit ſich gebracht. Inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mach es nach dem Vorbild.

Er hat das hohe Biſchof- und Prieſter-Amt fünfzig Jahr heilig, würdig, und nach Chriſti des Heylands, und höchſten Prieſters Ordnung, und Einſetzung verwaltet, und täglich zum gröſten Göttlichen Wohlgefallen, und Ehre verrichtet: Er hat aber die Catholiſche Lateiniſche Heil. Meß, und kein anders Opfer geopfert, hat es auch für keine Papiſtiſch, oder gar Antichriſtiſche Cäremonie, worinn man den Götzen die Knie biege, gehalten, ſondern als das Heiligſte unblutige Opfer des Lamms des neuen Teſtaments nach dem Exempel, und Vorbild der Heil. Apoſtlen, ja nach dem Vorbild, und Befehl Chriſti ſelbſten im Heil. Abendmahl: hoc facite in meam commemorationem Luc. 22. v. 9. Das thut zu meiner Gedächtnuß: Er hat es auch nicht nur täglich einmahl, ſondern öffters nach derſelben Zeiten Brauch in der Catholiſchen (ſolches weißlich erlaubenden, und auch zu ſeiner Zeit wiederum verbietenden) Kirchen andächtiglichiſt gehalten, wann es ihme immer möglich ware, ſondern in ſeiner Kranckheit, und Leibs-Schwachheit ſelbiges durch andere Prieſter für ſich leſen laſſen, und damit ers eyfrigiſt in eigener Perſon anhören, und betrachten kunte, ſich in die Kirchen tragen laſſen. Inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mache ꝛc.

Er hat das Hochheilige Sacrament des neuen Bunds, den allerheiligſten Leib, und Blut JEſu Chriſti nicht unter zwey Geſtalten, ſondern nur unter einer in gantzem Biſtum Augſpurg den Layen, ſelbſt auch dem frommen

Kayſer Ottoni I. vor der Hunnen Schlacht gereichet; auch nicht als nur leeres Brod, ſo erſt im Genuß, und Schlucken ſolle zum Sacrament werden, ſondern durch die Wort Chriſti, durch die Prieſterliche Conſecration iſt wircklich in das Fleiſch, und Blut Chriſti verwandlet worden. Inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mach es nach dem Vorbild.

Er hat die zeitliche Straffen der Sünden auch in jener Welt, oder nach dem allgemeinen Kirchen-Wort, iu dem dritten Ort des Fegfeuers geglaubt, auch ſelbſt ihme iſt davon geoffenbahret worden: den Abgeſtorbenen hat er mit gröſtem Fleiß das heylſame Opfer nach dem Beyſpiel Judä des Machabäers zum Troſt nachgeſchicket: Inſpice, & fac ſecundum Exemplar: Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Er ware dem Gebet, ſonderlich den Prieſterlichen Tagzeiten beſtändiglich bis an ſein End, auch in den Kranckheiten ſo viel möglich ergeben, auch auf den Reiſen im Wagen mit ſeinen Geiſtlichen, und Caplänen laut pſalliret: Inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mache ꝛc.

Sein Biſchöflicher Hof ware ehender ein Tugend-volles Kloſter zu nennen, als ein Gräfl. oder Fürſtl. Biſchöfl. Pallaſt, in welchem er immer Arme, und Hungerige geſpeiſet, Nackende bekleidet, die geiſtlich- und leibliche Werck der Barmhertzigkeit ohne Unterlaß geübet. Inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Er ware Kayſer, und König, und dem gantzen Teutſchen Reich getreu, dienſtbar, und ehrerbietig, aber auch darbey höchſt treu, und ſehr ehrerbietig gegen dem Römiſch-Apoſtoliſchen Stuhl St. Petri, wohin er in Perſon dreymahl mit groſſer Ehrfurcht gereiſet, und ſeinen Gehorſam, und Veneration gezeiget. Inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mache ꝛc.

Er ware ein eyfriger Lehrer, und Prediger des Wort GOttes, ein trefflicher Ausleger der Heil. Schrifft: aber nach dem Sinn, und Auslegung der Heil. Vätter, und der allgemeinen Catholiſchen Kirchen: Keineswegs hat er die von St. Hieronymo in das Latein überſetzte, und in allen Kirchen gantz Teutſchlands angenommene, und ſicher befundene Bibel verſtümplet, oder beſchnitten, verkehret, oder gantze Bücher ausgemuſteret, ſondern als das wahre, unverfälſchte Wort GOttes geehret, und nicht jedem Layen zu leſen weder befohlen, noch gerathen. Inſpice, & fac ſecundum exemplar: Siehe darauf, und mach es nach dem Vorbild.

Er hat die Ohrenbeicht, und das Heil. Sacrament der Buß als das heilſamſte, und nothwendigſte Heilmittel für die Sünder im gantzen Biſtum ſo eyfrig, und heilig in eigener Perſon adminiſtriret, daß man ihme um ſeine heilig Biſchöfliche Abſolution häuffig zugeloffen, und von Sünden loßgeſprochen worden. Inſpice, & fac ſecundum Exemplar: Siehe darauf, und mache es nach dem Vorbild.

Mit einem Wort: er war, und iſt auch annoch in dem Himmel uns allen ein treffliches Vorbild, Beyſpiel, und Spiegel aller Tugenden, eines wahren Chriſtenthums: ein Meiſter zum fromm, und guten Leben, ein Meiſter zum fromm, und guten Sterben. Ein der vortrefflichiſten, und heiligiſten Biſchöffen, ja ein recht eyfrig- und Ertz-Catholiſcher Biſchof, deme die ſowohl von Kayſer Friederich angeordnete, und wenig Heiligen zugekommene Mayeſtättiſche Translation, als auch die gegenwärtig verfaßte, und von Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. als ihrem Heiligſt- und Preißwürdigiſten Vorfahrer ſonders andächtig angeſtellte Erheb- und Beyſetzung in die ſchönſt gezierte Grufft mit allem Recht, und höchſt-gebührenden Vorzug zuerkennet, und feyerlichiſt celebriret worden.

Sein über des H. R. Reichs Stadt Augſpurg, über das Reichs-GOtteshauß, und ſein eigene Ruheſtatt zu St. Afra, über das gantze Biſtum, und Vatterland durch acht Jahrhundert getragen, und liebreichiſt geführtes Vorbitter-Amt, und Schutz-Heiligen Namens-Ehr ſoll uns allen zum neuen Eyfer, ſowohl ſeiner Verehrung, und Dienſtgeflüſſenheit, als auch zur ſondern Liebe, und Nachfolge der ſtärckſte Sporn, und Antrieb ſeyn: allen, und jeden des Biſtums, und Reichs-Stadt-Inwohnern, guten, und böſen zum allerbeſten Biſchof der Seelen, und geiſtlichen Augenmerck ſoll er ſeyn, und bleiben, ſo lang die Flüſſe Lech, und Wertach, Licus, & Vinda werden unſer Vindelicien machen, den Guten zwar zur beſtändigen Freud, und Aufmunterung, den Böſen aber zur baldig, und ewig erfreulichen Bekehrung.

Unterdeſſen iſt des Verfaſſers, wie ſelbſt auch dieſer Abſätzen, und zwar eintzig und allein zu gröſſerer Ehre GOttes, und Heyl des Neben-Menſchen, gebührendes Ziehl, und

E N D E

sepVLCrVM
spLenDens
gLorIæ, et honorIs

* * *

sanCtI
VDaLrICI
MagnI antIstItIs.

* * *

VerherrLIChtes
GLorIe-VnD Ehren-
GrabMahL

* * *

SanCt
VLRICHS
DIeſes theVren
GOttes-Mann.

Josephi a Hassia Episcopi Augustani translatio corporis Sancti Udalrici.

INSCRIPTIO
LAPIDI MARMOREO FORIS CRYPTAM.

SEPULCRUM

S. VDALRICI. EP. AVGVST

DECENTIORI. FORMA.

DEVOTIONIS. CAVSA.

DONAVIT.

AC. IN. EO. SACRA. OSSA.

DIE. XIII. MAII.

ANNO. MDCCLXII.

SOLENNITER. REPOSUIT.

IOSEPHVS. EP. AVGVST.

LANDGR. HASSIÆ.

INDIGNVS. EIVS. SVCCESSOR.

Zu Teutſch.

Das

G R A B
S. U L R I C H S.

Biſchofens. zu. Augſpurg.

Hat. in. feinere. gegenwärtige. Form.

Andachts. halben.

geſtellet.

und. in. ſelbem. die. Heilige. Gebein.

den. XIII. May.

Anno. MDCCLXII.

Feyerlich. beygeſetzet.

Joſeph. Biſchof. zu. Augſpurg.

Landgraf. zu. Heſſen. ꝛc. ꝛc.

Sein. unwürdiger. Nachfolger.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meyer, Johann Leonhard. / Belling, Joseph Erasmus. / Verhelst, Aegid,

Beatissimi Patris Vdalrici Translatio Altera, Imperatorio-Fridericianae Pie Conrelativa Das ist: Des Heiligen Ulrichs glorreichen Bischofens zu Augspurg zweyte, der Kayserlich-Fridericianischen nähere, auch mehr erleucht, und sichtbare Erhebung, und Beysetzung

Augspurg 1762

4 Bavar. 1275 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10333960-8
VD18 1461457